Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 88 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 3, Nachlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. — Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. — Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 272. — Freitag, 5. Oktober 1934. — 82. Jahrgang.

Rüstungsfieber in England.

Nach der Rückkehr Macdonalds. — Die veränderte Lage. Die Wehrmittel Englands „ungenügend".

Der Parteikongreß der Konservativen.

as. **Berlin**, 5. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Ministerpräsident Macdonald ist gestern nach London zurückgekehrt und hat nach einem Urlaub von fast genau einem Vierteljahr die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Inwieweit sich in dieser Zeit sein altes Augenleiden gebessert hat, darüber hat Macdonald selbst nichts gesagt, sondern das dem Urteil der Ärzte überlassen. Er selbst fühlt sich jedenfalls wieder arbeitskräftig und widerlegt damit alle Gerüchte, die von seinem bevorstehenden Rücktritt sprechen. Überhaupt ist es still geworden von der Umbildung der Regierung. Es wird vielmehr zunächst alles beim alten bleiben, zumal auch der gegenwärtig tagende Parteikongreß der Konservativen sich gestern für die Fortsetzung der bisherigen Koalitionspolitik mit den übrigen hinter der nationalen Regierung stehenden Gruppen ausgesprochen hat. Der „Temps" hat nun gewissermaßen zur Begrüßung des englischen Ministerpräsidenten in einem längeren Artikel darauf hingewiesen, daß sich in den drei Monaten, die Macdonald seiner Gesundheit leben mußte, mancherlei geändert hat. Das französische Blatt hat dabei u. a. angeführt: Den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, die Festigung der englisch-französischen Zusammenarbeit, wobei man allerdings gegenüber dem französischen Blatt einwenden könnte, daß es in der österreichischen Frage doch ganz beträchtliche Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris gegeben hat, und weiter hat der „Temps" noch nicht die Beschlüsse über den Ausbau der englischen Luftflotte erörtert. Tatsächlich kann es, um an diesen letzten Punkt anzuknüpfen, keinen Zweifel darüber geben, daß der Wille zur Aufrüstung in England in der letzten Zeit ganz außerordentlich erstarkt ist. Zwar hat die „Times" vorgestern einen Artikel veröffentlicht, in dem sie Klage darüber führt, daß ein Rüstungsfieber ganz Europa (mit wenigen Ausnahmen) ergriffen habe, ohne daß das Blatt hätte erkennen lassen, daß England irgendetwas gegen das Fieber zu tun gedenke. Vielmehr hat im Gegenteil der gestern in Bristol eröffnete Parteikongreß der Konservativen gezeigt, daß England unter gar keinen Umständen bei dem Rüstungswettlauf zurückbleiben will. Anstelle des im Ausland befindlichen Parteiführers, Winston Churchill, schilderte hier sein Stellvertreter, Lord Lloyd, die wehrpolitische Lage Englands in den düstersten Farben. Dabei auch das alte Märchen von der großen deutschen Luftflotte und von der geradezu ungeheuerlichen Kampfkraft der deutschen Panzerschiffe wieder aufgewärmt wurde, versteht sich beinahe von selbst. Alles was bisher in England für die Rüstung geschah, ist den Konservativen viel zu wenig. Sie fordern einen weiteren Ausbau der Luftflotte, eine Verstärkung der Marine und außerdem auch eine entsprechende Berücksichtigung des Landheeres, wobei daran erinnert sei, daß die englischen Militärstellen bekanntlich daran denken, das für etwaige europäische Konflikte bereitzustellende Expeditionskorps auf 6 Divisionen zu verstärken. Bei all diesen Forderungen hat gestern der Schatzkanzler Chamberlain in einer sehr bemerkenswerten Rede geantwortet, die in der Feststellung gipfelt, daß die Regierung auf dem Posten sei. Es seien Pläne ausgearbeitet, die die heutige wehrpolitische Lage berücksichtigen, aber man habe die Einzelheiten dieser Pläne nicht veröffentlicht, da sie, je nach den Umständen, eine Änderung erfahren müßten. Jedenfalls könne festgestellt werden, daß die englische Regierung den richtigen Mittelweg gefunden habe zwischen einer Politik panikartiger Aufrüstung und einer Vernachlässigung der Wehrmacht. Diese Rede hat in England große Beachtung gefunden. Einige Blätter schließen von diesen „gleitenden Rüstungsplänen" auf geheime Rüstungen Englands und sprechen geradezu von Enthüllungen Chamberlains. Diese ganze Debatte wird Macdonald bestätigt haben, daß man die Hoffnung auf die Abrüstung endgültig begraben hat, denn die Stimmung in Bristol war, und das ist charakteristisch für England: Aufrüstung, Aufrüstung und nochmals Aufrüstung.

Amerika für Beibehaltung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses.

Washington, 4. Okt. Neben Norman Davis ist der Chef des Admiralstabes, Admiral Standley, zum Vertreter Amerikas bei den Londoner Flottenbesprechungen ernannt worden. Die Berufung Standleys deutet nach Äußerungen, die er im Laufe der letzten Monate getan hat, darauf hin, daß Amerika grundsätzlich an dem Kräfteverhältnis, wie es in den Verträgen von Washington und London festgelegt ist, festhalten möchte und sich nur dann zu einer beschränkten Erhöhung des japanischen Anteils verstehen werde, wenn Japan sich zu einer tatsächlichen Abrüstung bereiterklären sollte. Hinsichtlich des Ausganges der Londoner Besprechungen ist man weder im Staatsdepartement noch im Marineministerium zuversichtlich.

Amerikanische Marinekreise vertreten die Auffassung, daß die amerkanische Flotte in der Lage sein müsse, nötigenfalls in ostasiatische Verwicklungen einzugreifen, besonders da England offenbar Japan freie Hand lassen wolle und sich sogar gegen Japans Schleuderwettbewerb in Niederländisch-Indien uninteressiert zeige.

Für Vervierfachung des amerikanischen Fliegerkorps.

New York, 4. Okt. Vor dem Luftfahrtausschuß des Bundeskongresses in Washington empfahl Oberst Rickenbacker ein Zehnjahrprogramm zwecks Vervierfachung von Armee- und Marinefliegerkorps. Das Personal sei gut, obwohl Ausrüstung und kriegsmäßige Ausbildung ungenügend seien.

In Cleveland setzte sich der bekannte Rekordflieger James Doolittle für eine größere Luftflotte der Vereinigten Staaten ein, die im Hinblick auf moderne Militärflugzeuge und die Ausbildung für ihren Gebrauch bemerkenswert schwach seien.

Die marxistisch-separatistische Front in Spanien.

Vor dem Generalstreik. — Schießereien in Madrid.

Bis jetzt drei Todesopfer.

Madrid, 5. Okt. Der Ruck nach rechts, der in der neuen Zusammensetzung des spanischen Kabinetts zum Ausdruck kommt und der den Regierungskurs für die nächste Zeit in Spanien bestimmen wird, hat allen Anzeichen nach die marxistisch-separatistische Front veranlaßt, loszuschlagen, wie sie es schon seit geraumer Zeit angedroht hatte. Der Generalstreik war bis Mitternacht zwar noch nicht offiziell erklärt. Es stand aber schon mit ziemlicher Sicherheit fest, daß noch in den ersten Morgenstunden des Freitag die Weisung vom allgemeinen Streik ausgegeben würde. Im Madrider Verkehrsleben zeigten sich aber bereits schon am Abend die ersten Anzeichen des Kommenden. Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Taxameter hatten den Verkehr eingestellt.

Fast gleichzeitig trafen von verschiedenen Punkten der Stadt Meldungen über Schießereien zwischen der Polizei und Marxisten ein. Die Zusammenstöße dauerten noch in den frühen Morgenstunden an und hatten bis dahin drei Todesopfer gefordert. Außerdem soll es zahlreiche Verwundete gegeben haben. Etwa 200 Personen sind verhaftet worden, desgleichen konnten von der Polizei große Bestände an Waffen und Munition beschlagnahmt werden.

Mit dem Erscheinen der Morgenzeitungen wird nicht mehr gerechnet.

Madrid gleicht einer toten Stadt.

Madrid, 5. Okt. In der Nacht zum Freitag ist von den marxistischen Gewerkschaften der Generalstreik erklärt worden, als Antwort darauf, daß der Staatspräsident den Weg für eine Entwicklung nach rechts und für eine antimarxistische Regierung freigemacht hat. Madrid gleicht gegenwärtig einer toten Stadt. Es verkehren weder Autobusse noch Straßenbahnen, noch Untergrundbahnen; man befürchtet, daß die lebenswichtigen Betriebe im Laufe der nächsten Stunden stillgelegt werden. Auch die Telephonverbindungen in das Ausland sind außerordentlich erschwert. Ferner ist damit zu rechnen, daß die Zeitungen nicht mehr erscheinen.

15 Jahre Reichswehr.

Tradition und Treue.

In diesen Tagen ist in aller Stille ein Erinnerungstag vorübergegangen, der ein Wort des Gedenkens verdient. Um die Quartalswende sind nämlich genau fünfzehn Jahre vergangen, seitdem das alte deutsche Feldheer endgültig aufgelöst wurde. Wenn auch das erste Gesetz über die Aufstellung der Reichswehr einige Monate früher erlassen ist, so betrachtet sich bei dem notwendigen und starken Sinn für die Tradition die Reichswehr als eine organische Fortsetzung des alten Heeres, das in Ehren den Kampf gegen eine Welt von Feinden bestanden hat.

Die Fortsetzung dieser Tradition ist nie in der Reichswehr als äußere Angelegenheit aufgefaßt worden, sondern sie war eine innerliche Notwendigkeit. Sie war es umsomehr, als durch den Machtspruch von Versailles der im Volk stets lebendig gebliebene Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht vernichtet werden sollte. Vieles, was wir an inneren Unruhen und in der Aufspaltung des deutschen Volkes in den letzten fünfzehn Jahren erlebt haben, wäre unterblieben, wenn der große Gemeinschaftsgedanke der allgemeinen Wehrpflicht in erneuerter Form seine Verwirklichung hätte finden können.

Als die Männer, die die Reichswehr schufen, ihr Werk begannen, standen sie von allerschwersten Aufgaben. Das Diktat von Versailles brachte mehr Bindungen als nur die Bindung an die äußere Form. Da war vor allem die Gefahr, daß infolge der langjährigen Verpflichtungen die Reichswehr als ein Staat im Staat gelten konnte. Diese Gefahr ist von der Reichswehr selbst gebannt worden, und zwar aus der klaren Erkenntnis heraus, daß gerade ein kleines Heer nicht ein Leben hinter abgeschlossenen Mauern führen konnte, sondern daß die Notwendigkeit bestand, ein solches Heer mit allen Teilen des Volkes zu verwurzeln. Die Führer der Reichswehr haben ihren Willen oft genug zu erkennen gegeben, mit jedem zusammenzuarbeiten, der überhaupt den Wehrwillen und die Notwendigkeit der Landesverteidigung bejahte. Die Reichswehr hat sich niemals gesträubt, etwa Arbeitersöhne in ihre Reihen aufzunehmen; und wenn man jetzt zurückblickt, so muß man sagen, daß gerade die Sozialdemokraten von allen guten Geistern verlassen gewesen waren, daß sie nicht, und gerade nicht in den ersten und schwersten Jahren des Aufbaues, eine positive Einstellung zur Reichswehr finden konnten. Das hätte allerdings auch ein Aufgeben der internationalen Wunschträume bedeutet und die Entwicklung zu einer Deutschen Arbeiterpartei vorausgesetzt. Statt dessen wurden Schwierigkeiten kleinster Art über Gebühr aufgebauscht. Man vergaß, daß gerade Männer wertvollster Art nicht von heute auf morgen einen Wandel grundsätzlicher Anschauungen vornehmen konnten, man vergaß, daß Gesinnungsknechtung sich immer und zu allen Zeiten rächen wird, ja, man vergaß, daß in der jungen Reichswehr Männer wirkten, deren Leitgedanke nichts anderes war, als das Vaterland.

In den Jahren des Aufbaues hat sich die Reichswehr unabhängig von jeder Parteipolitik gehalten und unabhängig von jeder Parteipolitik halten müssen. Wie die Parteipolitik, der der Mut zur Verantwortung fehlte, sich auswirken mußte, dafür nur ein Beispiel: Wenn man heute an die Entwicklung dieser Jahre zurückdenkt, so ist es unbegreiflich, daß einmal der Bau eines Panzerschiffes zum Angelpunkt der deutschen Innenpolitik werden konnte. Das Reichskabinett hatte den Bau dieses Panzerschiffes bewilligt, dann aber nicht den Mut gefunden, vor dem Volk in aller Klarheit dafür einzustehen. — Diese Dinge sollen nicht gesagt werden, um Küsse aufzureißen, sondern um die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, die gezogen werden müssen.

Die Bestimmungen des Versailler Diktats, die auch nach der rein militärischen Seite als eine Schwächung der Reichswehr gedacht waren, haben sich zu einem Teil anders ausgewirkt, als man es in Versailles hoffte. Die militärischen Erfahrungen des Weltkrieges sind in der Reichswehr so verwendet worden, wie sie nur verwendet werden konnten. Die Anforderungen, die an die jungen Reichswehrangehörigen gestellt wurden, sind stets sehr groß gewesen, und zwar sowohl nach der innerlichen, charakterlichen als nach der äußerlichen militärischen Ausbildung. Man hat es aber vor allem verstanden, das Berufsethos des Soldaten wachzuhalten und zu stärken. Soldat sein, bedeutet „dienen" für das Volksganze schlechthin.

Und nun hat die Reichswehr das ganz große Glück gehabt, daß in den entscheidenden Jahren als oberster Befehlshaber ein Mann an ihrer Spitze stand, der wortwörtlich eine Verkörperung des soldatischen Ideals bedeutete, und dessen Geist auch jetzt, da der Mann von uns gegangen ist, in der Reichswehr lebendig ist und

stets lebendig bleiben wird. Die verehrenswürdige Gestalt des großen Generalfeldmarschalls von Hindenburg war der lebendige Ausdruck einer Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

So führt auch der Weg der Reichswehr organisch in das Dritte Reich. Die großen Gedanken des Nationalsozialismus, nämlich die Gedanken der Volksgemeinschaft und der Führerverantwortung, sind in der Reichswehr von jeher gepflegt worden, ja man kann wohl sagen —, und der Führer und Reichskanzler hat es in seiner letzten Reichstagsrede auch ähnlich ausgedrückt —, daß die Reichswehr den Nationalsozialismus praktisch vorgelebt hat.

Die Ziele der Reichswehr sind bei allen Wandlungen der Zeit stets die gleichen geblieben; diese Ziele haben nie Anlaß gegeben, friedensstörend zu wirken. Nur die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit seiner Grenzen können für jetzt und alle Zukunft die Gewähr für einen wirklichen und ehrlichen Frieden bieten.

Der Nationalsozialismus,

eine geistig-schöpferische Leistung der deutschen Gesamtentwicklung.

Dr. Frank auf der Arbeitstagung des Außenpolitischen Amtes und des NS.-Juristenbundes mit den Hochschullehrern der Volkswirtschaft.

Berlin, 4. Okt. Auf der Arbeitstagung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. und des Nationalsozialistischen Bundes Deutscher Juristen mit den Deutschen Hochschullehrern der Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft, die vom Donnerstag bis Samstag in Berlin stattfindet, führte Staatsminister Dr. Frank u. a. aus: Es ist mir für heute das Thema gestellt worden, über den Nationalsozialismus und seine Beziehungen zum geistigen Leben im allgemeinen vom Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Welt- und Wirtschaftstheorie aus zu sprechen. Der Nationalsozialismus nimmt für sich in Anspruch, eine geistig-schöpferische Leistung der deutschen Gesamtentwicklung zu sein. Dies zu betonen ist deshalb wichtig, weil es nicht an Stimmen fehlt, die eine derartige geistige Bedeutung des Nationalsozialismus verkennen wollen. Die Leistung Adolf Hitlers besteht aber darin, daß er eine Idee in wissenschaftlicher und politisch-praktischer Formulierung gebracht hat, die von der Seite der Politik her berufen ist, das gesamte deutsche Geistesleben in eine neue Entwicklungsrichtung zu leiten. Der Sozialismus, der einmal einen Aufstieg von der Utopie zur Wissenschaft erlebt haben mochte, ist in der Form des Marxismus zum nationalen Verbrechen, zum Ausdruck des Niederganges unseres Volkes geworden. Der Nationalismus war in der Form der völlig einseitig interessierten Klassenherrschaft zur Reaktion entartet, und es war daher eine ganz ungeheure geistesgeschichtliche Handlung unseres Führers, daß er in der Synthese des geklärten Sozialismus als Gemeinschaftsdienst mit dem Nationalismus als dem geklärten Begriff des Gemeinschaftsopfers und der Gemeinschaftsbereitschaft den Nationalsozialismus zum Ausgangspunkt unseres deutschen Lebens gemacht hat.

Verneinung des Materialismus.

In diesem Ausgangspunkt des Nationalsozialismus liegt die Bejahung des geistigen Lebens durch den Nationalsozialismus an sich. Diese Bejahung richtet sich vor allem gegen den Materialismus in jeder Form, sie richtet sich aber auch als Ausdruck eines neuen Glaubens unseres Volkes gegen den Nationalismus des 19. Jahrhunderts. Da es dem Idealismus, mit dem unser Kampf geführt worden ist, nie auf die Erkämpfung nur der äußeren Macht ankam, müssen wir den Anspruch erheben, daß, wer sich im nationalsozialistischen Deutschland als Vorkämpfer unserer Ideen bekennen und betätigen will, für sich selbst die Einheit der nationalsozialistischen Weltanschauung anerkennen muß. Der Nationalsozialismus ist das ausschließliche Ziel, der wesentliche Inhalt und die entscheidende Methode des deutschen Geisteslebens geworden.

Theorie als Dienst und Mittel zum Zweck.

Nicht die wissenschaftliche Theorie, nicht das Buch soll das Ziel sein, sondern die Förderung der nationalen Wohlfahrt, der nationalen Sicherheit, des nationalen Reichtums und der nationalen Geschlossenheit. Beherrschend für Ihr Schaffen darf nicht die Freude an der Erkenntnis sein: Ich habe nunmehr in meinem Werk eine ganz neue Betrachtungsweise, eine von den Werken all meiner Kollegen völlig abweichende, neuartige Theorie erschlossen, sondern ausschlaggebend muß die Frage sein: Diene ich mit meiner wissenschaftlichen Erkenntnis der Förderung des Nationalsozialismus zum Vorteil aller? Die Theorie muß als Dienst und Mittel zum Zweck des Volksganzen und seines Nutzens erkannt werden; sie darf nicht mehr Selbstzweck sein. Es darf unter Ihnen keinen Theorienkrieg mehr geben! Schließen Sie untereinander in Ihren Lehrmeinungen Frieden! Ich mache Sie, meine Herren, auch als Reichsleiter der NSDAP. dafür verantwortlich, daß wir als Rechts- und Wirtschaftslehrer mit gutem Beispiel dem deutschen Geistesleben vorangehen. Der übliche Professorenneid der früheren Zeit muß abklingen im nationalsozialistischen Deutschland, oder die Freundschaft zwischen uns und Ihnen muß gekündigt werden. (Beifall.)

Volle Lehrfreiheit.

Da wir den Aufbruch einer jungen Generation mitführen wollen, sind auch Sie, meine Herren, eingeladen: Kommen Sie zu der Überzeugung, daß der Nationalsozialismus eine nicht mehr aus der Geschichte des deutschen Volkes vergehende grandiose Neuerrichtung unseres Volkslebens darstellt. Ich bitte Sie deshalb: Seien Sie auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften ganz besonders bereit, die Führung nicht aus den Händen zu geben; denn wenn Sie versagen, dann versagt die deutsche Wissenschaft, und es wird schwer halten, eine weitere historische Möglichkeit für den Universitätsbetrieb und für den alten Hochschulbetrieb noch einmal zu schaffen, wenn er sich in dieser gewaltigen Aufbruchzeit unfruchtbar der Gemeinschaft versagen sollte. Man kann unmöglich den Grundsatz des Privateigentums aufrechterhalten, wenn man nicht gleichzeitig sagt, daß das wertvollste Eigentum einer Nation das von seinen größten Geistern erkannte Wissen ist und die Erkenntnis seiner hervorragenden Wissenschaftler einen ganz besonderen nationalen Dienst bedeuten. Ich bin daher auch für die volle Geistes- und Lehrfreiheit auf dem Boden des Nationalsozialismus.

Ich betrachte sie als das Gegenstück zu der von mir ebenso vertretenen richterlichen Unabhängigkeit. Der Redner betonte sodann die

Zusammengehörigkeit der deutschen Wirtschaftler und Juristen,

wie er sie im NSBDJ. organisatorisch zum Ausdruck gebracht habe, und wandte sich schließlich den besonderen Aufgaben der Wirtschaftswissenschaftler zu. Dr. Frank geißelte besonders die Verwirrung der Grundbegriffe und des Prüfungswesens, die schließlich dazu geführt habe, daß der Student mit wirtschaftswissenschaftlichem Examen im Leben hilflos dastand und sein ganzes Studium als eine grobe Täuschung empfand. Ich hoffe, so fuhr der Redner fort, daß mit der Überwindung der Atomisierung der Wissenschaft und im Hinblick auf das von Ihnen zu verwirklichende Wunschbild der Herbeiführung des Friedens in der Wissenschaft auch die Voraussetzungen geschaffen sind, um die Wirtschaftswissenschaften im Rang einer selbständigen Wissenschaft zu erhalten. Sorgen Sie dafür, daß das wirtschaftswissenschaftliche Studium in den gleichen Rang kommt wie das rechtswissenschaftliche Studium. Die Juristen haben in knapp einem Jahr die wesentlichen Voraussetzungen für die Vereinheitlichung dieses Vorbildungswesens geschaffen. Sorgen Sie dafür, daß für die Wirtschaftswissenschaften bald das gleiche erreicht wird. Die Leitlinie für die Erziehung zum Wirtschaftswissenschaftler solle der Wirtschaftsdienst im Sinne der kameradschaftlichen Volksgemeinschaft sein.

Der Redner schloß mit den Worten: Wir müssen stets die große Ehrfurcht vor dem ewigen Hymnus unseres Volkes empfinden. Seien wir unserer großen Denker würdig! So wie Adolf Hitler uns gerettet hat vor dem bolschewistischen Zusammenbruch, so seien Sie nun aufgerufen, stolze Mitträger der heiligen Verantwortung für diese Zeit zu sein.

Ablösung des bisherigen unbiologischen Weltbildes durch ein biologisches.

Gesandter Werner Daitz

hielt dann einen Vortrag unter dem programmatischen Titel: „Die Erneuerung der Wirtschaftsethik — eine Umwertung aller Werte". Das Wesen des Nationalsozialismus, so führte er eingangs aus, ist zutiefst sittliche Erneuerung auf allen Gebieten der Kultur, des Rechtes, der Politik, der Kunst und der Wirtschaft. Wir leben in einer unerhört großen Zeit. Die über den ganzen Erdball zerstreute biologische Substanz der nordischen Rasse wird in unseren Tagen, „weil die Zeit erfüllet ist", wieder von den Geburtswehen einer weltanschaulichen Erneuerung geschüttelt. In allen Teilen der Welt wird um die gleiche Grundfrage gerungen: Ablösung des bisherigen unbiologischen Weltbildes durch ein biologisches. Ablösung einer anorganischen Weltanschauung durch eine organische. Kein Land der weißen Rasse kann sich dieser Krise entziehen. Doch das innere Werden kann nur erlebt, nicht intellektuell begriffen werden. Die ganze Bedeutung des Nationalsozialismus Adolf Hitlers, der ein schöpferisches Werden ist, war geboren aus dem Inneren über aller menschlichen Vernunft stehenden Gesetzen der Natur, erst dann begriffen, wenn er historisch geworden, wenn sein Blut geronnen ist. Der Nationalsozialismus ist kein politischer Systemwechsel, sondern die deutsche Kampfform eines weltanschaulichen Umbruches, die das Gesicht des deutschen Volkes für die nächsten tausend Jahre prägen wird.

Aber auch aus unserer Geschichte und der Kulturgeschichte des deutschen Volkes heraus, läßt sich schon heute die Zielrichtung der nationalsozialistischen Revolution sehr deutlich erkennen. Es ist immer so, daß in einem in seinen schöpferischen Wachstumskräften gehemmten Volkes der Intellekt nicht mehr dienendes Werkzeug des Menschen bleibt, sondern sich selbständig macht und nach den Gesetzen seiner eigenen Logik, die mit der inneren natürlichen Logik der Dinge nichts mehr zu tun hat, künstliche Theorien und Konstruktionen von Staat, Recht, Kunst, Wirtschaft und Kultur erzeugt. Solche universalistisch-imperialistischen Lehren sind Zersetzungsmächte, die das organische Wachstum erbgesunder Völker hemmen und sogar zerstören können. Sie lösen den Freiheitsbegriff aus der natürlichen organischen Bindung ab des Volksganges und machen die Freiheit und damit die Handlungen des einzelnen unabhängig von der Volksgemeinschaft. Der Freiheitsbegriff wird damit auf diesen Gebieten unsittlich. Der Redner setzte das Heilige germanische Reich deutscher Nation dem früheren Heiligen römischen Reich deutscher Nation entgegen und fuhr dann fort: Unser großer Führer Adolf Hitler und die von ihm geschaffene Lehre und Bewegung haben sich die weltgeschichtliche Aufgabe gestellt, den zweiten Teil der deutschen Reformation zu vollenden, indem sie den deutschen Geist aus einer falschen Intellektualität nunmehr gänzlich befreien. Der Nationalsozialismus dürfte in den 20 Monaten seiner Herrschaft schon bewiesen haben, daß er nicht eine Bewegung von Romantikern und Theoretikern, sondern eine Bewegung von Empirikern größten und härtesten Stiles ist. Der Nationalsozialismus ist sich jeden Augenblick bewußt, daß die aus der neuen deutschen Volksgemeinschaft organisch heranwachsenden nationalsozialistischen Formen des Staates, des Rechtes, der Kultur, der Kunst und der Wissenschaft nur dem deutschen Volke eigentümlich sind und nur für die deutsche Volksgemeinschaft passen. Infolgedessen sind die nationalsozialistische Anschauung, und damit ihre politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zielsetzungen von Grund aus antiimperialistisch. Hier zeigt sich deutlich, daß gerade der Rassegedanke und die Bezogenheit auf das Volkstum die sicherste Gewähr von imperialistischen Gelüsten sind. Die intellektualistische Methode, die Methode der Techniker und Statistiker sagt: Andere die Umwelt, dann ändert sich auch der Geist. Im schärfsten Gegensatz hierzu erklärt der Nationalsozialismus: Der Geist ist es der den Körper baut. Darum ist der Nationalsozialismus auch nicht eine Angelegenheit, die durch soziale Gesetze konstruiert wird, sondern umgekehrt, der Nationalsozialismus ist es, der soziale Gesetze erzeugt. Es gibt nur eine Begriffsbestimmung des Nationalsozialismus, meine Herren Professoren: Nationalsozialismus ist Volksgemeinschaft. Nur wer durch das Erlebnis der Volksgemeinschaft gegangen ist, kann praktischer Nationalsozialist sein. Ebenso wie jede Volksgemeinschaft an Blut und Boden gebunden ist, so ist auch jede Betätigung des einzelnen und der Gemeinschaft, wenn sie sinnvoll und schöpferisch sein soll, unlöslich an Blut und Boden gebunden. Die Wirtschaftswissenschaft hat die Aufgabe, die wirtschaftliche Betätigung des einzelnen und des Volkes erkenntnismäßig so zu disziplinieren, daß sie der Sicherung und Förderung der Wachstums- und Lebenskräfte des Volkes dient. Darin besteht die Sittlichkeit des Handelns.

Aus solchermaßen gerichteter Arbeit erhebt sich dann das Postulat der gleichen sozialen Ehre. Denn die Arbeit des ärmsten Tagelöhners und des größten Staatsmannes gilt, wenn sie nur von beiden mit voller Hingabe getan wird, vor den Augen der Ewigkeit gleich viel und bedingt darum auch nach außen die gleiche soziale Ehre.

Die Handlungsfreiheit liegt immer nur in der Richtung des vertikalen Aufbaues. Deshalb verlaufen auch alle nationalsozialistischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen in der Vertikalen. Z. B. ist die Marktregelung eine solche vertikale Maßnahme. Sie sichert nicht nur die für die Entfaltung der Lebens- und Wachstumskräfte nötige Nahrungsfreiheit der Nation, sondern sie sichert in gleicher Weise auch im darüber gelagerten Stockwerk, in der gewerblichen Wirtschaft, die ebenso notwendige Rohstoffreiheit. Die Rohstoffe müssen durch eigene Erzeugung, Stapelung oder Sicherung der Zufuhrwege in gleicher Weise durch die Marktregelung gesichert werden wie die Nahrungsmittel. Damit ergibt sich auch für das zweite Stockwerk, die Außenwirtschaft, die entsprechende Ein- und Ausfuhrregelung.

Der Redner weist sodann nach, wie horizontale Bindungen, die sich anfänglich vielleicht noch im Rahmen der eigenen Volkswirtschaft bewegen, mit der Auflockerung des organischen Gefüges immer mehr und mehr zu internationaler Verflechtung führen. So entstanden die bekannten Internationalen, die am Schluß ein solches Übergewicht erlangten, daß sie die wirtschaftliche Betätigung der Völker aus der Volksgemeinschaft lösten und sie zum Sektor einer international erdachten Volkswirtschaft umprägten. Alles wurde Ware, alles wurde käuflich. An die Stelle der bodenständigen Bauernwirtschaft trat die unstete Nomadenwirtschaft, an die Stelle sinnvoller Freiheit sinnlose Anarchie. Aus der Arbeitsehre wurde der Arbeitsfluch, der Tummelplatz von Marxismus und Kapitalismus.

Nach einer Periode überspitzter Intellektualität muß dann zur Gesundung und natürlichen Neuordnung der Dinge in allem auf die einfachsten Grundlagen eines Geschehens zurückgegangen werden. Der geborene Führer zieht dann alle schöpferischen Kräfte aus der Volksgemeinschaft und sammelt sie um sich als seine Jüngerschaft, die durch ihr schöpferisches Feuer seine Lehre im Fluß erhält, damit sie nicht in Formeln und Äußerlichkeiten erstarrt.

Staatsbesuch des jugoslawischen Königs in Paris.

Stellungnahme zu den französisch-italienischen Annäherungsbestrebungen.

Belgrad, 5. Okt. König Alexander und Königin Maria von Jugoslawien verließen am Donnerstag um 23 Uhr Belgrad, um sich nach Frankreich zu begeben, wo sie dem Präsidenten der französischen Republik den geplanten offiziellen Besuch abstatten wollen. Die Fürstlichkeiten werden vom Außenminister Jeftitsch begleitet.

König Alexander fährt zuerst an die dalmatinische Küste. Dort wird er an Bord des Torpedobootszerstörers „Dubrovnik" gehen, mit dem er die Reise durch das Adriatische und Mittelländische Meer nach Korsika antritt. Bei Korsika wird er von der französischen Mittelmeerflotte erwartet, die ihn nach Marseille geleiten wird. Die Ankunft in Paris ist für den 9. Oktober vorgesehen.

In politischen Kreisen mißt man der Reise große Bedeutung bei. Man ist der Ansicht, daß die Verhandlungen des Königs in Paris sich in erster Linie um die jugoslawische Stellungnahme zu den italienisch-französischen Annäherungsbestrebungen drehen werden. Dabei soll die österreichische Frage die Hauptrolle spielen. Wie verlautet, soll König Alexander die Absicht haben, den jugoslawischen Standpunkt in aller Offenheit darzulegen. Von den Verhandlungen zwischen dem König mit Barthou wird jedenfalls das Ergebnis der geplanten Besprechungen zwischen dem französischen Außenminister und Mussolini in hohem Maße beeinflußt werden.

Der Kampf um das Getreide in der Sowjetunion.

Wieder 41 Leiter von Staatsgütern amtsenthoben.

Moskau, 4. Okt. Auf Veranlassung der Parteileitung und der Regierung sind am Donnerstag wieder 41 Leiter von Staatsgütern und Bauernkollektiven ihrer Posten enthoben worden, da die Getreideablieferungen mit großen Verzögerungen durchgeführt wurden. Nach nunmehr vorliegenden Meldungen haben die Staatsgüter und Bauernkollektiven bisher nur 32 v. H. des gesamten Getreideplanes erfüllt.

Um die französische Verfassungsreform.

Die Vorschläge Doumergues.

Zweite Rundfunkrede des Ministerpräsidenten

Paris, 4. Okt. Am Donnerstagabend sprach Ministerpräsident Doumergue erneut im Rundfunk zum französischen Volk. Er bezeichnete sich eingangs als ergebenen Verteidiger der freien französischen Institutionen, kündigte jedoch Reformen an, die diese Institutionen durch die Schaffung einer Regierung mit genügend Autorität verwollständigen sollen, so daß die Regierung gewiß sei, zur Erfüllung ihrer Aufgabe lange genug leben zu können. Die Erfahrung habe bewiesen, daß die französischen Regierungen diese Autorität nicht mehr gehabt hätten. Wenn ein Land soweit gekommen sei, dann trete Unordnung ein und auf sie folge Anarchie. Die Anarchie ziehe unvermeidlich die Diktatur entweder eines Mannes oder einiger Männer oder eines siegreichen Landes nach sich. Er, Doumergue, wolle Frankreich ein solches Schicksal ersparen. Sicherlich müßten infolge der kleinen Änderungen, die er für die politische Verfassung vorschlagen werde, die Parlamente die Initiative ergreifen. Die von ihm geplanten Bestimmungen würden die Institution des Parlaments, die von verschiedenen Seiten sichtlich bedroht sei, festigen. Seine Absicht gehe dahin, eine Ministerpräsidentschaft zu schaffen, die über ein ständiges Büro und ein ausgesuchtes Personal verfüge. Außer dem statistischen Amt würde der Ministerpräsidentschaft das Generalsekretariat des Obersten Rates der Landesverteidigung und der neu zu organisierende Wirtschaftsrat angegliedert werden. Dieser Wirtschaftsrat werde aus von der Regierung bestimmten qualifizierten Vertretern der Wirtschaft des Landes zusammengesetzt sein. Er werde nur beratende Befugnisse haben. Zur Verstärkung des nationalen Wirtschaftsrates werde eine Anzahl regionaler Wirtschaftsräte geschaffen werden.

Die Tatsache, daß das Fehlen der Verantwortung zum System erhoben worden sei, habe alle Ressorts verfolgt und die Autorität vermindert, ja mitunter überhaupt beseitigt. Doumergue betonte dann die Notwendigkeit der unbedingten Trennung der politischen und der richterlichen Gewalt. Er erwähnte, daß er an eine Reform der Pensionsgesetzgebung denke. Er versprach Vorkehrungen zur Bekämpfung der Getreide-, Wein- und Arbeitslosenkrise.

Zur Außenpolitik führte er u. a. aus: Die Aufrechterhaltung des Friedens bedingt unsere ganze Außenpolitik. Frankreich hege keine Rachsucht gegen ein anderes Land. Es werde sich stets gern zu allen Ententen bereitfinden, deren aufrichtiges Ziel die Erhaltung des Friedens sein werde, selbstverständlich unter der Bedingung, daß keine dieser Ententen Frankreich verpflichte, auf etwas zu verzichten, was es für seine Sicherheit als unerläßlich ansehe. Diejenigen, die wirklich den Frieden wollten, seien nicht die, die sich damit begnügten, „Frieden zu blöken" und die Arme zu verschränken. Jene beschwörten, wie er gern zugeben wolle, unbewußt, eines Tages den Krieg über ihr Land herauf. Die Leute, die diese Gefahr nicht abwenden wollten, hielten ihr Land in dem Zustand einer guten Verteidigung für den Fall, daß es angegriffen werden sollte. Der Bürgerkrieg im Februar hätte binnen sehr kurzer Zeit Krieg mit dem Auslande bedeutet. Ein Bürgerkrieg morgen wäre Krieg mit dem Auslande beinahe unmittelbar darauf, und zwar würde er dann noch sicherer folgen, als er im Februar auf einen Bürgerkrieg gefolgt wäre. Deshalb hätte er die Regierungsgewalt behalten, als er gesehen habe, wie sich unter dem Namen „Gemeinsame Front", die gestern noch feindlichen Brüder vereinigten, die sich infolge ihrer Programme logischerweise unter dem kommunistischen Banner hätten verschmelzen müssen. Das Programm, das die „Gemeinsame Front" im Falle ihres Erfolges anwenden würde, wäre Abschaffung der Legalität und der Souveränität des Volkes, Einführung der Diktatur einiger bevorrechtigter Führer, Einführung der Gewalt, d. h. Bürgerkrieg und seine Folgen, Beseitigung der Freiheit, vor allem der Meinungsfreiheit, Beseitigung des Privateigentums und jeden Eigentumsrechtes, ein Recht, das das Jahr 1789 unseren Vätern gegeben habe. Doumergue beleuchtete dann die Unaufrichtigkeit und Zweideutigkeit des kommunistischen Programms.

Daß kommunistische Lehrsätze in Ländern angenommen und angewandt werden könnten, die sich durch ihr Temperament, ihre Denkart und ihre Bestrebungen von Frankreich unterscheiden, sei möglich. Daß andere Länder, um sich der Entwicklung dieser Lehre bei sich zu widersetzen, zu etwas harten Mitteln gegriffen hätten, sei sicher. Frankreich mische sich in die Innenpolitik der anderen Länder nicht ein. Aber Tatsachen seien Tatsachen. Frankreich habe das Recht, sie zu beobachten und daraus Lehren zu ziehen. Um jede Gefahr einer Diktatur zu vermeiden, müsse man der gemeinsamen kommunistisch-sozialistischen Front die gemeinsame Front der Freiheit und des Vaterlandes entgegenzustellen.

Alsdann widmete Ministerpräsident Doumergue der französischen Jugend einige aufmunternde Worte. Seine Rede klang in einem Aufruf zur Einigkeit aus.

Für 40000 bis 50000 der Arbeitsplatz gerettet.

Bilanz des Berliner Wirtschaftsberatungsamtes.

Berlin, 4. Okt. In den Erörterungen um die Neugestaltung des Lebens in den Kommunen spielt auch der Gedanke der Schaffung städtischer Wirtschaftsberatungsämter eine Rolle. Zu den Bedenken, die gegen derartige Institutionen geäußert wurden, nimmt der Leiter des Wirtschaftsberatungsamtes der Stadt Berlin Stadtrat Tillmann, Stellung. Er erklärt: Den lebensfähigen Betrieben werde Hilfe gewährt. Unrentable Betriebe hätten zu verschwinden. Zum Nachweis des Nutzens des Wirtschaftsberatungsamtes gibt der Stadtrat eine Bilanz der Berliner Arbeit aus dem ersten halben Jahr 1934. Es seien da in etwa 400 Fällen Kredite von 1000 bis 60000 RM., im Einzelfall ohne die sogenannten Bankficherheiten, lebensfähigen Betrieben übermittelt worden. In etwa 395 Fällen wurden Hypothekenzinssenkungen durchgeführt, in 100 Fällen Mietverträge wirtschaftspolitisch gestaltet. 1250 Fälle wurden in Vereinbarung mit Steuerbehörden, Sozialversicherungsstellen und Privatgläubigern saniert. 40 v. H. betrafen Betriebe, die zwischen 2000 bis 30000 Arbeiter beschäftigen. Die Zahl der täglich Hilfe Suchenden liegt zwischen 400 und 500. Etwa 40000 bis 50000 Volksgenossen wurden in der Berichtszeit durch das Wirtschaftsberatungsamt vor Arbeitslosigkeit bewahrt. Man sehe aus diesen Zahlen, wie wertvoll und wichtig diese Einrichtung sei.

In letzter Zeit sind Wirtschaftsberatungsämter auch in Köln, Danzig, Frankfurt a. M., Altona und Braunschweig entstanden, während Hamburg Vorbereitungen traf.

Eine „ergötzliche" Geschichte aus dem Saargebiet.

Disziplinarverfahren gegen einen Beamten der Stadt Saarlouis.

Saarbrücken, 4. Okt. Auch der Kampf um die Deutscherhaltung des Saargebiets entbehrt nicht komischer Zwischenfälle. Auf Antrag des Präsidenten der Regierungskommission war gegen den Oberstadtsekretär Engel aus Saarlouis das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet worden, weil Engel am 30. 9. in einem Bierlokal an die Regierungskommission die bekannte Aufforderung des Götz von Berlichingen gerichtet haben sollte. Gestern hatte sich der Verwaltungsausschuß des Saargebietes mit diesem Vorfall beschäftigt. Nach Vernehmung einer Anzahl von Zeugen wurde Engel zu 100 Franken Geldstrafe verurteilt. Die Blätter berichten über die „ergötzliche" Gerichtsverhandlung mit höchster Ironie. Die „Saarbrücker Landeszeitung" schreibt dazu: „Eins ist sicher: Dieser Prozeß hat bewiesen, daß zwischen dem Landesfürsten und seinem Volke ein meilenweiter Abstand besteht. Man muß schon annehmen, daß Präsident Knox mit den Sitten und Gebräuchen und mit der Sprache des Volkes nicht vertraut ist, so daß es immerhin möglich wäre, daß er angenommen hat, die Aufforderung sei ernst gemeint gewesen".

Rückgabe des habsburgischen Vermögens.

Beginn der Verhandlungen.

Wien, 4. Okt. Zu den Verhandlungen über die Rückgabe des beschlagnahmten habsburgischen Vermögens erfährt das christlich-soziale „Neuigkeits-Weltblatt" von unterrichteter Seite, daß zur Herbeiführung einer gerechten Auseinandersetzung noch juristische Fragen geklärt, Inventare geprüft und zahlreiche umfangreiche Nachrechnungen vorgenommen werden müßten. Die wesentlichste Frage sei die grundsätzliche Entscheidung darüber, was Privateigentum des Hauses und der einzelnen Mitglieder der Familie sei und inwieweit eine Rückgabe bezw. eine Entscheidung kommt. Bei der Schwierigkeit der Materie sei es selbstverständlich, daß diese Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen werden. — Die Tatsache, daß diese Verhandlungen nunmehr wirklich eingeleitet worden seien, lasse den Schluß zu, daß keine Zweifel mehr darüber bestünden, daß es sich bei der Aufhebung der Habsburger Gesetze um eine rein innerösterreichische Angelegenheit handele.

Bachinger nicht aus der Haft entlassen.

Wien, 4. Okt. Die Mittwochabend verbreitete, auch von einem Teil der Wiener Morgenpresse veröffentlichte Nachricht, daß der ehemalige Minister und Landbundführer Bachinger auf freien Fuß gesetzt worden sei, wird von amtlicher Seite als unrichtig bezeichnet. Bachinger befindet sich nach wie vor in der Haft des Landgerichts Wien.

Änderung im neuen spanischen Kabinett.

Die Ziele der katholischen Volksaktion.

Madrid, 4. Okt. Im Kabinett Lerroux ist im letzten Augenblick noch eine Änderung gegenüber der vorläufigen Liste vorgenommen worden. In das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das ursprünglich für einen Radikalen vorgesehen war, wurde der Agrarier Cid berufen. Besonders bemerkenswert bei der Zusammensetzung der neuen Regierung ist, daß der katholischen Volksaktion drei wichtige Ministerien zugeteilt wurden, und zwar das Arbeits-, das Justiz- und das Landwirtschaftsministerium, die für die Durchführung der von der katholischen Volksaktion angestrebten sozialpolitischen Maßnahmen sehr bedeutend sind. Die Bestrebungen der Volksaktion, die von den Sozialisten geschaffene Landwirtschaftsreform zu ändern und von marxistischen Übertreibungen zu befreien sowie für die katholischen Arbeitervereinigungen zumindest die Gleichberechtigung neben den marxistischen Arbeiterverbänden zu erkämpfen, dürften also in der spanischen Innenpolitik der nächsten Zeit mit besonderem Nachdruck vertreten werden.

Massenprozeß gegen das Memeldeutschtum.

Überreichung der Anklageschrift.

Kowno, 4. Okt. Die Staatsanwaltschaft des Kriegsgerichts in Kowno hat veranlaßt, daß den Angeklagten im Prozeß wegen der verbotenen memelländischen Parteien unter Führung von Neumann und Saß die Anklageschrift am 5. Oktober zugestellt wird. Nach der litauischen Prozeßordnung wird den Angeklagten gleichzeitig eine Frist von sieben Tagen für die Benennung der Verteidiger und Zeugen eingeräumt. Erst dann wird der Zeitpunkt des Prozesses sechs Wochen vom Tage der Überreichung der Anklageschrift anberaumt. Insgesamt sollen 126 Personen vor Gericht kommen. Davon befinden sich 86 in Haft, 40 stehen unter Polizeiaufsicht. Gegen 15 Angeklagte ist das Verfahren abgetrennt, da sie nicht auffindbar sind. Vonseiten der Anklagevertretung sind 296 Zeugen und 15 Sachverständige geladen. Da sich unter den Angeklagten eine Anzahl ehemaliger Offiziere befindet, wird das Kriegsgericht nach seinen Statuten aus Offizieren gebildet.

Hindenburgs Ahnentafel.

Ausdruck der Volksgemeinschaft.

Von Peter von Gebhardt.

Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg sind eine Reihe von Veröffentlichungen erschienen, die sich mit den Ahnen des Verewigten befassten. Das allermeiste war unkritisch und ungenau, und es ist deshalb zu begrüßen, daß nunmehr von sachkundiger Seite die Aufstellung von Hindenburgs Ahnentafel erfolgt ist. Peter von Gebhardt hat diese dankenswerte Arbeit geleistet und die Ahnentafel ist soeben in der Reihe „Ahnentafeln berühmter Deutscher" erschienen. Diese Reihe wird herausgegeben von der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Leipzig.

In der Einleitung führt Peter von Gebhardt u. a. aus:

Die Ahnentafel des Mannes, der aus sagenhafter „guter alter Zeit" in unsere Zeit der Not herüberragte, der dem deutschen Volke an eben dem Tage genommen wurde, an dem zwanzig Jahre zuvor der große Krieg entbrannte, — diese Ahnentafel erinnert in ihrem Aufbau und selbst in Einzelheiten an die des vorletzten Großen, den Deutschland verlor, an die Bismarcks. Hier wie dort: eine rein adelige Vaterseite und eine rein bürgerliche Mutterseite. Erstere bei Bismarck in Mittel- und Norddeutschland begründet, bei Hindenburg mit dem Schwerpunkt im Osten und Nordosten. Letztere bei beiden eingeleitet durch eine Frau aus Akademikergeschlecht, die, bei Bismarck von der Mutter, bei Hindenburg vom Vater her, einen besonderen Einschlag zeigt: bei Bismarck durch den Letzten der ostpreußischen Wildnisbereiterfamilie Böckel, bei Hindenburg durch den Westerwälder Grenadier Schwickardt.

Und doch darf diese Ähnlichkeit des Aufbaues der Ahnentafeln nicht zu voreiligen Schlüssen über Wesensgleichheit oder auch nur Wesensähnlichkeit der beiden Probanden führen. Nackte genealogische Tatsachen, Angaben über Berufe und Aufenthaltsorte können nicht den Stoff zu tiefergreifenden erbkundlichen Untersuchungen abgeben. Eins aber darf schon auf Grund des Vergleiches der genealogischen Ahnentafeln der beiden großen Deutschen gesagt werden: bei Bismarck überwog zweifellos der Einfluß der Mutterseite, bei Hindenburg der der Vaterseite. Dort der bei aller Mäßigkeit zarte und anfällige Körper und der bewegliche, auch ästhetischen Eindrücken zugängliche Geist; hier die Beharrlichkeit, Disziplin und Charakterfestigkeit in Person, getragen von einer großen Herzensgüte. Mit anderen Worten: dort der Diplomat, Politiker und Staatsmann, hier der Soldat. —

Die ältere Geschichte der beiden Geschlechter, deren Namen der verewigte Reichspräsident führte, ist noch immer ungeklärt. Beneckendorffs sitzen schon früh in der Altmark; und wenn es richtig wäre, daß zwischen dem Salzwedeler Ratsgeschlechts dieses Namens und den adeligen Beneckendorfes Stammesgemeinschaft bestünde, so wäre dies eine weitere Parallele zwischen den Ahnentafeln Hindenburgs und Bismarcks, des Nachkommen Stendaler Ratsherren. Noch mahnt aber die Mannigfaltigkeit der Ansichten zur Vorsicht. Es ist deshalb gut, sich mit der Tatsache zu begnügen, daß die Stammreihe der Beneckendorffs mit dem 1430 auf Altflücken im Kreise Arnswalde in der Neumark ansässig gewesenen Hans von Beneckendorff beginnt. In Ostpreußen wurde ein Zweig des Geschlechts erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts ansässig: im Jahre 1743 erheiratete Christoph Wilhelm von Beneckendorff mit Katharina Tugendreich von Brandt die Güter Grunenfeld, Schöndamerau und Sonnenstuhl im Kreise Heiligenbeil. Hier wurde, genau 100 Jahre vor der Geburt des Reichspräsidenten, dessen Urgroßvater Johann Otto Gottfried geboren.

Die Verbindung der Beneckendorffs mit den altmärkischen Hindenburgs ist in das Jahr 1710 zu setzen. Damals wurde die Ehe zwischen dem Vater des erwähnten Christoph Wilhelm, Hans Heinrich und der Scholastica Katharina von Hindenburg aus dem Hause Falkenberg gestiftet. Die Namensvereinigung fand aber erst viel später statt. Am 29. September 1788 war die Letzte aus dem Geschlecht Hindenburg im Alter von 83 Jahren gestorben. Zum Universalerben hatte sie ihren Großneffen, Otto Gottfried von Beneckendorff eingesetzt. Die ansehnliche Erbschaft bestand aus den Limbseschen Gütern im damaligen Hauptamt Riesenburg und den bei Freystadt in der Provinz Westpreußen gelegenen Neudeckschen Besitzungen. Unter dem 2. Januar 1789 erhielt Otto Gottfried die Genehmigung zur Annahme des Hindenburgischen Namens und Wappens. Die Familie nannte sich nun meist „Beneckendorff, bezw. Benkendorff-von Hindenburg", später nur noch „von Hindenburg". Auf dem ursprünglich Hindenburgschen Besitz Neudeck ist der Mann gestorben, der den Namen dieses Geschlechts bei Freund und Feind zu höchster Ehre gebracht hat.

Steht man von den beiden namengebenden Familien ab, die, wie gezeigt, nur zum Teil im deutigen Ostpreußen wurzeln, so gibt doch die überwiegende Anzahl der Ahnenfamilien der Vaterseite dieser ein rein ostpreußisches Gepräge. Schon in der fünften Generation sind die ostpreußischen Brandt, Eulenburg, Tettau, Groeben und Saucken den Bredersow und Bodeck zahlenmäßig überlegen. Erstere bringen neumärkisch-pommerschen Einschlag; letztere sind zwar während des 16. und 17. Jahrhunderts bei Elbing seßhaft gewesen, können aber doch, als in Nordost ebenso wie in Südost verbreitete Kaufmannsfamilie, keiner Landschaft zugeschrieben werden. Fast unerheblich der schlesische Einschlag der in der sechsten Generation auftretenden Frankenberg-Ludwigsdorff.

Auf ein völlig anderes Gebiet führen die Ahnen der Mutterseite. Zwar haben die Eltern der Luise Schwickardt in Posen gelebt, zwar war Posen auch der Dienstort ihres mütterlichen Großvaters. Aber der Herkunft nach sind beide Eltern Westdeutsche.

Die Heimat der Schwickardts ist das Städtchen Wirges im Westerwald. Hier läßt sich der Stamm bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts zurückführen. Aus den umliegenden Ortschaften dieses rein katholischen Gebietes stammen die Frauen der Schwickardts, die kleine Handwerker und Ackerbauer waren. Manches Familienmitglied hat die Heimat verlassen, um anderswo Nahrung zu finden; so der Urgroßvater der Luise, der das Schneiderhandwerk betrieben haben soll.

Vielleicht waren wirtschaftliche Notlage und Heimatlosigkeit auch die Ursache, daß Johann Schwickardt schon mit zehn Jahren der Trommel folgte. Denn als er am 2. Juni 1761 in preußische Dienste trat, war er schon acht Jahre in kurkölnischen gewesen. Er wurde zunächst dem Regiment Spburg zugeteilt (Nr. 16 der alten Armee, später Grenadierregiment Nr. 5), das seit 1782 den Namen seines Chefs Schott, seit 1785 den seines Nachfolgers Romberg führte. Am 31. Januar 1765 wurde Schwickardt in das 1. Bataillon Garde übernommen. In der Kompagnie des Majors von Kunitzky nahm nun der Grenadier Schwickardt den Platz des 1757 in Gefangenschaft gestorbenen Grenadiers Ernst Gottlieb Michaelis ein. Mit seinen 5 Fuß, 11 Zoll, 2 Strich — 1,86 Meter — war er eine Zierde des ersten Gliedes dieser Potsdamer Elitetruppe. Auf vier Jahre hatte er kapituliert; aber erst nach einunddreißigjähriger Dienstzeit in der preußischen Armee, und nach neununddreißig Soldatenjahren überhaupt wurde er — am 28. Mai 1792 — ausrangiert. Er hatte am bayerischen Erbfolgekrieg und am Zug nach Schlesien (1778 bis 1779 bezw. 1790) teilgenommen. Der Fünfzigjährige tat nun Dienst als Kanzleidiener in Berlin, wo er im „Kgl. Waschhaus" wohnte. Zuletzt — auch seine Kräfte mögen nachgelassen haben — finden wir ihn auf dem beschaulichen Posten eines Totengräbers der — protestantischen — Friedrichswerderschen Gemeinde. Den Tod des Katholiken Schwickardt verzeichnet aber das Kirchenbuch von St. Hedwig am 21. April 1818.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Tagblatt-Fahrplan,

Winter-Ausgabe 1934/35,

gültig ab 7. Oktober 1934, ist wieder in dem handlichen Taschenformat eines Verkehrsbuches als Freibeilage des Wiesbadener Tagblatts erschienen. Im Umfange von 80 Seiten bringt er in übersichtlicher Anordnung alle Verkehrsmittel zur Geltung, die für Reisen in der engeren Heimat und darüber hinaus, für Wochenend, Ausflüge und Wanderungen in Frage kommen. An Hand der beigedruckten Tarifbestimmungen und der Preistafel für den Personenverkehr können die Fahrpreise einschließlich etwaiger Zuschläge für Eil- und Schnellzugsbenutzung leicht berechnet werden. Das Verzeichnis der Stationen erleichtert die Orientierung. Ein Verzeichnis der in den Wiesbadener Bahnhöfen aufliegenden Sonntags-Rückfahrkarten mit anhängender Preistafel, sowie der Gepäck- und Expreßguttarif der Reichsbahn, ist ebenfalls wieder vorhanden. Bei den Fernverbindungen ist besonderer Wert auf die übersichtliche und genaue Feststellung der Anschlüsse gelegt worden. Eingehende und vollständige Berücksichtigung hat besonders der Lokalverkehr gefunden, die Kleinbahnverbindungen, die Kraftpostlinien unseres Bezirks usw. Der Taunuswanderer findet ein Verzeichnis der Wegemarkierungen. Für den Reise- und Ausflugsverkehr der Wintermonate wird der Tagblatt-Fahrplan somit wieder ein sichere Auskunft gebender, unentbehrlicher Freund und Begleiter sein. Er steht jedem Abonnenten des Wiesbadener Tagblatts unentgeltlich zur Verfügung und liegt der heute erscheinenden Tagblatt-Ausgabe bei. Weitere Exemplare des Tagblatt-Fahrplans sind in der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses, in den Ausgabestellen, sowie in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungsständen usw. für 25 Pfennig erhältlich.

Die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Bezirkswalter Becker vor den Beamten der Landesbank.

Im Rahmen der vorbildlichen Vortragsreihe der Nassauischen Landesbank sprach am Donnerstagabend Bezirkswalter Becker, Frankfurt a. M., über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Da der Referent infolge dringender anderer dienstlicher Geschäfte nicht pünktlich erscheinen konnte, gab Generaldirektor Avieny seinen Mitarbeitern einen anschaulichen Aufriß über die Hauptwirtschaftsgruppe 10, die die Banken und Kreditanstalten umfaßt. Als eine der Hauptaufgaben dieser Hauptgruppe bezeichnete er die Wiederherstellung des infolge der Verhältnisse während der Inflationszeit zum Teil erschütterten Ansehens der Banken und Kreditanstalten. Eine Beschwerdestelle wird bei zu hohen Zinsforderungen jetzt sofort eingreifen. Die Organisation dieser Hauptwirtschaftsgruppe müsse als eine glückliche Lösung bezeichnet werden, weil es auch möglich sei, alle verfügbaren Mittel für die Arbeitsbeschaffung zu verwenden.

Nach kurzer Begrüßung durch Generaldirektor Avieny verbreitete sich dann der Bezirkswalter der Deutschen Arbeitsfront, Becker, über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Er tat dies in einer von tiefster Erkenntnis und glühendem Zukunftsglauben erfüllten Form, die seine Hörer bis zum Schluß interessiert folgen ließ. Die Schaffung der DAF. sei erfolgt, um an Stelle der 256 Gewerkschaften und Verbände eine einheitliche Front zu stellen, die die restlose Zusammenfassung aller deutschen Volksgenossen erstrebte, weil die deutsche Volksgemeinschaft auf die Dauer auch nicht auf einen einzigen deutschen Volksgenossen verzichten könne. In seinem Rückblick über die Gewerkschaftsbewegung der 90er Jahre unterstrich der Redner, daß Sozialdemokratie und Zentrum sich der gewerkschaftlichen Organisation nicht angenommen hätten wegen des wirtschaftlichen Druckes; ihr Ziel sei vielmehr die Errichtung der Weltrepublik gewesen. Darum sei auch eine der ersten Taten des Führers die Zerschlagung dieser Gebilde gewesen. An ihre Stelle hätte eine Bewegung gesetzt werden müssen, die auf das Blut des Volkes abgestellt sei, weil nur sie zur organischen Einheit werden könne. Der Führer habe hierzu den rechten Weg gewiesen. Durch die Ideenwelt des Nationalsozialismus müsse die Idee des Marxismus aus den Herzen verdrängt und damit das Minderwertigkeitsempfinden des Arbeiters ausgelöscht werden. Die Seele jedes Einzelnen hätte umgestaltet und das Einzelwesen unter organische Gesetze gestellt werden müssen. Der Marxismus habe gegen die Ehre des Einzelnen verstoßen und darum habe dem Arbeiter die Ehre wieder zurückgegeben werden müssen. Dem Arbeiter, der neben dem Bauern der gesundeste Teil des Volkes sei, komme es wirklich nicht nur darauf an, Geld zu verdienen. Daher habe es auch nicht die Hauptaufgabe der DAF. sein können, Tarife zu gestalten, dies habe nur ein Ziel für die Übergangszeit sein können. Wirtschaftsführer und Gefolgschaftsmann müssen unlösbar zusammen gehören. Wenn die Arbeiter der Stirn und der Faust vergessen würden, daß sie ein Ganzes sind, würden sie den Untergang verschulden. Eine Organisation, wie die DAF. hätte nicht außerhalb der Partei gestellt werden können, weil die Führung in der Partei verwurzelt sein müßte.

Eine weitere wichtige Aufgabe der DAF. sei, jeden Volksgenossen mit den Gütern des Volkstums vertraut zu machen, ein jeder müsse an den Kulturgütern teilhaben können. Ferner müsse die Versorgung jedes Einzelnen im Alter sichergestellt sein. Die von der DAF. in dieser Frage getroffene Regelung habe viel Kritik erfahren, aber auch nur wieder von den Leuten, die ihr kleines Ich über das Wohl des ganzen Volkes stellen. Wenn die DAF. das gesamte Volk erfaßt und mit ihrer Weltanschauung durchdrungen habe, dann stände auf der einen Seite ein zufriedenes Volk. Doch stehe der DAF. noch manche Arbeit bevor, bis sie ihre Weltanschauung restlos in die Tat umgesetzt habe.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Bezirkswalter Becker noch die Ziele und Aufgaben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Diese fördere die Verbundenheit von Heimat und Scholle und die Vertiefung der deutschen Volksseele in größtem Ausmaß. Wichtig sei auch die stärkere Berufsausbildung der Jugend; es gelte die von früher noch vorhandenen Lücken auszufüllen. Gewiß könnten noch Monate und auch Jahre bis zur völligen Beseitigung aller Reste liberalistischer Denkungsart vergehen; aber sei das Ziel erreicht, dann komme das deutsche Volk zu einer Hebung des allgemeinen Niveaus. Die spätere Generation müsse von der heutigen Zeit sagen, daß diese ihre Aufgabe restlos erfüllt habe.

Nach dem mit starken Beifall ausgezeichneten Referat dankte Direktor Dr. Schäfer dem Redner für seine wegweisenden Darlegungen und schloß dann mit dem Sieg-Heil auf den Führer den wertvollen Abend.

Kampf dem Verkehrsunfall!

Kraftfahrer habt Acht auf mutwillige Kinderspäße!

In irgendeiner Stadt klingeln ein paar Jungens aus Übermut an den Haustüren, dann nehmen sie schnell Reißaus. Einer läuft dabei unbedacht auf die Straße und wird von einem im gleichen Augenblick herankommenden schweren dreiachsigen Lastzug überfahren. Obwohl der Kraftfahrer, der die spielenden Kinder gesehen hatte, im Zeitpunkt des tragischen Unfalls nur eine Geschwindigkeit von etwa 20 Stundenkilometern einhielt, wurde er doch wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Der bekannte Rechtsgrundsatz, daß Kraftfahrer jederzeit mit dem inkonsequenten und unbesonnenen Verhalten von Erwachsenen, insbesondere aber auch älteren gebrechlichen Leuten und von Kindern rechnen müssen, wurde dabei bemerkenswerterweise dahin erweitert, daß seitens jedes gewissenhaften Kraftfahrers auch dem mutwilligen Verhalten von Kindern und den daraus möglicherweise entstehenden Folgen Rechnung zu tragen ist. In ähnlichen Fällen ist daher nur der Rat zu befolgen, entweder eine selbst nicht übermäßig hohe Geschwindigkeit noch mehr zu verringern oder am besten gleich anzuhalten. (1 D. 1089/33.)

Im Nebel langsam fahren! Mit unvermutet auftauchenden Hindernissen rechnen!

Ebenso wie sich der Kraftfahrer darauf verlassen kann, daß andere Wegebenutzer die allgemeinen Verkehrsregeln streng beachten, kann auch der andere Wegebenutzer mit einem verkehrsgerechten Verhalten der Kraftfahrer rechnen. Ein Pferdetransport auf der nächtlichen Landstraße braucht nicht beleuchtet zu sein, denn dafür bestehen weder gesetzliche noch polizeiliche Vorschriften. Ein Kraftfahrer kam wegen eines solchen Pferdetransportes zu tödlichem Sturz, denn er war mit unverminderter Geschwindigkeit durch einen Strichnebel gefahren, der — auf weitere Entfernung unsichtbar — einen Pferdetransport verbarg. Der unter Anklage gestellte Führer des Pferdetransportes wurde freigesprochen, denn ein Verstoß gegen die Grundsätze der allgemeinen Sorgfaltspflicht liege nicht vor. Fahrlässig habe der Kraftfahrer gehandelt. Im KfO. und in der KfVo. seien ausreichende Bestimmungen getroffen, bei deren Beachtung Unfälle normalerweise gar nicht entstehen könnten. Wegen Unübersichtlichkeit der Fahrbahn durch Strichnebel wäre der Kraftfahrer gehalten gewesen, so langsam zu fahren, daß er in der Lage war, jederzeit auf kürzeste Entfernung beim Auftauchen eines unvermuteten Hindernisses zu halten. Damit, daß ein Kraftfahrer sich selbst gefährend im Nebel mit zu hoher Geschwindigkeit fährt, brauchte der Führer des Pferdetransportes ebensowenig zu rechnen, wie mit dem plötzlichen Entstehen des Strichnebels. (1 D. 940/33.)

Im Tagblatt-Haus
vom 1. bis 6. Oktober:
Ausstellung alter Drucke
der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
die aus Anlaß des 125jährigen Bestehens gezeigt werden • Besichtigung frei.

Illumination der Stadt

am Vorabend des Landestreffens.

Am Samstag, dem Vorabend zum Landestreffen und dem Tag des großen Appells der Amtswalter und Wirtschaftsführer im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden wird die ganze Stadt illuminiert.

Decke sich jeder rechtzeitig mit Illuminationslämpchen ein. Überall müssen die bunten Lämpchen an den Fenstern und Balkonen leuchten. Wiesbaden muß ein Lichtermeer sein. Niemand schließe sich aus.

Jeder zeige seine Verbundenheit mit dem Fest der Deutschen Arbeitsfront.

— **Schweizer Minister kommt nach Wiesbaden.** Der Schweizer Minister Stucki wird in den nächsten Tagen zu Wirtschaftsverhandlungen mit deutschen Delegierten in Wiesbaden eintreffen.

— **Polizeistunde während des Landestreffens.** Der Polizeipräsident in Wiesbaden teilt mit, daß die Polizeistunde für den 6. und 7. Oktober 1934 während des Landestreffens allgemein bis 3 Uhr verlängert worden ist. Die Polizeiorgane sind angewiesen, von einer Kontrolle abzusehen.

— **Der neue Wiesbadener Amtsgerichtsdirektor** Lutterbeck, der seither als Amts- und Landgerichtsrat in Hechingen (Hohenzollern) amtierte, war dort eine der bekanntesten Persönlichkeiten, vertrat er doch das Land Hohenzollern im preußischen Staatsrat bis zu der Neuordnung. Ferner war Amtsgerichtsdirektor Lutterbeck Beigeordneter der Stadt Hechingen, Provinzialjägermeister und Vorsitzender des Anerben- und Erbgesundheitsgerichtes. Hohe Ämter hat er auch in Hechingen in der Partei bekleidet, so war er Vorsitzender des Kreisgerichtes der NSDAP., Mitglied des Bezirksausschusses, Beisitzer in der Disziplinarkammer und Vorsitzender der Ortsgruppe des DOB., ebenso wie er auch die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes leitete. Bei der Fülle dieser Ehrenämter und der uneigennützigen

Preußisches Staatstheater.

(Großes Haus.)

Zum ersten Male: **„Casanova".** Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Casanova, der Abenteurer, dessen Flucht aus den Bleikammern Venedigs die ganze Welt erregte, Casanova, der Weltreisende, der in Madrid ebenso zu Hause war wie in Konstantinopel und St. Petersburg, Casanova, der Don Juan des 18. Jahrhunderts, der aus der Liebe im Stil des Rokoko eine graziöse Spielerei machte, hat trotz seinen in 15 Bänden niedergelegten Memoiren keinen ebenbürtigen Dichter, nicht einmal einen ernst zu nehmenden Biographen gefunden. Das ist schade, denn er verkörpert wie kein anderer jenes galante Zeitalter, das unmittelbar vor dem Zusammenbruch sich in dem sterbenden Venedig noch einmal auslebte. Wenn wir die Bilder eines Longhi oder eines Canaletto sehen, so glauben wir die Zuschauer eines gespenstischen Karnevals zu sein.

Casanova und Albert Lortzing, — das reimt sich schlecht zusammen. Was den kinderreichen und etwas spießbürgerlichen Dichterkomponisten veranlaßte, gerade dem venezianischen Schürzenjäger eine Oper zu widmen, wissen wir nicht. Vielleicht fühlte er sich durch sein eigenes, künstlerisches Vagantenleben an die Unstetigkeit des Helden erinnert. Vielleicht auch berauschte er sich, der meist hungernde Familienvater, an Bildern von Glanz und Üppigkeit, die er in seinem dürftigen Dasein als kleiner Schauspieler und Tenorbuffo nie geschaut hat. Sein „Casanova" erlebte vor beinahe hundert Jahren die Erstaufführung, bedeutete einen glatten Durchfall und verschwand von der Bühne. Es handelte sich also gestern um eine regelrechte Ausgrabung.

Lortzing war nie ein Dichter im höheren Sinne des Wortes, aber ein Mann vom Bau, der mit großer Routine und recht unbekümmert alte Texte ausschrieb. Dem Casanova-Thema steht er etwas hilflos gegenüber. Er greift eine Liebesepisode aus den dickleibigen Erinnerungen des Verführers heraus und gestaltet sie zu einer halb französischen „opéra comique". Es gibt allerlei Verwechselungen, Intrigen, zärtliche Auseinandersetzungen, Hofleben und einen Kerker im Stile eines fidelen Gefängnisses. Dokumente werden unterschlagen, und der Schluß scheint auf eine eheliche Verbindung hinauszulaufen, obwohl die Wahrscheinlichkeit dieser Lösung mit Rücksicht auf den anrüchigen Namen Casanova verschleiert wird.

Kann man dem Text mit seinen drei inhaltsleeren Akten kein besonderes Interesse abgewinnen, so erfreut man sich um so mehr an der Musik. Gewiß ist sie alles andere als aufregend. Aber Lortzing liefert saubere Arbeit, im Orchester gibt der Nachfolger Mozarts das Rokoko, das wir in seinem Text vermissen. Die Erfindung ist lange nicht so stark wie etwa in „Zar und Zimmermann", dafür fehlt aber auch jene Sentimentalität völlig, die uns so oft den Genuß der Lortzingschen Musik verdirbt. Wer die Ohren spitzt, entdeckt allerlei Kostbarkeiten, so den an die Zauberflöte anklingenden Chor der Polizei im ersten Akt, ferner das Duett zwischen Gambetta und Casanova, vor allem das Sextett a capella im zweiten Akt, der überhaupt die meisten Schönheiten des harmlosen Werkchens enthält.

Ernst Zulauf bringt offenbar eine besondere Begabung für die Aufstellung kammermusikartiger Werke mit. Seine sichere Hand zeichnet alle die mozartischen Ornamente der Orchesterbegleitung nach. Die Inszenierung von Georg Wambach war recht frisch und lebendig, besonders in den Massenauftritten. Die Bühnenbilder von Friedrich Schleim versuchten nicht immer mit Glück venezianische Stimmung zu geben. In den Kostümen von Theodor Lankers pürte man mehr Neapel als Venedig. Joseph Moseler als Casanova war prächtig bei Stimme, aber mehr schneidiger Offizier als Rokokomensch. Der Rolle fehlt eben alles Pikante. Dieser Casanova ist ein Adamscher Postillon in Uniform, soldatisch mit seinem samos heraussschmetternden „Frisch durch die Welt zum Liebchen", aber ohne eine Spur jenes unsagbaren Parfüms, das das Wort Rokoko umwittert. Die völlig blutleere Gestalt der geliebten Rosaura mit Leben zu erfüllen bedeutete für Hilde Singenstreu eine schwere Aufgabe. Einen reinen Genuß bot die Wiedergabe der sehr melodischen Arie am Anfang des dritten Akts. Den etwas trottelhaften und dabei recht schurkischen Gambetta, den Rivalen Casanovas, spielte überzeugend C. Schmitt-Walter. Viktor Hoipach war der ewig zechende Kerkermeister Rocco mit viel Humor. Rocco; woher kennen wir doch diesen Namen? Richtig, aus dem „Fidelio", an den nicht nur die Gefängniswände, sondern auch die Gesänge von Bettina (Erna Maria Müller) und Peppo (Max Oswald) erinnern. Arthur Sprankel, der selbst mit gewohntem Temperament auftritt, hat für den dritten Akt ein beschwingtes, maskiertes Ballett entworfen. Das stark besetzte Haus spendete allen Mitwirkenden lebhaften wohlverdienten Beifall. W. W.

Aus Kunst und Leben.

* **Konferenz der deutschen Rundfunkintendanten.** Am Donnerstag waren in München die Intendanten sämtlicher deutschen Rundfunksender oder ihre Vertreter mit Reichssendeleiter Hadamowsky versammelt, um das große künstlerische Programm der künftigen Rundfunkarbeit zu erörtern. In einer Besprechung mit der Presse brachte Reichssendeleiter Hadamowsky zum Ausdruck, daß der Rundfunk auch bei der gebotenen einheitlichen politischen Führung und einheitlichen Verwaltung weiterhin auf der Basis selbständiger und verantwortlicher Leistung durch die Intendanten der einzelnen Sender eine wirklich verwurzelte und bodenständige Kulturarbeit zu leisten hat. Den Ausgangspunkt der Programmgestaltung bildet der Ausbau des Unterhaltungsteils. Denn jeder Volksgenosse hat zunächst einmal das Recht auf Entspannung nach der Arbeit. Es soll leichte, wechselnde, gute Unterhaltung mit besten Kräften geboten werden. Hauptziel ist eine Steigerung des Niveaus in Form und Ausführung. Dabei wird ein reger Programmaustausch zwischen den Sendern erfolgen, und der Rundfunk wird weiter zur Wiederholung guter Programme übergehen. Der Rundfunk ist keine Zeitung und kein Nachrichtendienst, sondern ein künstlerisches Instrument. Für ihn gelten also nicht die Gesetze der Zeitung, sondern die künstlerischer Institute. In der Winterarbeit werden die großen Musiksendungen, die im Frühjahr mit Übertragung der Beethoven-Sinfonien begonnen wurden, ihre Fortsetzung finden. Beginnend mit dem 21. Oktober 1934 werden bis zum 10. Februar 1935 an jedem Sonntagabend, 21.30 Uhr, zusammen 15 Meisterkonzerte veranstaltet, die jeweils den Höhepunkt des Wochenprogramms bilden werden. Ferner wird das Jahr 1935 als Bach-Händel-Jahr anläßlich der 240. Wiederkehr des Geburtstages der beiden großen Tonsetzer auf dem Rundfunk begangen werden. Von der 3. Februarwoche an werden bis zum Sommer in je 5 Reichssendungen fünf große Werke beider Meister übertragen. Im übrigen wird der Rundfunk seine besondere Aufmerksamkeit der der Gegenwart nahen Volksmusik zuwenden.

* **Der Tag der deutschen Hausmusik 1934.** Der Tag der deutschen Hausmusik findet in diesem Jahre am 29. November statt. Mit Unterstützung der Behörden, des Rundfunks und der Reichsmusikkammer wird diesmal ein besonders eindrucksvolles Programm vorbereitet.

Arbeit, die Amtsgerichtsdirektor Lutterbeck, neben seiner starken beruflichen Inanspruchnahme geleistet hat, sah man ihn in Hohenzollern nur sehr ungern scheiden.

— **Englische Strafanstaltsleiter besuchen Deutschland.** In Erwiderung eines Besuches deutscher Gefängnisdirektoren begaben sich zwanzig englische Strafanstaltsleiter nach Deutschland. Die Gruppe steht unter Führung des Oberkommissars für das britische Strafvollzugswesen. Die Herren halten sich etwa zehn Tage in Deutschland auf, um hier die Strafanstalten und den Strafvollzug kennen zu lernen.

— **Der Wiesbadener Gartenbauverein** veranstaltete in der sinnvoll in prächtigstem Blumenschmuck prangenden Wandelhalle des Paulinenschlößchens einen überaus stark besuchten Vereinsabend. Im Mittelpunkt des Abends, der durch Herrn Gartenbaudirektor Schwarz mit trefflichen Begrüßungsworten eröffnet wurde, stand ein Lichtbildervortrag des Herrn Gartenarchitekten Eduard Duensing, Wiesbaden, über das Thema: „Gartengestaltung der Neuzeit". In manchmal geradezu dichterischer Form vermochte der Redner seine Hörer für die Schönheiten der Natur im allgemeinen und die der Gärten zu begeistern. Der Garten von heute, sei ein anderer, als der von früher, er trage mehr den Stempel der Lebensgewohnheiten seines Besitzers, sei persönlicher, kurz, er sei zu einem Wohnraum im wahrsten Sinne des Wortes geworden. Solche Gärten würden die eigene geistige Welt bereichern und die Lebensfreude wecken. Grundbedingung sei aber, daß der Garten gepflegt sei. Weil Gartenarbeit aber keine Last sein solle, so müsse der Gärtner die großen Arbeiten ausführen, aber die tägliche Kleinarbeit müsse der Besitzer selbst verrichten, weil nur dann der Garten eine Freude sei. Wie sich im Wohnungsbau die Baukunst freigemacht habe von der Verwendung der dekorativen Nebensächlichkeiten, so habe sich jetzt auch die Gartengestaltung auf den eigentlichen Sinn und Zweck des Gartens besonnen und gestalte diesen wieder als eine Stätte praktischen Gartenlebens. Damit gewinne der Garten den nährenden Zusammenhang mit dem Leben zurück. Der heutige Garten biete dem Menschen die Möglichkeit einer vielseitigen Körperkultur in Licht, Luft und Sonne. Im Anschluß an seine grundlegenden Ausführungen zeigte der Referent eine große Anzahl vorzüglicher Lichtbilder, die zeigten, in welcher Richtung sich die Bemühungen der heutigen Gartengestaltung bewegen. Der für jeden Natur- und Gartenfreund genußreiche Vortrag fand am Schluß starken Beifall; ebenso die anschließend von Gartenbaudirektor Schwarz gezeigten Bilder schön geschmückter Wagen eines Blumenkorsos. Den Beschluß der Veranstaltung bildete die Prämiierung der von uns schon namentlich mitgeteilten Preisträger im diesjährigen Fenster-, Balkon- und Vorgarten-Wettbewerb.

— **Eine 50jährige Jubelfeier** begingen am Abend des 29. Sept. die ehemaligen Mittelschüler von der Rheinstraße und vom Schulberg in den Räumen der Casino-Gesellschaft. Schulkamerad Karl Schäfer hatte als Einberufer dieser Wiedersehensfeier gute Vorbereitungen für den festlichen Empfang aller Mitschüler getroffen, die selbst aus fernen Wohnorten Zeit und Opfer nicht scheuten, um an dieser Feier teilzunehmen. Nach seinen herzlichen Begrüßungsworten übertrug er den gemütlichen Teil der bewährten Leitung des Schulkameraden Josef Lorenz, welcher in seiner schwungvollen Rede insbesondere allen anwesenden Damen für die Verschönerung des Festes dankte. Alsdann boten gesangliche Darbietungen der als Gäste erschienenen Mitglieder des Wiesbadener Männergesangvereins, der Herren Dahmen und Heymann, eine genußreiche Einleitung. Gleich diesen erntete auch Schulkamerad Heinr. Nagel wohlverdienten Beifall mit einem sehr sinnreichen Prolog. — Nun schien die Zeit gekommen, mit einem gemeinschaftlich gesungenen Willkommen-Gruß die Weingeister zu wecken. Als hieran anschließend der Verfasser des Liedes, Schulkamerad Adolf Wolff seine Schulerinnerungen zum Vortrag brachte, herrschte allerseits gehobene Stimmung. Jetzt konnten nur noch erste Humoristen wie Schulkamerad Lorenz und Heinz Schnabel in seiner Pfälzer Mundart willige Hörer finden. Noch einmal verstand es Schulkamerad Dr. Raßbach in philosophischen Betrachtungen der zu schnell entrückten Jahrzehnte die Anwesenden für einen ernsten Rückblick zu gewinnen, und nahm gleichzeitig die Gelegenheit wahr, den Schöpfern der Feier im Namen aller Festteilnehmer zu danken. Wein- und Schunkellieder hielten die Stimmung auf dem Höhepunkt, wozu die Festleitung durch nette Tanzspiele reiche Abwechslung bot. Erst zur Polizeistunde verließ man die Gesellschaftsräume, denen die künstlerischen Dekorationen des Herrn Tapezierermeisters Fey ein festliches Gepräge verliehen hatten. Eine Kranzniederlegung auf dem Südfriedhof am Sonntag, 30. Sept., zur Ehrung der Gefallenen, bzw. verstorbenen Mitglieder gab den letzten Ausdruck des Kameradschaftsgeistes.

— **Die Evangelische Muhammedaner-Mission** veranstaltet ihre diesjährige Herbstkonferenz vom 7. bis 9. Oktober in Wiesbaden. Am Sonntag findet nachmittags 4 Uhr ein Festgottesdienst in der Marktkirche statt; die Festpredigt hat Dekan Schäfer-Michelstadt übernommen; auch wird die Christl. Chorvereinigung mitwirken. Bei dieser kirchlichen Feier sollen zur Aussendung auf das Missionsfeld abgeordnet werden Missionarin Christine Hahn und Schwester Marianne Bühler. Die Verabschiedung der neu und vom Heimaturlaub ins Missionsgebiet ausziehenden Missionare und Missionarinnen findet statt am Sonntagabend 8.30 Uhr im Ev. Vereinshaus, Platter Str. 2. Im gleichen Saale werden am Montag und Dienstag nächster Woche die weiteren Konferenz-Versammlungen abgehalten, die unter dem Gesamtthema stehen „Von der Freiheit eines Christen". Außer den Missionsboten werden als Redner die in Missionskreisen gut bekannten Herren Pfarrer Eckardt-St. Chrischona, Missionar Müller, bisher Freudenstadt, und Stadtpfarrer D. Oestreicher-Heidelberg, sprechen. Daß zur Neuaussendung durch die hiesige Muhammedaner-Mission je eine Missionarin und Missions-Krankenschwester vorgesehen sind, ist bezeichnend für die von der Mission in Ägypten und Nubien geleistete Arbeit, daß mit der Evangeliumsverkündigung die Tat der helfenden Liebe verbunden ist. Auf diese Weise wirkt die Mission wirksam im Ausland für Geltung des Deutschtums in der Welt.

— **Der Wiesbadener Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.** hielt am 3. d. M. im Katholischen Lesewerein eine Mitgliederversammlung ab. Der Vereinsführer Pg. Kuhjus begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte dem Geschäftsführer des Vereins Pg. Schneider das Wort zu seinen Erläuterungen über die Einheitswertgestaltung. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß mit Wirkung vom 1. 1. 1936 der neue Einheitswert in Wirksamkeit treten soll, und daß der Hausbesitz sich von dieser neuen Einheitswertgestaltung eine merkliche Entlastung seiner heute untragbaren steuerlichen Verhältnisse verspricht. Nach Beantwortung von Fragen zur Ausfüllung der Listen für den 10. Oktober 1934 (wozu auch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Wiesbaden, Luisenstraße 19 für Nichtmitglieder bereit ist), ergriff Gauredner Pg. Wagner das Wort zu einem fesselnden Vortrag über „Unsere Mission im Geschehen der Zeit". Er bedauerte, daß die Bedeutung des Hausbesitzes, in dem ein Drittel des gesamten Volksvermögens verankert ist, noch nicht völlig gewürdigt wird. Ist er doch der größte und stärkste Steuerzahler und stellte im Arbeitsbeschaffungsprogramm den wichtigsten Faktor dar. Die Mißverständnisse, die es noch auszurotten gilt, stammen aus der liberalistischen Klassenkampfauffassung, in welcher der gesamte Marxismus den Hausbesitz als Vertreter des Kapitalismus ansah. Aber auch heute muß noch um die Erkenntnis gerungen werden, daß der Hausbesitz „keine versteckte kapitalistische Macht" ist. Wenn dem Hausbesitz nur in unzureichender Weise geholfen werden konnte, so lag das daran, daß erst der Unterbau unseres Wirtschaftslebens fest gegründet und die Arbeitslosigkeit zurückgedämmt werden mußte. Erst mußte die Ernährung des Volkes sichergestellt werden, ehe den anderen Schichten geholfen werden kann. Wenn jetzt Opfer verlangt werden (Arbeitsbeschaffung, Luftschutz), so wird auch die Hilfe kommen. Kommen kann sie aber nur dann in ausreichender Weise, wenn der Hausbesitz seine eigene Organisation so stärkt, daß er auch wirklich in seiner Gesamtheit hinter dieser Organisation steht. So ist es dem Hausbesitz selbst in die Hand gegeben, ob er an einem Aufbau der Wirtschaft mitarbeiten will oder nicht.

Landestreffen der DAF.

Das große Landestreffen der Deutschen Arbeitsfront steht bevor. Am 6. und 7. Oktober werden Hunderttausende Volksgenossen in unserer Stadt weilen.

An die Einwohner Wiesbadens aber geht der Ruf, schmückt euere Häuser. Kein Fenster ohne Fahnen und Grünschmuck. Besonders die Anmarschstraßen müssen erkennen lassen, daß nur noch das Landestreffen die Stadt beherrscht. Überall zeige man mit den anderen Fahnen der Bewegung die Fahne der Deutschen Arbeitsfront, das Stirnrad mit dem Hakenkreuz auf weißem Spiegel im roten Grunde.

Bis Samstagvormittag muß die ganze Stadt im Fahnen- und Grünschmuck prangen.

Die Anmarschwege erfordern natürlich eine besondere Rücksichtnahme auf die Verkehrslinien der Stadt. Es ist deshalb vermieden worden, durch die Straßen mit Omnibus- oder Straßenbahnlinien durchzumarschieren. Die Verkehrslinien werden nur durchkreuzt. Es ist Vorsorge getroffen, daß dies reibungslos vor sich geht. Die Bevölkerung Wiesbadens wird gebeten, sich bereitwilligst in etwa erforderlich werdenden Umlegungen einzufügen und auch sonst als Einwohner der gastgebenden Stadt in erster Linie Disziplin zu wahren.

Die reibungslose Abwicklung des Riesenaufmarsches wird unter Einsatz der Polizei, SA., SS. und des Arbeitsdienstes vor sich gehen. Desgleichen werden von der PO. und den genannten Verbänden Ehrenabteilungen auf dem Aufmarschgelände gestellt.

Annähernd 100 Sonderzüge sowie unzählige andere Verkehrsmittel werden in der Nacht von Samstag auf Sonntag Aufmarschteilnehmer aus allen Teilen des Gaues Hessen-Nassau heranbringen. Die Ankommenden werden sofort durch Lautsprecher und NSBO.-Amtswalter in 36 verschiedene Standquartiere geführt. Von diesen Standquartieren setzen sich die Aufmarschteilnehmer ab ½9 Uhr in Bewegung und marschieren zum Kundgebungsplatz.

Die Anmarschwege zum Exerzierplatz.

Um die Massen der Teilnehmer auch ohne Schwierigkeiten an- und abmarschieren zu lassen, sind insgesamt vier Hauptanmarschwege zum Aufmarschplatz, dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße vorgesehen.

1. Anmarschweg.

Von der Hindenburgallee (Sportplatzkaffee) in Richtung Biebrich zur Gottfried-Kinkel-Straße — Nassauer Straße — Waldstraße — Schiersteinerstraße — Aufmarschplatz. Zu diesem Anmarschweg stoßen noch etwaige Teilnehmer, die vom Bahnhof Biebrich-West kommend, durch die Kürze der Zeit ihr Standquartier in Wiesbaden nicht mehr aufsuchen können.

2. Anmarschweg.

Von der Gartenfeldstraße — durch die Allee des Kaiser-Wilhelm- und Kaiser-Friedrich-Rings — Niederwaldstraße — Schiersteiner Straße — Aufmarschplatz. Zu diesem Anmarschweg stoßen noch Teilnehmer, herkommend von der Nikolasstraße, Moritzstraße, Luxemburgstraße, Wörthstraße über die untere Schiersteiner Straße.

3. Anmarschweg.

Von der unteren Rheinstraße durch die Allee — Ringkirche — Rheingauer Straße — Germaniaplatz — Aufmarschplatz. Zu diesem Anmarschweg stoßen noch Teilnehmer, herkommend von der Marktstraße und Mauergasse über den Schillerplatz und Bahnhofstraße, vom Luisenplatz, von der Adolfstraße.

4. Anmarschweg.

Vom Friedrichshof in der Friedrichstraße — Boseplatz — Bertramstraße — Goebenstraße — Elsasser Platz — Blumenthalstraße — Loreleiring — Germaniaplatz — Aufmarschplatz. Zu diesem Anmarschweg stoßen noch Teilnehmer, herkommend von der Schwalbacher Straße, Helenenstraße über den Boseplatz, Hellmundstraße (Turnhalle), Wellritzstraße (Verbandshaus) über den Sedanplatz — Bismarckring — Porckstraße —Blücherplatz — Blücherstraße — Scharnhorststraße und von der hinteren Blücherstraße über Nettelbeckstraße — Klarenthaler Straße.

Regelung der Parkplätze

am 7. Oktober.

Das Parken der Fahrzeuge aller Art erfolgt nach folgenden Richtlinien:

1. Fahrzeuge aus der Richtung Frankfurt.

Parkplätze: 1. Luisenplatz (von Waterloodenkmal bis Luisenstraße); 2. ab 8.50 Uhr Kronprinzenstraße.

Anfahrt: zu 1. Rheinstraße nur bis 8.50 Uhr; zu 2. Rheinstraße, Kaiserstraße.

2. Fahrzeuge aus der Richtung Bierstadt.

Parkplätze wie zu 1. Luisenplatz, bezw. Kronprinzenstraße.

Anfahrt: Frankfurter Straße, Wilhelmstraße, Luisenstraße, bezw. Frankfurter Straße, Wilhelmstraße, Kaiserstraße.

3. Fahrzeuge aus der Richtung Mainz.

Parkplätze: Reitbahn der Adolfsallee — von der Adelheidstraße bis Ring.

Anfahrt: Mainzer Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Kaiserplatz, Kaiser-Friedrich-Ring, Adolfsallee.

4. Fahrzeuge aus der Richtung Rheingau.

Schiersteiner Straße wird während der Dauer des Aufmarsches und der Kundgebung gesperrt. (Sperrung in Schierstein.)

Umleitung des gesamten Fahrverkehrs über Biebrich.

Parkplatz: Reitbahn der Hindenburg-Allee von Fischerstraße ab in Richtung nach Biebrich.

5. Fahrzeuge aus der Richtung Sonnenberg.

Parkplätze wie zu 1. (Luisenplatz und Kronprinzenstraße).

Anfahrt: Wilhelmstraße, Luisenstraße, bezw. Wilhelmstraße bis Kaiserstraße.

6. Fahrzeuge aus der Richtung Dotzheim.

Parkplatz: Südliche Fahrbahn der Dotzheimer Straße, erstes Fahrzeug oberhalb der Haltestelle Güterbahnhof.

7. Fahrzeuge aus der Richtung „Eiserne Hand".

Parkplatz: Elsasser Platz (untere Hälfte).

Anfahrt: Zietenring, Nettelbeck- und Gneisenaustraße.

8. Fahrzeuge aus der Richtung Platte.

Parkplatz wie zu 7. (Elsasser Platz).

Anfahrt: „Unter den Eichen", Dürieranlagen, Zietenring, Nettelbeck- und Gneisenaustraße.

Veranstaltungsfolge.

6. Oktober 1934.

8 Uhr abends: Großer Rheinischer Abend unter Mitwirkung von Frankfurter und Mainzer Künstlern und des Landesinfanterie-Orchesters in sämtlichen Sälen des Paulinenschlößchens.

8.15 Uhr abend: „Weckruf der Arbeit", chorisches Spiel von Till Kaiser-Widerstein mit 350 Mitwirkenden im Kurhaus. Eintritt 40 Pfennig. — Volksfest auf dem Stadion „Unter den Eichen".

9.45 Uhr abends: Feuerwerk im Kurhausgarten. Eintritt 40 Pfennig.

7. Oktober 1934.

Großer Appell der DAF.

Leiter: Landesobmann Becker.

3 Uhr nachmittags: Fußball. Sportverein Wiesbaden—Mainz 05 auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße.

8 Uhr abends: „Weckruf der Arbeit". Im Kurhaus. Wiederholung des chorischen Spiels.

8.30 Uhr abends: Großer bunter Abend im Paulinenschlößchen. Veranstaltet vom Reichssender Frankfurt a. M. unter Leitung des Intendanten, Gaukulturwart Fricke.

9 Uhr abends: Großes Brillantfeuerwerk auf dem Stadion „Unter den Eichen".

Ab 2 Uhr: Volksfest auf dem Stadion „Unter den Eichen".

Theatervorstellung der NSG. „Kraft durch Freude".

Am Montag, den 8. Oktober, findet im Großen Haus des Preußischen Staatstheaters eine Vorstellung der NSG. „Kraft durch Freude" statt. Gegeben wird: „Der Widerspenstigen Zähmung" von Shakespeare. Karten sind unter den bekannten Voraussetzungen bei den Ortsgruppen der NSBO. erhältlich.

Achtung! Straßenhändler!

Jeglicher Straßenhandel ist während des Landestreffens der Deutschen Arbeitsfront ohne Genehmigung der Kreisbetriebszellenabteilung, Rheinstraße 74, verboten.

Wichtige Rufnummern während des Landestreffens.

Die Leitung des Landestreffens ist am Sonntag, den 7. Oktober, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis nach Schluß der Kundgebung, etwa 13 Uhr, unter der Nummer 23 513 auf dem Exerzierplatz telephonisch zu erreichen.

Außerdem steht zu Auskünften die Nummer der Kreisbetriebszellenabteilung, 23 586 zur Verfügung.

Es wird gebeten, nur in ganz dringenden Fällen anzurufen, da andere Anrufe nicht berücksichtigt werden können.

Weiterhin ist unter der Tribüne und in der Sanitätsbaracke auf dem Aufmarschplatz ein Münzfernsprecher angebracht. Auch hier kann nur in ganz dringenden Fällen von einer Sprechgelegenheit Gebrauch gemacht werden.

Im Stadion „Unter den Eichen" sind ebenfalls vier Münzfernsprecher angebracht, die durch Hinweise gekennzeichnet sind. Desgleichen befindet sich dort ein Briefkasten sowie eine Marken- und Postkartenausgabe.

Offenhalten der Geschäfte am 6. und 7. Oktober.

Der Einzelhandelsverband Wiesbaden hatte durch Umfrage bei den Vorsitzenden festgestellt, welche der Fachgruppen anläßlich des Landestreffens der Deutschen Arbeitsfront in Wiesbaden an dem Offenhalten der Geschäfte Interesse haben. Auf unseren Antrag ist dementsprechend folgende Genehmigung der Polizeiverwaltung erfolgt:

Für alle Lebensmittelgeschäfte, einschließlich Obst- und Gemüse, Süßwaren, Bäcker und Metzger, Zigarren-, Papierwaren-, Spielwaren-, Andenken-, Lederwaren-, Photoartikel-, Juwelier- und Sanitätswaren-Geschäfte ist das Offenhalten der Läden gestattet: am Samstag, den 6. Oktober, bis 7 Uhr abends wie üblich; von 7—11 Uhr abends ohne Angestellte,

am Sonntag, den 7. Oktober, von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr; von 6—11 Uhr abends ohne Angestellte.

— **Omnibus- und Straßenbahnverkehr während des Landestreffens der DAF.** Die Städtische Pressestelle teilt mit: Während des Landestreffens der DAF. werden allgemein von Samstag, 6. d. M., 15 Uhr, bis Sonntag, 7. d. M., bis Betriebsschluß verbilligte Einzelfahrscheine zu 10 Pfg. für je 3 Teilstrecken ausgegeben. Diese Fahrscheine gelten jedoch nicht im Umsteigeverkehr mit den Linien der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft und auch nicht außerhalb Groß-Wiesbadens, also zwischen Igstadt und Breckenheim, und zwischen Kellerskopf und Niederndhausen. Auf allen Linien, insbesondere innerhalb der Stadt und nach den Kundgebungsplätzen, wird verstärkter Verkehr und Pendelverkehr eingerichtet.

— **Theaterwagen der Linie 3.** Die Städtische Pressestelle teilt mit: Mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. fährt der Theaterwagen der Linie 3 nicht mehr direkt über Lahnstraße zur Fasanerie-straße, sondern wird von der Emser Straße durch die Walkmühlstraße über Lindenhof und zurück durch die Albrecht-Dürer-Straße über Lahneck zur Fasanerie-straße geleitet. Die Fahrt von Lahneck nach Fasanerie-straße wird allerdings in Zukunft nur noch nach Bedarf ausgeführt, das heißt der Wagen fährt nur dann zur Fasanerie-straße, wenn von Lahneck an wenigstens ein Fahrgast im Wagen ist, der bis zur Lahnstraßen-Schule oder weiter zu fahren beabsichtigt.

Wiedersehensfeier der Feldartilleristen.

1. Nass. Feldartillerie-Regiment 27 und 2. Nass. Feldartillerie-Regiment 63.

Denkmalsweihe in Wiesbaden.

Vom 20. bis 22. Oktober veranstaltet das Feldartillerie-Regiment 27 mit seinen Tochter-Regimentern und Kriegsformationen in Wiesbaden eine große Wiedersehensfeier, verbunden mit der Weihe des Denkmals für die Gefallenen. Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor 25 Jahren der Mainzer Verein ehemaliger 63er gegründet wurde, findet am 20. Oktober 1934 in Mainz ein Jubiläumsfest des Regimentsverbandes ehemaliger 63er statt. Hiermit verbunden wird die Weihe einer neuen Fahne, die mit den Insignien des Regiments versehen das äußere Zeichen unwandelbarer Zusammengehörigkeit und treuer Kameradschaft aller 63er darstellen soll.

Alle Kameraden, die einst diesen stolzen Regimentern angehört haben, ob im Krieg oder im Frieden, ob in einem der beiden aktiven Regimenter oder in einer ihrer Kriegsformationen, den Reserve-Feldartillerie-Regimentern 21 und 56, Feldartillerie-Regiment 92, 111, 260, Landw.-Feldartillerie-Regiment 15 oder Munitionskolonnen, sowie der Regimenter Feldartillerie-Regiment 233, 235, 237, 248, 249, 265, 278, 302, Reserve-Feldartillerie-Regiment 5 und 36, Munitionskolonnen und Trains, XVIII. Armeekorps und seine Kriegstruppenteile, werden zur Teilnahme an diesen beiden großen Wiedersehensfeiern aufgefordert.

Die Wiedersehensfeier des Feldartillerie-Regiments 27 und seiner Kriegsformationen beginnt Samstag, den 20. Oktober, mittags 12 Uhr mit einem Konzert des Trompeterkorps des Artillerie-Regiments 5 Fulda vor dem Kurhaus Wiesbaden. Um 19 Uhr treffen sich alle 27er-Kameraden zu einem großen Kameradschaftsabend in den Sälen des Kurhauses Wiesbaden. General der Artillerie v. Gallwitz, Heerführer im Weltkriege, wird die Rede halten. Die Kameraden des Reserve-Feldartillerie-Regiments 21, 56, Feldartillerie-Regiment 92, 111, 260, Landwehr-Feldartillerie-Regiment 15 und Munitionskolonnen und der übrigen Formationen halten ihren Kameradschaftsabend gemeinschaftlich in den Sälen des Paulinenschlößchens ab.

Die Wiedersehensfeier der 63er in Mainz beginnt um 19.30 Uhr in der Mainzer „Liedertafel" und endet frühzeitig, damit die 63er-Kameraden rechtzeitig zum

Brigadetag in Wiesbaden

sein können. In Wiesbaden werden die Kameraden der gesamten 21. Feldartillerie-Brigade und ihrer Kriegsformationen sich am Sonntag, 21. Oktober, vereint finden und gemeinsam das Denkmal des Feldartillerie-Regiments 27 einweihen. Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst. 10.30 Uhr Aufmarsch sämtlicher Formationen nach Batterien und Kolonnen geordnet. 11 Uhr Gefallenen-Gedenkfeier und Denkmalsweihe in Anwesenheit der Abordnungen der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, der Fußartillerie 31, der Pioniere, sowie der militärischen Verbände der 21. Infanterie-Division. Die Weiherede hält Exzellenz General der Artillerie v. Gallwitz. 12.45 Uhr Vorbeimarsch vor General der Artillerie v. Gallwitz, den Spitzen der Behörden, den Führer der SA., SS. NSKK., ND. und des Kyffhäuserbundes vor dem Kurhaus. 14 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen nach Batterien in festgelegten Standquartieren. 16 Uhr Militärkonzert im großen Kurhaussaal und Paulinenschlößchen sowie Wiedersehensfeier der R.-F.-A.-R. 21 und 56 im Paulinenschlößchen. 20 Uhr Antreten sämtlicher Formationen zum Fackelzug durch die Stadt, Abendfeier am Denkmal, Zapfenstreich, Rückmarsch zum Kurhaus, kameradschaftliches Zusammensein daselbst.

Die Anmeldungen zu den Festlichkeiten haben schnellstens zu erfolgen. Für Feldartillerie-Regiment 27 an Major Henke, Wiesbaden, Tennelbachstraße 67, in Frankfurt an Hans Dahlem, Mainzer Landstraße 143, für Feldartillerie-Regiment 63 an Oskar Kramer, Frankfurt am Main, Textorstraße 72, für Reserve-Feldartillerie-Regiment 21 an Dr. Thüre, Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstraße 107, für Reserve-Feldartillerie-Regiment 56 an Hans Schlegelmilch, Frankfurt a. M.-Unterliederbach, de Ridderweg 4. Die Angehörigen der Ersatzregimenter werden gebeten, ihre Anmeldung an einen der vorgenannten Kameraden zu richten.

Für billige Verpflegung und Unterkunft, auch für Freiquartiere in Mainz wie in Wiesbaden ist gesorgt. Kriegsbeschädigte und unbemittelte zahlen ermäßigten oder keinen Festbeitrag.

Es mag manchen Kameraden geben, dem es nicht vergönnt sein wird, am Samstag, 20. Oktober, nach Wiesbaden oder Mainz zu kommen. Um diesem Gelegenheit zu geben, auf billige Weise wenigstens Sonntag, 21. Oktober, nach Wiesbaden zu gelangen, wird die Frankfurter Reichsbahndirektion bei genügender Beteiligung einen Sonderzug am Sonntag, 21. Oktober, 7 Uhr früh vom Frankfurter Hauptbahnhof aus fahren lassen. Rückfahrt Sonntagnacht gegen 23.15 Uhr, Ankunft in Frankfurt etwa 24 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1.40 RM. Anmeldungen für diesen Zug nimmt Kamerad Dahlem, Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 143, entgegen.

Die Reichsbahn gewährt von allen Stationen bei Vorzeigung des Teilnehmerausweises im Umkreis von 150 Kilometer von Mainz/Wiesbaden Fahrpreisermäßigung in Höhe von 33⅓ Prozent, und zwar von Samstag 0.01 Uhr bis Montag 24 Uhr.

Kameraden, Großes wird vorbereitet; keine Mühe wird gescheut! An euch liegt es, durch euer Erscheinen die beiden Wiedersehensfeiern zu einer machtvollen Kundgebung erprobter Kameradschaft und vaterländischer Gesinnung zu gestalten. Wir rufen euch zu: Auf Wiedersehen am 20. und 21. Oktober in Wiesbaden/Mainz.

Saar-Winterhilfswerk — Saar-Abstimmungskalender.

„800 000 Brüder an der Saar schauen nach ihrem deutschen Mutterlande, und 100 Tage trennen sie noch von der großen schicksalhaften Stunde, in der sie ihren Willen zur deutschen Heimat kundtun werden!

Jeder dieser Tage sei ein treues Gedenken an unsere Brüder an der Saar, die in jahrelangem Sehnen und Opfern ihrer Heimat gedacht haben.

100 Blätter erzählen von der tiefen Schicksalsverbundenheit des Saarlandes mit dem Deutschen Reiche und von dem zähen Ringen um die deutsche Weltmark!"

So lautet das Vorwort zum Saar-Abstimmungskalender, der am 5. Oktober 100 Tage zu laufen beginnt.

Hunderttausende von Volksgenossen haben ihr Saaropfer durch Erwerb dieses Kalenders gebracht, dessen Reinertrag dem Winterhilfswerk an der Saar zufließt!

Jeder wird gern und freudig dieses kleine Opfer bringen und damit unseren Brüdern an der Saar seinen Dank und seine Treue zum Ausdruck bringen.

Jeder deutsche Volksgenosse soll den Saar-Abstimmungskalender erwerben!

In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober der Abstimmungskalender hängen!

Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung. Preis 1 RM.

— **Kinderreiche und Winterhilfe.** In einem Erlaß, der u. a. auch den Kreis der Hilfsbedürftigen, die für das Winterhilfswerk in Frage kommen, bestimmt, wird darauf hingewiesen, daß „besondere Fürsorge den kinderreichen Familien" zuteil werden muß. Als Kinderreich gelten Familien mit 4 und mehr minderjährigen Kindern ohne eigenes Einkommen. Krankheit in einer erbgesunden Familie gilt als besonderer Notstand und ist daher entsprechend zu berücksichtigen. Die Maßnahmen des Winterhilfswerks müssen darauf hinzielen, auch die erbbiologischen Forderungen des heutigen Staates wirksam zu unterstützen".

— **Herbststenographenprüfung 1934.** Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Herbststenographenprüfung 1934 am Sonntag, den 18. Nov. 1934 in den Räumen der Städt. Handelslehranstalt, Wiesbaden, Bleichstraße 44, vormittags 9 Uhr, abgehalten wird. Die Meldung zur Prüfung ist an die Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das rhein-main. Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., Adelheidstraße 23, zu richten. Die Prüfungsgebühr in Höhe von 2 RM. ist gleichzeitig einzuzahlen. Bei Erwerbslosen beträgt die Gebühr 1 RM. Meldungen sind bis spätestens Donnerstag, den 15. Nov. 1934 abzugeben. Bei Bestehen der Prüfung wird in den Geschwindigkeiten von 150 und 180 Silben sowie je 20 Minuten mehr ein Zeugnis ausgestellt. Für die Vorprüfung mit 120 Silben in der Minute erhalten die Prüflinge lediglich eine einfache Bescheinigung.

— **Die Reichspost im Dienste der Volks- und Heimatkunde.** Der Nationalsozialismus hat mit der Übernahme der Staatsführung das Volksbewußtsein zu neuem Leben gebracht und die große deutsche Volksgemeinschaft geschaffen. Dabei ist die Liebe und das Verständnis für die Volks- und Heimatkunde in ganz besonderem Maße geweckt und gefördert worden. Auch die Reichspost hat sich in den Dienst dieser Bestrebungen gestellt. Bei den Verkehrsanstalten werden künftig Aufzeichnungen über wichtige Angelegenheiten aus der Geschichte des Ortes und über die Beziehungen der Reichspost zu seiner Entwicklung geführt. Dadurch wird die kultur- und heimatgeschichtliche Bedeutung der Reichspost und ihrer Leistungen für Volk, Wirtschaft und Verkehr in Rückschau auf frühere Zeit dauernd in Erinnerung gehalten und künftig mehr als bisher gewürdigt. Dies ist besonders zu begrüßen, denn die Post hat durch ihre vielgestaltigen Einrichtungen von jeher in engstem Zusammenhang mit dem allgemeinen Volks-, Geistes-, Kultur- und Wirtschaftsleben der Zeit gestanden.

— **Erstes Kontingent der Landjahrteilnehmer kommt Weihnachten in die Berufe.** Das erste Kontingent der Landjahrjugend, das im Umfang von etwa 42 000 Teilnehmern aus den preußischen Schulentlassenen 1934 gebildet wurde, wird zum Ende des Jahres in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert. Der Referent im Sozialen Amt der Reichsjugendführung, G. Stierling, erklärt zu dieser Frage, daß es ein Irrtum sei, anzunehmen, daß die Landjahrjugend besondere Schwierigkeiten haben werde, um Ende des Jahres eine Lehrstelle zu bekommen. Die Arbeitsämter hätten vielmehr die Betriebe schon darauf hingewiesen, daß an Weihnachten 22 000 an Geist und Körper ausgebildete Jungen und Mädel die Lager verlassen. In den letzten beiden Monaten würden sie eine sorgfältige und eindringliche Berufsberatung im Lager haben. Früher haben diese Kinder keinen Raum gefunden in der Wirtschaft. Der nationalsozialistische Staat nahm sie in die Obhut. Er schenkte ihnen das „Landjahr". Zu Neujahr pochen sie wieder an die Tore der Wirtschaft. Die Arbeitsämter haben inzwischen gut vorgearbeitet. Jetzt ist Platz da. Aber zwischen Schule und Beruf hat ein Jahr gelegen, das diese Jugend einst einmütig als das schönste ihres Lebens bezeichnen wird.

— **Deutschlands arbeitende Jugend wird im Winter untersucht.** Im Zusammenhang mit der zusätzlichen Berufsschulung erklärt der Referent im Sozialen Amt der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Gebietsführer Franz Langer u. a.: Wir betreiben eine gesunde Auslese und sorgen dafür, daß die wertvollen und wichtigen Kräfte, die in den Reihen der Hitlerjugend stehen, auch im Beruf weiterkommen, daß dem jungen, ungelernten Arbeiter, der als wertvoll und fleißig und als guter Nationalsozialist bei uns steht, der Weg zur Ausbildung freigemacht wird und wir versuchen, bestehende Lücken in Schule und Lehre auszugleichen. Wir werden daran gehen, im kommenden Winter die gesamte Jugend, die in der Deutschen Arbeitsfront steht, in den einzelnen Betrieben untersuchen zu lassen. Wir wollen durch Untersuchen Gefahren vorbeugen und Berufskrankheiten verhindern, soweit es möglich ist.

— **Reichssippenkartei im Dienste der Eheberatung.** Der Sachverständige für Rassenforschung beim Reichsinnenministerium Dr. Achim Gercke hat sich in der Zeitschrift für Standesamtswesen über die Einrichtung einer Reichssippenkartei und ihre Bedeutung geäußert. Die Reichssippenkartei soll kein Auskunftsbüro für jedermann sein, sondern in erster Linie den Zentralbehörden zur Verfügung stehen, abgesehen von den eigenen Aufgaben der Überwachung der Bevölkerungsentwicklung. Von unschätzbarem Wert werde sie daneben für die so dringliche, aber so schwer zu verwirklichende eugenische Eheberatung sein, für die niemand ohne umfassendes Material die Verantwortung übernehmen könne. Wer glaube, daß sich die Rassengesetzgebung bereits auf ihrem Höhepunkt befinde, sei im Irrtum. Ein Anfang sei gemacht worden. Weiterbauen zu können, verlange aber ein sehr gründliches Studium und eine vielleicht jahrzehntelange mühsame Kleinarbeit. In dieser Arbeit werde die Reichssippenkartei stehen und vorausschauend Grundlagen für zukünftige Entwicklungen schaffen.

— **Evangelisches Deutschtum in Südwest-Afrika.** Im ehemaligen Deutsch-Südwest gibt es heute noch etwa 9000 bis 10 000 Deutsche. Davon sind nicht ganz 7000 evangelisch. Sie verteilen sich auf 13 Gemeinden, von denen Windhuk mit über 2000 die größte, Walfischbucht mit 175 Seelen die kleinste ist. Die 13 Gemeinden bilden seit 1926 die Deutsch-Evangelische Synode von Südwest-Afrika. Sie ist ein loser Gemeindeverband, der in der Regel alle zwei Jahre zu Synodaltagungen zusammentritt, die ein Landesprobst führt.

— **Denkt an die Fütterung unserer Vogelwelt im Winter!** Am 4. Oktober haben alle Tierfreunde in der Welt der stummen Kreatur gedacht und neue Freunde dem Tierschutzgedanken gewonnen. Der Herbst hat nun endgültig seinen Einzug bei uns gehalten und da ist es jetzt bereits an der Zeit, Vorsorge für die Winterfütterung unserer Vögel, die auch im Winter über bei uns aushalten und uns durch ihre Anwesenheit erfreuen, zu treffen. Die Vogelwinterfütterung kann man jetzt vorbereiten durch das Einsammeln der verschiedensten Sämereien. Die sich auf Heuböden massenhaft ansammelnden Heusamen lassen sich ebenso gut dafür verwenden, wie der bei der Getreidereinigung anfallende Auspuz. Im Garten bieten Sonnenblumen, Mohn und Kürbisse die Möglichkeit, dem Winterfutter ölhaltige Samen beizufügen und auch überalterte Gemüse- und Blumensamenreste eignen sich zu dessen Ergänzung. Im Freien aber enthalten Distelköpfe, Wegerichähren und allerlei sonstige Unkräuterfruchtstände reife Samen, die dem Futter beigemischt werden können. Kauft man dann noch einige ölhaltige Futtersämereien zu, wird man leicht den Ansprüchen verschiedenster Wintervögel gerecht werden können. Über die Vogelwinterfütterung erteilt gegen Einsendung des einfachen Briefportos kostenlose Auskunft die Hauptstelle für Pflanzenschutz in Gießen, Senckenbergstr. 17, oder aber die Geschäftsstelle des Wiesbadener Tierschutzvereins, Michelsberg 15.

— **Schadenverhütungskampf auch gegen Heiratsschwindler.** Über die Aufgaben der Abteilung Schadenverhütung der NS.-Volkswohlfahrt werden in dem Organ des Leiters des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront interessante Mitteilungen gemacht. Nach Hinweis darauf, daß dem deutschen Volke durch Schäden aller Art alljährlich Werte in Höhe von 5 Milliarden RM. verloren gehen, und daß 75 % aller Schäden bei entsprechender geistiger und körperlicher Schulung vermieden werden könnten, wird unterstrichen, daß die Partei bzw. die NSV. die entsprechende Schulung der Volksgenossen in großem Maße durchführen wolle. Durch eine ganz großzügige Aufklärung sollen alle

---

Das Siegerland Wiege der deutschen Eisenindustrie.

Tagung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute versammelte seine Mitglieder in Siegen zu seiner Jahrestagung, die sich erstmalig ausschließlich mit geschichtlichen Fragen befaßte. Sie suchte auf Grund der neuesten Ausgrabungs- und Forschungsergebnisse den Nachweis zu erbringen, daß das Siegerland schon in vorgeschichtlicher Zeit ein eisenverhüttendes Land gewesen ist, ja, daß das Siegerland als die Wiege der deutschen Eisenindustrie überhaupt zu gelten hat.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied, Dr. Petersen, betonte einleitend, daß das schon früher vermutete hohe Alter der Siegerländer Eisenindustrie und seine hohe Bedeutung als vorgeschichtliches Eisengewinnungs- und Ausfuhrland durch die neuesten Forschungsergebnisse bestätigt würden. Die Reihe der Vorträge eröffnete Oberstudiendirektor Böttcher-Weidenau mit Ausführungen über die Entstehung der Eisenindustrie, ihren Schutz durch die Wallburgen und die ältesten Ausfuhrwege. Aus dem Nachweis eines zeitlichen und örtlichen Zusammenhanges der Wallburgen mit den größeren Eisenerzvorkommen im Siegerland und im benachbarten Dillgebiet glaubte der Vortragende auf ein ursächliches Verhältnis von Wallburgen und Eisengewinnung schließen zu können. Reichliche Funde auf der Wallburg bei Rittershausen (Dillkreis) weisen nach, daß hier schon um 700 bis 500 v. Chr. die Eisenindustrie heimisch war. Die Kunde von dem manganreichen und phosphorarmen Siegerländer Eisenerz, daß sich besonders zur Herstellung eines hochwertigen Waffenstahls eignete, drang zu den germanischen Nachbarvölkern, die das Bestreben hatten, sich in den Besitz dieses Landes zu setzen. Gegen sie legten die keltischen Ureinwohner an den Zugangsstraßen eine Reihe von Wallburgen an. Wegen des gleichen Charakters aller Wallburgen und ihrer übereinstimmenden Lage auf steilen, zungenartig vorgeschobenen Berggipfeln ist anzunehmen, daß die mehr als 20 Wallburgen nach einem einheitlichen Plan errichtet wurden und ein zusammenhängendes Befestigungsnetz darstellten. Ein beträchtlicher Teil des gewonnenen Erzes wurde ausgeführt und zwar vornehmlich gegen Salz und Getreide ausgetauscht.

Lehrer Krasa-Gosenbach, dem die erfolgreiche Durchführung eines wesentlichen Teils der neuesten Ausgrabungen zu danken ist, sprach über das Resultat seiner Entdeckungen. An verschiedenen Plätzen des Siegerlandes wurden vormittelalterliche und später auch vorgeschichtliche Hüttenplätze und Eisenschmelzer ausgegraben, die letzteren im Zusammenhang mit Latene-Scherben. Eine Kartierung hat bisher zur Feststellung von 196 alten Hüttenplätzen, und zwar 88 vorgeschichtlichen und 108 mittelalterlichen, geführt.

An dritter Stelle stand ein Bericht von Dipl.-Ing. Gilles-Niederschelden über die hüttentechnischen Erfahrungen aus den Grabungen. Er gab eine ausführliche Darstellung der technischen und metallurgischen Vorgänge bei der frühzeitlichen Eisengewinnung, die allmählich vom offenen Rennfeuer zum niedrigen Stückofen überging und neben weichem Eisen auch schon schmiedbare Waffen erzeugte.

Den Abschluß der Tagung bildete der Vortrag von Museumsdirektor und Universitätsprofessor Stieren-Münster über die Bedeutung der Grabungen für die Vorgeschichte Deutschlands und besonders Westdeutschlands. Der Umfang des vorgeschichtlichen Verhüttungswesens im Siegerland und der fast völlige Mangel an Eisenfunden aus dieser Zeit im Erzeugungsgebiet sprechen dafür, daß das Eisen hier nicht weiterverarbeitet worden ist, sondern ausgeführt wurde und zwar wahrscheinlich in Form von sogenannten Spitzbarren. Als Hauptausfuhrgebiet ist der Raum zwischen Mosel, Saar und Rhein anzusehen. Man darf heute schon sagen, daß eine spätkeltozeitliche Verhüttungsindustrie von bisher nicht geahntem Umfang einen wirtschaftlichen politischen Machtfaktor darstellte, der auf den Verlauf der Latenezeit in Westdeutschland und darüber hinaus nicht ohne Einfluß geblieben sein kann.

Aus Anlaß der Tagung hatte das Museum des Siegerlandes eine Ausstellung veranstaltet, die vorwiegend prähistorische Fundstücke aus dem Siegerland und dem benachbarten Dillkreis zeigte.

Volksgenossen erfaßt und mit den Gefahren des Alltags, der Straße, des Berufs, des eigenen Heims usw. vertraut gemacht werden. Bei Aufstellung der einzelnen Schadensquellen wird u. a. auch auf die Selbstmorde verwiesen. Wertvolle Volksgenossen müßten davor bewahrt werden, in Verzweiflung zu geraten. Es sei zum Beispiel nachgewiesen, daß 50 % aller Frauenselbstmorde auf Heiratsschwindler zurückzuführen sind. Es müsse gelingen, auch hier Wandel zu schaffen und unsere weiblichen Volksgenossen vor allzu großer Vertrauensseligkeit fremden Menschen gegenüber zu warnen.

— **Warnung vor einem Betrüger.** In einer benachbarten Stadt ist ein Betrüger aufgetreten, der durch schwindelhafte Angaben Monatshefte abgesetzt hat, indem er Hausfrauen aufgesucht, und diese unter den falschen Vorspiegelungen, eine Hausbewohnerin habe ein Heft bestellt, sei aber nicht zu Hause, zur Annahme und Bezahlung der Hefte bewogen hat. Es ist anzunehmen, daß dieser Schwindler auch in hiesiger Stadt auftritt, und seine Betrügereien fortsetzt. Beschreibung: etwa 30 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, mittelstark, blondes Haar, ohne Kopfbedeckung, spricht fremden Dialekt, trägt braunen Anzug, und eine braune Aktentasche. Meldung über das Auftreten des Betrügers an das Polizeipräsidium, Zimmer 84, erbeten.

— **Eine ungetreue Bankangestellte in Wiesbaden verhaftet.** Durch das erfolgreiche Zusammenarbeiten der Wiesbadener und Erfurter Kriminalpolizei gelang hier die Festnahme einer Bankangestellten aus Erfurt. Sie hatte auf Grund gefälschter Belege bei einer Bank in Erfurt durch Mittelspersonen Beträge in Höhe von 2000 RM. abheben lassen. Die ungetreue Angestellte konnte hier in einer Pension ermittelt und festgenommen werden. Der größte Teil des Geldes konnte beschlagnahmt werden.

— **Achtung Radfahrer!** Das Bayerische Oberlandesgericht hat entschieden: Fahren drei Radfahrer verbotswidrig nebeneinander, so machen sich in der Regel alle drei Radfahrer strafbar, nicht etwa nur der dritte, zu den beiden anderen hinzugekommene Fahrradbenutzer.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht zum 28. September wurden aus der Groß-Markthalle 3 Flachkisten mit zusammen 45 Stück Treibhausgurken entwendet. Wer kann Angaben über den Täter und dem Verbleib des Diebesgutes machen? Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 46. — In der Zeit vom 20. bis 29. September wurde auf dem Nordfriedhof ein Grabstein aus rotem Sandstein entwendet. Auf dem Stein befindet sich eine weiße Marmortafel mit der Aufschrift „Anna Bleidner und Kind Hilde Bleidner" usw. Etwaige Angaben über den Täter und dem Verbleibe des Steines erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— **Eigentümer gesucht.** Wo sind die beiden Trauringe, gezeichnet E. M. 2. 8. 07 und E. G. 4. 8. 31, gestohlen? Etwaige Angaben hierüber erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 46.

— **Personalien.** Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Die Versetzung des Regierungsrats Riemann beim Polizeipräsidium in Wiesbaden an das Polizeipräsidium in Weißenfels ist aufgehoben.

— **Arbeitsjubiläum.** Herr Julius Stahleisen konnte am 4. Oktober auf eine 25jährige Zugehörigkeit als Küfer zur Firma W. Ruthe, Weingroßhandlung, Wiesbaden, zurückblicken. Die Betriebsführung sowohl wie die Gefolgschaft der Firma Ruthe überbrachten dem Jubilar neben einigen Gaben die besten Glückwünsche.

— **Hohes Alter.** Seinen 85. Geburtstag feiert am 7. Oktober der städtische Arbeitspensionär Johannes Schwibinger, Bleichstraße 36. — Herr Wilhelm Rotherdt, Rheinstraße 66, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Er ist seit 49 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **Treuer Mieter.** Am 1. Oktober waren es 25 Jahre, daß die 1907 gegründete Neu-Wäscherei Kirsten ihren Betrieb im Hause Scharnhorststraße 7 aufgenommen hat.

— **Nassauisches Landesmuseum.** Am Sonntag, 7. Okt., 11½ Uhr, wird Herr Dr. Fill wieder mit den im letzten Winter so beifällig aufgenommenen Führungen durch die mineralogisch-geologische Abteilung beginnen. Es ist beabsichtigt, alle 14 Tage eine solche Führung zu veranstalten, an der bei freiem Eintritt sich jeder Besucher beteiligen kann. Bei jeder Führung wird ein abgeschlossenes Gebiet an Hand der ausgestellten Sammlungsstücke behandelt werden. Das Thema für den nächsten Sonntag lautet: Was erzählen uns die Taunusgesteine vom Aussehen unsrer Heimat zur Devonzeit und vorher?

— **Preußisches Staatstheater.** Am Mittwoch, 10. Okt., findet im Kleinen Hause die Erstaufführung des bunten, personenreichen Volksstückes „Das vierte Gebot" von Ludwig Anzengruber statt. In den zahlreichen Rollen sind u. a. beschäftigt die Damen Heidenreich, Kramer, Kuhn, Lindemer und Voß, sowie die Herren Breitkopf, Faltner, Hassenpflug, Laube, Jäger-Westphal, von Henden und Reichmann. Werner Wemheuer besorgt eine die 8 Bilder umrahmende Musik, Regie führt Axel Goers.

— **Wochenspielplan des Preußischen Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 7. Okt. (A 5), „Der Graf von Luxemburg"; Montag, 8. Okt. (außer Stammreihe), „Der Widerspenstigen Zähmung"; Dienstag, 9. Okt. (B 5), „Casanova"; Mittwoch, 10. Okt. (D 5), „Madame Butterfly"; Donnerstag, 11. Okt. (G 5), Prinz Friedrich von Homburg"; Freitag, 12. Okt. (F 6), „Der Graf von Luxemburg"; Samstag, 13. Okt. (E 5), Nadja"; Sonntag, 14. Okt. (B 6), zum ersten Male „Macbeth", Oper von Verdi. — Kleines Haus: Sonntag, 7. Okt. (III 5), „Der Spielhof und sein Knecht"; Montag, 8. Okt., geschlossen; Dienstag, 9. Okt. (I 4), „Der Spielhof und sein Knecht"; Mittwoch, 10. Okt. (III 6), zum ersten Male „Das vierte Gebot", Volksstück von Ludwig Anzengruber; Donnerstag, 11. Okt. (IV 6), „Frühlingslust"; Freitag, 12. Okt. (V 6), „Das lebenslängliche Kind"; Samstag, 13. Okt. (II 5), „Der Spielhof und sein Knecht"; Sonntag, 14. Okt. (I 5), „KPJ".

— **Zyklus-Konzerte der Kurverwaltung.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die bestellten Abonnementskarten zu den 8 Zyklus-Konzerten bis Samstag, 6. Oktober, abgeholt werden müssen, andernfalls darüber verfügt wird.

Wiesbaden-Biebrich.

Vom 7. Oktober d. J. ab erhält der Bahnhof Wiesbaden-Biebrich-Ost die Bezeichnung Wiesbaden-Ost.

Heute vormittag um 7.31 Uhr wurde die Biebricher Betriebsschutzwache nach der Nibelungenstraße 2 alarmiert. Dort waren im Heizraum des Kellers Kohlen, Holz und Papier in Brand geraten. Die sehr starke Rauchbildung machte ein Vorgehen der Feuerwehr mit Rauchapparaten notwendig. Die Flammen wurden dann mit einer Schlauchleitung bekämpft, und durch das schnelle Vorgehen der Wehr war alsbald jede Gefahr beseitigt.

Wiesbaden-Frauenstein.

Die evangelischen Gottesdienste sind in Zukunft regelmäßig an den ersten Sonntagen im Monat. Der nächste evangelische Gottesdienst ist am Sonntag, 7. Oktober, früh 8 Uhr.

Wiesbaden-Dotzheim.

Die Ortsgruppe der NSDAP., der NSBO. und der DAF. Dotzheim hielten Mittwochabend im Gasthaus „Zum Rebstock" einen Vortragsabend ab. Redner des Abends war Pg. Lauer aus Wiesbaden, welcher das Thema „Der Ausbau der Deutschen Arbeitsfront" eingehend erläuterte.

Frau Ludwig Krieger, Wwe., feiert heute ihren 70. Geburtstag.

Die Eheleute Johann Wunderlich und Frau Elisabeth, geb. Schäfer, Luisenstraße 4, feiern am 6. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Blitz zündete.

Sechs Feuerwehrleute bei Löscharbeiten verletzt.

Trennfurt, 4. Okt. Dienstagabend gegen 9 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Schmiedemeisters Eduard Wolf und zündete. Im Nu stand die Scheune in Flammen, die auch rasch auf das Wohnhaus und eine Nachbarscheune übergriffen. Die hiesige Feuerwehr war rasch zur Stelle. Auch die Wehren von Laudenbach, Klingenberg, Wörth und Röllfeld, sowie die Obernburger Motorspritze nahmen an den Löscharbeiten teil. Den gemeinsamen Bemühungen der Wehren und der Einwohnerschaft gelang es, gegen ½12 Uhr den Brand zu löschen. Das Wohnhaus und die beiden Scheunen brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Bei den Löscharbeiten kamen auch einige schwere Unfälle vor. Der Feuerwehrmann Ludwig Schaad aus Wörth blieb an einer noch unter Strom stehenden elektrischen Leitung hängen und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Die drei Klingenberger Feuerwehrleute Max Gernhart, Karl Rickles und der Kommandant Max Rickles, die den Schaad aus seiner Lage befreien wollten, bekamen ebenfalls elektrische Schläge. Schaad wurde besinnungslos ins Bezirkskrankenhaus Klingenberg eingeliefert. Außerdem erlitt ein anderer Klingenberger Feuerwehrmann eine erhebliche Rauchvergiftung.

In Schwärzlach gerieten ebenfalls infolge Blitzschlages drei Scheunen der Landwirte Scholl und Trischler in Brand und wurden vollkommen eingeäschert. Neben den gesamten Erntevorräten ist auch ein Teil des Viehs verbrannt. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren gelang es hier eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wieder ein Unfall im Gärkeller.

!! **Johannisberg i. Rhg.,** 4. Okt. Ein junger Mann wollte an einem Faß etwas in Ordnung bringen und begab sich in den Keller, in dem sich gärender Most befand. Das lange Ausbleiben fiel einem gerade anwesenden alten Bekannten auf; er ging dem jungen Manne nach und fand ihn gerade noch zur rechten Zeit, nach Atem ringend, am Faß liegen. Der über 60jährige konnte den bereits Bewußtlosen noch bis auf die dritte Kellerstufe schleppen, als auch er bewußtlos niedersank. Man hatte jedoch seine Hilferufe im Hause gehört, und mit Unterstützung einiger Nachbarn gelang es, beide ins Freie zu schaffen. Während der alte Mann sich bald erholte, bedurfte es bei dem Jüngeren großer Anstrengungen, bis er nach längerer Zeit wieder zu sich kam.

Beginn der Hasenjagd in Hessen erst am 16. Oktober.

= **Darmstadt,** 4. Okt. In einem Teil der hessischen Presse ist die Meldung verbreitet worden — die offenbar nur für Preußen Gültigkeit besitzt — daß die Hasenjagd bereits am 1. Oktober aufgegangen sei. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß in Hessen erst am 15. Oktober die Schonzeit für Hasen endet. Fasanen dürfen dagegen bereits ab 1. Oktober geschossen werden.

Riesstorch in Italien abgeschossen.

= **Lampertheim,** 4. Okt. Soeben kam von der Vogelwarte Rossitten Nachricht, daß ein dieses Jahr in Lampertheim ausgeschlüpfter Jungstorch in Italien, bei Vercelli in der Po-Ebene, abgeschossen worden ist. Der Ring am Fuße des Tieres gab genauen Aufschluß über seine Herkunft. So bedauerlich der Abschuß ist, gibt er doch den Naturwissenschaftern neue Anhaltspunkte über den Vogelzug.

Reichstreffen des Volksbundes „Heimat und Volkstum"

= **Friedberg,** 4. Okt. Der vor einem Jahr auf der Tagung in Kassel gegründete Volksbund „Volkstum und Heimat" hält in der von Ministerialrat Ringshausen, einem Vorkämpfer aller im Reichsbund zusammengefaßten Bestrebungen, geführten Landschaft Rheinfranken-Nassau-Hessen sein erstes Reichstreffen ab, und zwar, wie bereits gemeldet, in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober in Friedberg und vom 20. bis 22. Oktober in Mainz. Zu diesem Treffen, das in der Form der vom Reichsbund schon öfter durchgeführten Rüstwochen veranstaltet wird, werden 350 bis 400 Vertreter aus allen deutschen Gauen in unsere Landschaft kommen. Die eigentliche Programmgestaltung liegt in den Händen des Geschäftsführers des Reichsbund in Berlin. Vertreter von dort weilten dieser Tage in Friedberg, um mit dem Geschäftsführer der Landschaft Rheinfranken-Nassau-Hessen, Prof. Dr. Spilger (Darmstadt), und dem Fachschaftsleiter der Gruppe Laienspiel der Landschaft, Oberstudiendirektor Philipps (Friedberg) den Aufbau des Reichstreffens zu beraten.

Mit dem Fahrrad zwischen zwei Autos.

= **Garbenheim,** 4. Okt. Bei der Durchfahrt zweier Kraftwagen durch den mittleren Teil des Ortes ereignete sich auf der Hauptstraße ein gräßlicher Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte. Der Radfahrer Ludwig Groh aus Atzbach fuhr mit seinem Rad dicht hinter einem Personenkraftwagen her. Dadurch konnte er, als er in eine Seitengasse einbiegen wollte, einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen nicht rechtzeitig erkennen. Er wurde von dessen linken Kotflügel erfaßt, gegen den eisernen Rahmen der Windschutzscheibe und mit dem Kopf in diese hineingeschleudert und fiel schließlich auf der anderen Seite des Wagens auf die Straße. Die Wucht des Zusammenstoßes war so groß, daß Groh den schweren Verletzungen, die er bei dem Unglück davongetragen hat, kurz nach seiner Einlieferung ins Wetzlarer Krankenhaus erlegen ist.

= **Nordenstadt,** 4. Okt. Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September zwei Eheschließungen, zwei Geburten und einen Sterbefall. — Die Verpachtung der Pfarrgrundstücke fand gestern statt. Die Äcker gingen fast ausnahmslos durchschnittlich zu 45 bis 50 RM. je Morgen an die früheren Pächter über. — Am Mittwoch, 3. September, feierten Landwirt und Milchhändler Wilhelm Becht und Frau Auguste, geb. Schuhmacher, das Fest der silbernen Hochzeit.

= **Niederlibbach,** 4. Okt. Der Haushaltsplan der hiesigen Gemeinde schließt in Einnahmen mit 14 099 RM., in Ausgaben mit 15 894 RM. ab. Die Mehrausgaben sind durch die dringend notwendige Errichtung eines unterirdischen Brandweihers entstanden, wurden aber durch einen Zuschuß in Höhe von 500 RM. und ein Darlehen der Brandversicherungsanstalt gedeckt.

= **Esch** bei Idstein i. T., 4. Okt. Der hiesige Kirchturm, in welchen der Blitz geschlagen hatte, wurde in den letzten Wochen wieder hergestellt. Er erhielt einen neuen Wetterhahn, welcher nach altem Brauch unter dem Hersagen eines Spruches von Haus zu Haus getragen wurde. — Die älteste Einwohnerin von Bärstadt, Frl. Henriette Kopp, die am 3. Oktober 1839 in Esch geboren ist und seit dem Jahre 1910 in Bärstadt lebt, feierte ihren 95. Geburtstag.

!! **Miehlen** bei Nastätten, 4. Okt. Zu einem folgenschweren Unfall ist es während des Gewitters am Mittwochnachmittag gekommen. Als die Landwirte vor dem drohenden Wetter schnell nach Hause eilten, scheute ein Pferd und rannte gegen ein anderes Fuhrwerk. Dabei überschlugen sich die Wagen und begruben unter sich eine Frau, die mit schweren Verletzungen geborgen wurde.

× **Selters** (Westerwald), 3. Okt. Mitte Oktober beginnt das Abfischen des 500 Morgen großen Dreiselder Weihers. Die früheren Fangergebnisse beliefen sich auf 800 bis 1000 Zentner. Die Fischzucht des Dreiselder Weihers gehört zu den bekanntesten in Westdeutschland.

= **Mainz,** 4. Okt. Unter dem Titel „34er Weinfeier" veranstaltet die Stadt Mainz am 7. und 8. Oktober ein Volksfest, dessen Hauptzweck es sein soll, in einem groß angelegten Weinzungenwettbewerb die einzelnen Gewächse dieses Jahres auf ihre Qualität zu prüfen. Wiederum wird die Stadthalle das gewohnte festliche Bild zeigen und außer dem allseits beliebten Weinbrunnen werden unzählige Stände zu finden sein, wo man Neuen, Federweißen und Most in jeder gewünschten Qualität trinken kann.

= **Frankfurt a. M.,** 4. Okt. Bei der Städtischen Steuerverwaltung sind gewerbliche und Handelsbetriebe während des Monats September in nachstehender Anzahl eröffnet oder eingestellt gemeldet worden: 310 neueröffnete Handels- und 113 Handwerksbetriebe, insgesamt also 423 neue Betriebe. 318 Handels- und 96 Handwerksbetriebe sowie ein Industriebetrieb, also 415, wurden eingestellt. In den neu eröffneten Betrieben sind 102, in den eingestellten waren 143 Arbeitskräfte beschäftigt.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der „Sturm"-Zigarettenfabrik, Dresden, bei. F457

Eins, zwei, drei — im Sauseschritt läuft die Zeit. — Wir laufen mit!

So sah Wilhelm Busch, der bekannte Maler-Dichter, die Welt bereits im Jahre 1877! Wie würde Busch das heutige Tempo der Zeit erst empfunden. —

Unser seit dem Jahre 1852 eingebürgertes „Wiesbadener Tagblatt" macht alle wichtigen Zeitereignisse seinen Lesern sofort zugänglich und ermöglicht es ihnen mit der Zeit zu laufen. Überzeugen Sie sich davon durch ein Probe-Abonnement auf unser Blatt. Eine Woche hindurch erhalten neue Bezieher unser Blatt unberechnet, falls Sie sich noch heute mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung setzen. Vertriebs-Abteilung: „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, Fernspr.-S.-Nr. 59631.

Wetterbericht.

Mit der außerordentlich heftigen Wirbeltätigkeit sind über Europa erhebliche Luftversetzungen eingetreten. So ist seit einigen Tagen über Nordskandinavien Winter aufgekommen, während das Festland von feuchter Ozeanluft überflutet wird. Zunächst strömen von der Rückseite des englischen Sturmwirbels etwas kältere Luftmassen auf den Kontinent, die später wieder von milderen Luftmassen abgelöst werden. Im Ganzen bleibt dabei das Wetter sehr unbeständig.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Teils wolkig, teils heiter, im ganzen trocken, Temperaturen wenig verändert, abflauende westliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	4. Oktober 1934			5. Okt.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	739.3	739.4	739.9	743.9
Lufttemperatur (Celsius)	13.9	15.7	11.0	12.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	76	61	87	97
Windrichtung und -Stärke	SO 2	SSO 1	NNO 3	S 0
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.5	3.0	—	6.5
Wetter	bedeckt	bedeckt	wolkig	bedeckt

4. Okt. 1934: Höchste Temperatur: 17.0
Tagesmittel der Temperatur: 14.4.
5. Okt. 1934: Niedrigste Nachttemperatur: 11.5.
Sonnenscheindauer am 4. Okt. 1934:
vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. 10 Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für außerpolitischen Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Umgebung, Sportnachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für die Anzeigen und Reklamen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Durchschnitts-Auflage September 1934: 17670. Sonntags allein: 9270
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Geschäftsleitung:
Dr. jur. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Probst.

Für schlechtes Wetter!

Damen-Sporthalbschuhe bequem, braun Boxkalf, flotte Ausführung **5.85**

Dam.-III-Ösen- u. Bindeschuhe bequemer Laufschuh, schwarz und braun **5.90**

Damen-Gesundheitsschuhe mit Einlage, extra weit, in Schnur und Spangen **7.90**

Herren-Tourenstiefel schwarz und braun, mit wasserdichtem Futter u. geschl. Lasche **6.90**

Waterproof-Tourenstiefel schwz. u. braun, m. geschl. Lasche u. durchgeh. Zwischensohle **9.90**

Herrenstiefel schwarz, Besatz und Derbyschnitt, weiß gedoppelt mit Zwischensohle **8.90**

Herren-Sporthalbschuhe braun Fettl., pechgenäht m. durchgehender Zwischensohle **10.90**

Herren-Halbschuhe schwarz, braun u. Lack, Rahmenarbeit . . . . jede Größe 9.90 8.90 **7.90**

Kinder-Halbschuhe Sportform, braun, und schwarz, weiß gedoppelt . . . . . Größe 27-35 **3.90**

Kinder-Stiefel schwarz, braun und Lackbesatz, gute Verarbeitung . . . . . Gr. 23-26 **2.90**

Knaben-Sportstiefel schwarz kräftige Qualität Gr. 36/39 7.90 Gr. 33/35 6.85 Gr. 31/32 5.90 Gr. 29/30 5.65 Gr. 27/28 **5.35**

Warme Hausschuhe für Damen, Herren und Kinder . . . . . von **0.95** an

ALTSCHÜLER das bekannte Schuhhaus

nur Wellritzstraße 32 nur Wellritzstraße 32

7

THALIA THEATER
Kirchgasse 72

THALIA THEATER
Kirchgasse 72

ERSTAUFFÜHRUNG
des neuen LUIS-TRENKER-Film

Der verlorene Sohn

Drehbuch und Manuskript: **Luis Trenker.** Mitarbeiter: **Reinh. Steinbicker.** Musik: **Dr. Guiseppe Becce.** Spielltg.: **Luis Trenker**
Hauptdarsteller: **Luis Trenker, Maria Andergast, Marian Marsh,** Schröder-Schrom, Paul Henckels, **Berti Schultes** u. v. a.

Luis Trenkers neuester Film „Der verlorene Sohn" ist ein Mythos der Heimatliebe. Ein packendes, ergreifendes Erlebnis. Ein majestätischer Heimatfilm der Berge. Ein deutscher Weltfilm, der deutsche Gedanken in die Welt hinausträgt. Ein Höhepunkt deutscher Filmkunst.

HEUTE UND FOLGENDE TAGE
2.30 4.35 6.40 8.45

Jugendliche Zutritt!

Bestellung von Girlanden, Tannen- und Birkenbäumen nimmt entgegen **Besier,** Karlstraße 16 — Tel. 28307

Arbeit gibt Brot!

Werbe-Drucksachen
in origineller kaufanregender Aufmachung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei · Wiesbadener Tagblatt

Trinkt MATE (Basengold)
das Volksgetränk. Harnsäure lösend Pak. von 35 ₰ an. Probepäck. gratis.
Schloß-Drogerie **SIEBERT** Marktstraße 9.

Todesfälle in Wiesbaden.

Karl Eichhorn, Kaufmann, 69 Jahre, Goebenstraße 12, † 2. 10.
Johannette Meister, geb. Funk, Wwe., 59 J., Hermannstraße 18, † 3. 10.
Simon Ackermann, Eisenbahnobersekretär a. D., 74 J., Wilhelminenstr. 12, † 3. 10.
Erich Wolf, Kaufmann, 28 Jahre, Wiesbad.-Dotzheim, † 3. 10.
Emma Ohly, geb. Muthmann, Wwe., 70 J., Sonnenbergerstraße 16, † 3. 10.
Heinrich Wiegand, Kaufmann, 67 Jahre, Dotzheimer Straße 54, † 4. 10.

Felix Saling
Vera Saling
geb. Richter
Vermählte.
München Wiesbaden
Adolfsallee 22, 9.
Wiesbaden, den 6. Oktober 1934.

Nur für Herren

ist unser neuer, interessanter Bericht: „Was wird bewundert im Herbst und Winter 1934?" Sie werden überrascht sein, wie betont vornehm und . . . . . Aber das müssen Sie selbst lesen. Oder am besten gleich ansehen. Die neuen Formen in eleganten und flotten Anzügen und Mänteln zeigen wir Ihnen in unseren Fenstern 1 bis 4. Unsere Auswahl ist so groß und die Preise trotz hoher Qualität so klein, daß jeder wieder gerne kommt

zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstr.

Verlangen Sie kostenlos unseren bunten Herbstprospekt

Union

Der Brennstoff des Allesbrenners:

In einem Siegeszug ohnegleichen wurde das Unionbrikett, kaum daß die Allesbrennerösen eingeführt waren, auch deren bevorzugter Brennstoff. Es setzt sich eben überall durch:

das gute, sparsame Union-Brikett!

F41

Arterienverkalkung
zu hohen Blutdruck, Gicht, Rheuma Magen-, Darmstörungen, vorzeitige Alterserscheinungen beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
geschmack- u. geruchlos. Zu haben
Drogerie Siebert, Marktstraße 9
Drogerie Alexi, Michelsberg 9
Drogerie Tauber, Adelheidstr. 34
Drog. Jünke, Kais.-Friedr.-Ring 30

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen
Ischias
Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wiegand

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Wiegand u. Frau.

Wiesbaden (Dotzheimer Str. 54), den 4. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. — Wir bitten höflichst von Beileidsbesuchen und Blumenspenden absehen zu wollen.

3169

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, auch den vielen Kollegen, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben, hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Vertretern der Reichspostverwaltung, seinen Kollegen und dem Kath. Männerverein für die ehrenden Worte am Grabe, dem Postsängerchor für den erhebenden Grabgesang und dem Postspielmannszug.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Lang Wwe. und **Sohn.**

Wiesbaden, den 5. Oktober 1934.

Mein Freund Juli-Bumm.

Die Abenteuer des Kapitän Lauterbach von der Emden. / Von Graf Felix von Luckner.

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Unterseeboot an Backbord!" meldete der Ausguck. Ich starrte durchs Nachtsglas in die angegebene Richtung und im selben Augenblick begann dort das Wasser scheinbar zu kochen und zu brodeln. Das konnte nur eins bedeuten: ein Unterseeboot befand sich im Auftauchen; und zwar zwischen uns und dem Geleitzug. Ob man uns gesehen hatte? — Jedenfalls waren wir einander viel zu nahe, um noch zu zögern.

„Hart Backbord!"

Noch während ich dem Rudergänger den Befehl zuschrie, durchbrach der Rücken des Feindes die Meeresoberfläche und nun schlingerte der langgestreckte Schiffskörper leicht in der nächtlichen See. Mit äußerster Kraft rannte mein Dampfer darauf zu. Die Entfernung war kurz und wir liefen mindestens unsere vierzehn Knoten. Immer noch blickte ich durchs Glas. Ich sah alles zum Greifen deutlich. Das Sehrohr des Angreifers war auf den Geleitzug gerichtet und — unwillkürlich hielt ich den Atem an.

Mit einem nervenaufpeitschenden Krachen traf der Bug der „Marie" sein Opfer. Das Vorschiff bäumte sich auf, während wir über die stählerne Haut des todgeweihten Bootes hinwegglitten. Darauf legte sich unser Dampfer wieder auf ebenen Kiel. Wir hatten den Gegner mittschiffs getroffen und so groß war die Gewalt des Zusammenpralls, daß ich der Länge nach hinfiel. Auftaumelnd rief ich dem Ausguck eine Frage hinauf. Er deutete mit der Hand zurück und wir kreisten dementsprechend ein paarmal über der Stelle, an der jenes Tauchboot zuletzt gesehen worden war.

Nichts. Nur ein sich schnell ausbreitender Ölfleck schillerte märchenhaft im Mondschein und rings auf der Oberfläche trieben Trümmer. Um meiner Sache ganz sicher zu sein, warf ich noch einige Wasserbomben, ehe ich wieder zum Geleitzug stieß. Später entnahmen wir einer finnischen Zeitung, daß wir in jener Nacht das russische Unterseeboot „Newa" vernichtet hatten.

Wir setzten unseren Weg fort. Meine Schützlinge fuhren entsetzlich langsam — ihre Durchschnittsgeschwindigkeit mochte sechs Knoten betragen — und gegen Morgen befanden wir uns noch südlich von Öland. Der Funker kam mit einer Meldung zu mir.

„Dampfer unter dänischer Flagge glaubt in der Nähe von Bornholm mit U-Boot zusammengestoßen zu sein."

Die Insel Bornholm lag südwestlich von uns und sofort hielt ich mit der „Marie" darauf zu. In gehobener Stimmung gingen meine Leute ihren verschiedenen Tagesarbeiten nach. Erst gestern abend hatten wir eine so erfolgreiche Begegnung und jetzt stand womöglich schon die nächste bevor. Wenn das so weiterging —

Um elf Uhr nachts — wir waren nicht mehr weit von Bornholm entfernt — sichteten wir in der Tat einen stilliegenden Dampfer. Ich näherte mich ihm, ohne die Flagge zu zeigen. Die Nacht war sehr klar und so vermochte ich drüben alle Einzelheiten zu erkennen.

Der Däne führte eine aus Holz bestehende Deckladung. Die Mannschaft drängte sich an der Backbordseite und schien nach etwas auszuschauen, was von Bord der „Marie" nicht zu sehen war. Höchstens noch drei Minuten hielten wir unseren Kurs und hatten uns dem Fremden inzwischen bis auf fünfhundert Meter genähert, als plötzlich unter seinem Heck ein U-Boot hervorglitt und uns ein Torpedo entgegenschickte.

Es stand eine grobe See. Das dänische Fahrzeug hatte sich wieder in Bewegung gesetzt. Es gelang mir, die „Marie" herumzureißen, so daß das uns zugedachte Torpedo fehlging. Das feindliche Tauchboot hielt direkt auf uns zu, aber schon hatte ich das Feuer eröffnet. Das harte Bellen unserer Geschütze zerriß die Stille der Nacht. Fünfhundert Meter sind eine sehr geringe Gefechtsentfernung und so faßten wir das Ziel mit wenigen Schüssen. Das alles spielte sich in außerordentlich kurzer Zeit ab.

Wir hatten ein englisches U-Boot vor uns. Auf dem Turm befanden sich zwei Personen und einige Leute eilten zur Bedienung des Geschützes an Deck. Zum Tauchen war es zu spät. Schon legte sich das mehrfach getroffene Fahrzeug auf die Seite. Unsere Granaten zerfetzten den Schwimmkörper — helle Stichflammen bezeichneten die Einschläge und dann verschwand das Ziel im wirbelnden Gischt.

Als die „Marie" die Stelle des Untergangs erreichte, war nichts mehr zu sehen. Der dänische Dampfer lag noch immer zwei Seemeilen von uns entfernt, hatte sich jedoch in die neutrale Zone zurückgezogen.

Natürlich herrschte bei uns helle Begeisterung an Bord, als wir nun wieder Kurs auf unseren Geleitzug nahmen. Außer der Ehre des Erfolges erfreute die Leute die Aussicht auf die Krupp-Spende. Bald aber trat bei ihnen eine eigentümliche Nervenreaktion ein. Bei kurzer See und frischem Wind bilden sich immer mehr oder weniger lange Schaumstreifen, die einem bei einiger Aufregung leicht als Torpedolaufbahn erscheinen können. Daher gab es alsbald dauernd Alarm. „Torpedo an Backbord — Torpedo an Steuerbord!" Dabei handelte es sich in der Tat nur um die geschilderten Schaumfetzen.

Ich ließ die Besatzung antreten. „Was ist denn bloß in euch gefahren, Kerls?" fragte ich spottend. „Ihr seid ja mit einemmal empfindlich wie alte Weiber. Zwei feindliche U-Boote habt ihr erledigt und braucht euch nun wirklich nicht aufzuregen. Vorläufig jedenfalls liegt nicht der geringste Grund dazu vor. Vielleicht haben einige von euch weiße Mäuse gesehen. Also der Unfug hört auf!"

Das half für eine Weile. Immerhin machte einen das Leben auf den U-Bootsfallen mit der Zeit nervös. Selbst meinen Offizieren ging es so. Bald nach dem Treffen von Bornholm wurde ich in aller Herrgottsfrühe vom Ersten Offizier aus der Koje getrommelt.

„Herr Kapitän", meldete er, „wir haben ein feindliches U-Boot gesichtet."

Ein Blick durchs Glas genügte. Der angebliche Feind war ein kleiner schwedischer Zerstörer, der die Küste abpatrouillierte. Kaum aber befand sich der uns anvertraute Geleitzug sicher im deutschen Hafen, da verflog der ganze Nervenspuk. Unsere Rückkehr erfolgte im Triumph. Ich hatte unsere Erfolge bereits durch Funkspruch gemeldet und wurde nun zum Admiral befohlen, dem ich mündlichen Bericht erstatten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Rotes Haus
Das Lokal für Qualitätsbiere und der guten Küche
Alfred Flüge • Wiesbaden • Kirchgasse 76

Holl's Bier-Stuben
Bärenstraße 6.
Samstag:
Schlachtfest mit Konzert
Sonntag, 1. Stock: **Tanz.**
Es ladet freundlichst ein: Josef Holl.

Mundlos
Original-Viktoria Nähmaschinen
zu zeitgemäßen Preisen u. Bedingungen.
A. Kanobel
Moritzstraße 23.

Die herbstliche Witterung
macht die Anschaffung eines Uebergangsmantels notwendig. Wir empfehlen unsere bekannt guten Qualitäten und heben daraus besonders hervor: den Gabardinemantel in Raglan- und Sliponform, den halbschweren grauen Shetland- oder Cheviotmantel und den zweireihigen Herbstulster in gemusterten Cheviots
Hauptpreislagen:
Mk. 38.- 52.- 68.-
Unsere Loden-Mäntel, bewährte Hausmarken . . Mk. 22.— bis 50.—
WELS
Wiesbaden, Kirchgasse 64

JKA
6. Internationale
Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M.
6.-17. Oktober 1934
Festhalle / Haus der Moden
Größte u. fachlich bedeutendste Kochkunstausstellung der Welt
F10

Wirtschaft „Zur Stadt Weißenburg"
Dotzheimer Straße 30
Freitag und Samstag:
Schlachtfest.
Es ladet freundlich ein Fritz Breiter.

Restaurant Schnierle
Westendstraße 5
Morgen Samstag:
Schlachtfest
Heute: **Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut.**

Restauration zum Schweizergarten
Platter Straße 152 Telephon 29615
Morgen Samstag u. Sonntag:
Metzelsuppe
mit sämtlichen Schlachtspezialitäten
Selbstgekelterten Apfelwein, Rauscher und süßen Apfelmost, prima Biere und Weine, zeitgem. Preise.
Es ladet ein Peter Kunkel u. Frau.

Verschiedenes

Geschäftsreisenden (Selbstfahrer) ist Gelegenheit geboten, mit Kollegen mit eigen. Auto Württemberg und Baden zu bereisen. Angebote u. S. 132 an Tagbl.-Verl.

Apothekendienst in Wiesbaden.

vom 6. bis 12. Oktober 1934

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr. **Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags, In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM. für jede Inanspruchnahme erhoben.**

Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9. Fernspr. 27099.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. Fernspr. 27029.
Stern-Apotheke, Westendstraße 19. Fernspr. 26921.
Wilhelms-Apotheke, Luisenstraße 4. Fernspr. 27100.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Vom 7. bis 13. Oktober 1934.

Wagner-Apotheke, Mainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

Ohne Propaganda geht es nicht! — Das war das Endergebnis seiner langen Überlegung. Er wird daraus die Konsequenz ziehen und entsprechend handeln. Jetzt taucht für ihn die zweite Frage auf: Wo leg' ich mein Geld am erfolgsichersten an? Wie erreiche ich mit dem geringsten Kostenaufwand, daß man von mir und meinen Sachen spricht? **Durch Anzeigen im meistgelesenen „Wiesbadener Tagblatt", Herr Chef!** Das würden ihm auch alle raten, die ihre Erfahrungen hinter sich haben.

im Haushalt braucht dann und wann mal jede Frau. Suchen Sie sich Ihr Mädchen durch die vielbeachtete Kleinanzeige im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Fräulein aus guter Fam. zu 3 Kindern (7—13 Jahre) gesucht. Nur Bewerberinnen m. höherer Schulausbildung und erstkl. Referenz. komm. in Frage, anderenfalls Bewerbung nutzlos. Zeugnisse mitbr. Wiesbaden, Rößlerstraße 7.

Tücht. ehrliches **Alleinmädchen** das alle Hausarbeiten kann u. kochen versteht, mit nur guten Zeugnissen, zum baldig. Eintritt gesucht. Ang. u. A. 913 an T.-B.

Zum 15. Oktober gesundes, ehrl., fleiß. u. williges **Alleinmädchen** für alle Arbeit gesucht. Ang. u. Z. 131 an T.-B.

Jüngeres nettes **Mädchen** (wenn mögl. m. Kochkenntn.) m. guten Zeugniss., baldigst od. zum 15. Okt. gesucht. Frau Klink, Gr. Burgstr. 8.

Ält. Mädchen tücht. in Kochen u. Haushalt gesucht. Angeb. u. T. 131 an T.-B.

Wegen Verheirat. mein. Mädchens suche ein **brav. Mädchen** vom Lande in kleinen Haush., etwas Vieh vorhand., z. 15. Okt., ev. 1. Nov. Angebote u. U. 131 an Tagbl.-Verl.

Ehrl. fleißiges **Mädchen** f. alle Hausarb. für vorm. od. v. 8—3 Uhr gesucht Martinstraße 3.

Zuverläss. gew. Hilfe f. halbe Tag dauernd ges. Adr. i. Tagbl.-Vl. Kg

Stundenmädch. für 3 Std. vormittags gesucht Parkstraße 13, 1

Männliche Personen

Vertretungen

Große Sache! Saarländische W.-Zeitschrift f. Werber(innen). Ang. u. K. 130 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Junger **Hausbursche** gesucht. Oranien-Drog. Robert Sauter.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Alte Haushält., g. Köchin, sucht Wirkungskreis bei altem Herrn od. Dame gegen geringen Lohn. Ang. u. U. 129 an Tagbl.-Verl.

Geb. jg. Mädel, perf. in Haush. u. Küche, Nachhilfe b. Kindern, musik., sucht zum 15. Nov. St. als **Haustochter**, wo Mädch. vorhanden, gegen Taschengeld und Fam.-Anschluß. Ang. F. 131 T.-B.

Ehrl. fl. Mädch. sucht Stellung b. 15. Okt. in gut. Hause. — Kochkenntnisse vorh. Ang. u. A. 917 an Tagbl.-Verl.

Bessere junge Frau, in Geschäft und Haush. erfahren, sucht tägl. 2 bis 3 Std. passende Arbeit. Ang. u. D. 132 an T.-B.

Junges gebild. Mädchen sucht tagsüber Beschäftigung b. Kindern od. im Haush. Staatl. geprüft. Ang. u. B. 130 an T.-B.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jg. Ehepaar Handwerk., sucht **Hausmeisterstelle** Übern. Heizung, Gartenarbeit Ang. u. H. 125 an Tagbl.-Verl.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche, i. Villa, an eins. Pers. zu verm., 25 Mk. Zentr.-Heiz. Kapellenstraße 79, 1.

Schönes großes Zimmer, leer oder möbl., mit kl. Alleinküche zu v. Kirchgasse 19, 1 links.

Gr. Zimmer m. Küche, ev. n. kl. 3., an 1—2 ält. Pers. zu verm. 25—30 M. Ang. u. D. 127 T.-B.

2 Zimmer

2-Zim.-Wohn. nebst Küche u. Zubeh. (Teilw.) in gutem Hause, sof. zu vm. Adr. H. Mayer, Ecke Rhein- u. Schwalbacher Str. 2, 1.

2-Zim.-Wohn. Hochpart., z. vm. Seerobenstr. 24, links. Anzusehen nur vorm. Ang. u. A. 912 T.-B.

Schöne 2-Zim.-Wohn. Zentral-Heizung, eingericht. Bad, Festmiete monatlich 70 RM, Wielandstraße 19, 2 zu verm. durch J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Ring 3.

Saalgasse 32 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Vdh. 1 rechts.

3 Zimmer

Emser Straße. Schöne 3-Zim.-W., Bad u. reichl. Zubehör Hochp., zu vm. Erfragen Emser Str. 44, 21.

Friedrichstr. 44, Vdh. 2. St., drei große Zim. mit Balkon, Küche sofort zu verm. Heinrich Jung.

Herderstr. 12, Ecke Luxemburgplatz, Hochpart., schöne 3-Z.-W. sofort zu verm. Anzus. 10-12½ u. 4-7 Uhr. Näh. b. Schwank, daselbst Kaiser-Friedr.-Ring 36, Part.

3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu v. N. Dr. Massing, Moritzstr. 49, 1.

Michelsberg 23, Ecke Schwalbach. Straße, 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. b. Göttel.

Mosbacher Str. 3 3-Zim.-Wohn., neu herger., sof. zu verm. Anzus. b. Neumann i. H. od. Tel. 28170.

Seerobenstr. 31 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zum 1. 11., 4-Zim.-Wohn. mit Zub. sofort zu vm. N. Seerobenstr. 28, bei Petermann.

Zietenring 8, 1, schöne große 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu v.

3—4-Z.-Wohn. m. Zubeh. Et.-Heiz., 2 Ver., z. v. Bes. vorm. 10—1 Adolfsallee 14, P.

Wohnung 3 Zim., Küche u. Zub., 2. St., z. sof. o. sp. z. v. Anz. von 11—4 Uhr. N. Am Römertor 2, Eckladen.

3-Zim.-Wohn. z. v. Dambachtal 20. Näh. Hp.

Sch. 3-, ev. 4-Z.-Wohn. m. Zub. sof. zu vm. Näh. Feldstraße 8, 1.

Schöne 3½-Zim.-Wohn. f. zu vm. Werneck, Hellmundstr. 12, 1

Sch. 3-Z.-Wohn. zu verm. Kirchgasse 9, 1 links.

Große schöne **3-Zim.-Wohn.** zu vermieten b. Gg. Schmidt, Nettelbeckstr. 21.

Schöne **3-Zim.-Wohn.** m. Zubeh. ruh. Lage, z. 1. April zu verm. Besicht. 10—2 Uhr. Näh. Philippsbergstraße 10, 1.

3-Zim.-Wohn. Erdgesch., sofort zu verm. Näh. Rüdesheimer Straße 14, Pt.

Neu hergericht. geräumige sonn. **3-Zim.-Wohn.**, 54 Mk., sof. od. 1. 12. zu verm. Schierst. Str. 2, 3

3-Zim.-Wohn. Ringl. 1. Etage, gr. helle Räume gr. Balk. eingb. Bad u. Zub., sof. Näheres Schiersteiner Str. 7a, Parterre.

3 Zim., Neub., 1. Stock, Küche, Bad, bewohnb. Mf. ev. Garage, Nähe Goldsteint. Wald, Omnibusverbindungsh. z. 1. 1. 35 zu vm. 50.— Wenzel, W.-Rambach, Talstraße 42.

4 Zimmer

Eigenheimstr. 11 sch. 4-Z.-Wohn. m. Zub., 1. St., sofort zu verm. Näheres Gabriel, Bahnhofstr. 22.

Bülowstraße 10 sch. 4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Part. lks.

Emser Str. 6, 2, 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. u. Balkon zu vm. Näh. 1. St. r.

Loreleiring 10, 2. St. r., sch. son. 4-Zim.-Wohn. 1. St. m. reichl. Zubehör, zum 1. Jan., eventl. früher, zu verm.

Luisenplatz 8 schöne 4-Zimmer-Wohn. mit eingebautem Bad, Etag.-Hz. zu vm. Näh. Part. lks.

Moritzstr. 32, 1, 4—5-Z.-Wohn., Etagenhz. Bad, sof. zu vm. Festmiete 85-100 M.

Schöne 4-Zim.-Wohn. Emser Str. 44, 3. Stock, Festm. mtl. RM. 70.—, zu vm. d. J. Chr. Glücklich Kaiser-Friedr.-Platz 3.

Hochherrsch. 4-Zim.-Wohn. in Villa, in der Nähe des Kurhauses, sof. billig zu verm. Näh. Hohenlohestr. 7. Besicht. 10—1.

Schöne 4-Zim.-Wohn. Stiftstraße 21 2. Stock, zu verm. durch J. Chr. Glücklich Kaiser-Friedr.-Platz 3.

2×4-Zimmer-Wohnung Winkel. Str. 4, 1, mit Vorder- und Hinterbalkon, Bades., an ruh. Mieter sofort o. später zu verm. Näh. dortselbst, 11—12 und 2—4

Schöne 4- u. 5-Zim.-Wohn. Bahnhofstraße 8 zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne 4- u. 5-Z.-Wohn. Emser Straße 44, zu verm. durch J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung Marktstraße 12, 2. zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zentr.-Hz., einger. Bad u. sonst. Zub., zum 1. 1. 1935, evtl. früher. Festm. monatl. 100 RM., in der Wielandstr., zu vm. dch. J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

5 Zimmer

Adelheidstr. 58 schöne 5-Zim.-Wohn. preisw. zu v. Näh. Ehrmann, Part.

Bahnhofsnähe. Kaiser-Friedr.-Ring 62, sonnige schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Et., m. Zub., sof. od. sp. prw. z. v. Zu erfr. P. 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 78, 3 herrsch. 5-Zim.-Wohnung. Heiz., Lift zu verm. Näh. das. 11—1.

Luisenstraße 24, 3. Stock, schöne 5-Zim.-Wohn. sof. zu vm. Näh. daselbst, Tapetengeschäft Wen.

Seerobenstr. 33, 2, freie sonnige **5-Zim.-Wohn.** m. reichl. Zubehör sof. od. später z. v. Näh. 1. Stock r.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, 3, Zentr.-Heiz., freie Lage, zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Schöne 5-Zim.-Wohn. Geisbergstraße 1, 1 (Ecke Taunusstraße) preiswert zu vermieten durch J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit Etagenheizung, Zubehör, Wielandstraße 5, Part. zu vm. dch. J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Läden und Geschäftsräume

Gutgehende Metzgerei in bester Lage, Eckladen, ist umständeh. sofort zu verm. Angeb. u. J. 132 an T.-B.

Laden mit Nebenraum zu vermieten. Paul Bismarckring 41

Laden mit 3-Z.-Wohn., 2 Lagerr., bish. 24 J. Friseurgesch., z. Pr. von 1500 Mk. Festm. zu v. N. Moritzstraße 21, 1 r.

2 bis 3 helle Räume m. Heiz., f. Bürozwecke, Kirchgasse, bill. zu vm. Ang. u. E. 125 an Tagbl.-Verl.

Laden m. Lad.-Zim. zu verm. Moritzstr. 21, 1 r.

Helle Werkstatt zu vermieten Bülowstraße 4.

Werkstatt oder Stall zu verm. Feldstraße 12.

Leer. Zim. für Büro od. Gesch. Michelsberg 7, 1 rechts.

Villen u. Häuser

Geräumiges Haus i. schönster Lage, mit gr. ertragreichem Garten, sehr bill. zu vermieten. Ang. u. H. 131 an T.-B.

Garagen, Stall., Keller

Garage frei Intra, Adolfsallee 44, am Rondell.

Möblierte Wohnungen

Gr. gut mbl. W.-Schlafz. mit fl. Wass., Zentralheiz., eign. Licht- und Gaszähl., eigne kleine Küche, groß. Loggia, bill. zu vm. Bad und Tel. im Hause. Mosbacher Straße 34.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Adelheidstr. 86, 2. Stock, behaglich möbl., sehr schönes Zim. preisw. zu verm.

Albrechtstr. 10, 3 gut mbl. Zim.

Moritzstr. 68, 2, gut möbl. Z. z. v.

Rheinstraße 88, 1. Et., sch. möbl. sonn. Zim. zu v.

Sch. möbl. Zim. a. Rg. z. v. Bertramstr. 18, 3 r.

Passanten Zim. 1—3 B. Dotzh. Str. 31, 1

Mbl. Mansarde zu vm. Frankenstraße 8, 1 rechts

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Friedrichstraße 48, H. 3 r.

Gr. Mans., mbl. od. leer, nur an Berufstät. zu v. Bes. 10—2 Uhr Goethestr. 4, 1.

Gut mbl. Wohn-Schlafz. mit 1 b. 2 Betten bill. zu vm. Anzus. 10-4, 6-8 Uhr Herrngartenstr. 8, 2.

Sch. möbl. Zim. sofort zu verm. Johannisberger Straße 6, P. r.

Möbl. Zim. mit Kochgas. Karlstraße 2, zu vm.

Möbl. Zimmer zu verm. Luisenstraße 3, 1, an d. Wilhelmstr.

Sch. mbl. Z. m. el. Licht, fl. Wasser, ev. 2 Betten, sof. z. v. Michelsberg 28, Vdh. 3. Etage lks.

Kl. möbl. Zim. zu verm. Nerostraße 9, Part.

Neu herg. möbl. Zim. mit Ofen frei Nerostr. 41.

Möbl. Zimmer zu verm. Villa Neubauerstraße 8, Part.

Möbl. Zimmer mit od. oh. Kochgelegenh. zu vm. Nikolasstr. 17.

Gr. mbl. Mans. i. 3. St., Herd, eig. Gasaut., an beruf. Fräulein zu verm. Oranienstraße 25, 2.

Möbl. Balkonzimmer, Hochpart., in r. Hause, a. berufstät. H. od. D. zu vm. Pr. 20 Mk. mtl., Heiz. vorh. Frey, Rüdesh. Str. 16, Laden.

Gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension sofort preisw. zu verm. Scharnhorststraße 9, 1 lks.

Sep. gut möbl. sonn. Zim., direkt a. d. Haltestelle, monatl. 18 M. abzugeb. Scharnhorststr. 24, 3 r.

Gut möbl. Zim. sofort zu verm. Taunusstr. 36, 2

Leere Zimmer und Mansarden

Idsteiner Str. 11 sch. l. Zim. mit Kochgel. an sol. Dame zu verm.

Leeres Zimmer zu verm. Adlerstr. 23, H. 2. St.

Schön. l. Mans.-Zim., heizb., an berufstät. Frau od. Mädchen z. 15. d. M. zu vm. Bülowstr. 1, 3 l.

Leeres Zim. frei. Lanz. Dotzh. Str. 20, Mittelb. 2 r.

H. l. heizb. Mans. zu vm. Helenenstraße 31, 1 lks.

Leeres sep. Zim. mit Ofen nur an alleinst. r. Person Dotzheimer Straße 52, P. r.

Leeres Z., Ofen, Licht u. Wasser vorh., abzugeb. Kobold, Friedrichstr. 37, Std. 2

Sch. l. Balkonz. m. Kochgel. zu v. Helenenstr. 30, 2 l. Ecke Wellritzstr.

Leere Mansarde m. Kochof., Gas, an eine solide Person sof. z. v. Werneck, Hellmundstr. 12, 1.

Schön, neu hergericht. Zimmer, leer oder möbl., sofort zu verm. Jahnstr. 42, P., Nähe Kaiser-Friedrich-Ring.

Großes sonniges leeres Zimmer mit Gas, elektr. Licht, eignen Zählern u. Kell. für 20 Mk. zu vermieten Stiftstraße 21, 3 l.

2 leere Zimmer mit Kochgasanschluß zu vm. Wörthstr. 25, 1.

L. Zimmer mit Zentralh. zu vermiet. Adr. i. Tagbl.-Vl. Kr

Mietgesuche

Suche 1—2-3-Wohnung, mögl. Frontsp. Ang. u. U. 130 an Tagbl.-Verl.

Jg. ruh. Ehepaar sucht 1 oder 2 Zim. und Küche (Frontsp.) in Villa übern. Heiz. evtl. Hausmeisterarb. Ang. G. 122 T.-Bl.

2 Zim. u. Küche in Bahnh.-Geg. v. alleinst. Dame gesucht. Ang. u. K. 127 an T.-B.

2 Zim. u. Küche von ruh. alleinsteh. Dame sofort ges. evtl. Frontspitz-Wohnung. Ang. u. B. 131 an Tagbl.-Verl.

2- ev. 3-Zim.-Wohnung zum 1. Nov. gesucht. Angeb. u. F. 132 an T.-B.

3—4-Z.-Wohn. z. 1. Jan. 35 od. früher zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unter B. 132 an T.-B.

Pens. Postbeamter sucht zwei möbl. Zim. mit Kochgeleg. Preisang. u. C. 130 T.-Bl.

Möbliert gesucht ein geräumiges 2bett. Schlafzim. mit fließ. Wass. und ein schöner Wohnraum, in guter Lage. Ang. u. J. 130 T.-Bl.

Einfach., aber sauberes möbl. Zimmer mit Kochgel. sofort ges. Angeb. u. H. 124 T.-Bl.

Witwer mit 4j. Kind sucht bill. **möbl. Zimmer.** Beaufsichtig. des Kindes von 7 b. 16 Uhr. Ang. u. K. 131 an T.-B.

Sol. Frl. f. einf. möbl. Mans. mit Ofen. Angeb. u. O. 131 an T.-B.

Bess. Herr sucht in gutem Hause Raum, leer oder möbl., z. Empfang bess. Publikums, auf Dauer. Ev. gute Existenz f. Vermieterin. Angeb. u. T. 129 T.-B.

Hausbesitzer, Hausverwalter melden Sie Ihre gekündigten Wohnungen baldigst bei Wohnungsnachweis-Bureau M. Küchle, Luisenstr. 7, an. F. 27708.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Kfm., 38 J., sucht mit einigen 100 RM. tätige Beteiligung. Ang. u. L. 130 T.-Bl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Jagdhund. Junge Irisch-Setter-Hündin in gute Hände bill. abzugeben. Ad. Frankenfeld, Kiedrich. Bez. Wiesbaden

Fast neuer **Paletot** (Marengo), auf Seide, im Auftr. zu verk. Schneider Rölfer Luisenstr. 5.

Briefmarken aus Sammlung zu verk. Goethestraße 13, 2 r.

Großes herrsch. **Eichen-Speisezimmer** sof. für 250 Mk. abzug. Anzuseh. Lagerhaus Adrian, Gartenfeldstr. 13

Selten schönes **Herrenzim. Wohnsalon** (Kunstarbeit). Reformküche v. Herrschaft zu verk. Angeb. u. W. 129 an T.-B.

Bett, Nachttisch, hoher dunkelbl. Kinderwagen 8. Zimmerwag. m. Garnit. 8. Kind.-Schreibpult 7 vk. Müller, Bismarckring 24, Part. links.

W. Metallbett, Waschk. m. Marmor, kl. Kleiderschr., Nachtt. vk. Rheinstr. 66, 1.

Gebr. Chaiselongue zu verk. Sonnenberg, Bergstraße 3, 2.

Großer 2tür. Kleiderschrank m. Wäscheabteil. 22 Mk. zu verk. Eltviller Str. 16 Vdh. Erdgesch. r.

1 ov. pol. Tisch, 4 pol. Stühle, 1 Flaschengestell (Eisen) f. 50 Fl. bill. vk. Klarenthaler Str. 9, P.

Tisch, Waschk., Schrank, Nachttisch, Bett, Dopp.-Bettdeck, 4 Paradekiss., Schreibmaschine 40 Mk. zu verk. Adr. im Tagbl.-Vl. Kd

12/40 Steyr-Landaulet fahrbereit, für 150 Mk. zu verk. Ott, Röderstraße 4.

Gebr. Hrn.-Rad billig zu verk. Behrens, Hellmundstr. 42.

Schwarzer Herd für 15 Mk. zu verkaufen Kirchgasse 49, H. 3.

Gasbackofen, fast neu, Marke Küppersbusch, 3Fl., Back-Grillofen mit Vorwärmer bill. vk. Roßmann, Hellmundstr. 54, Vdh. Part.

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer Eiche, u. Eiche m. Nußbaum, billig zu verkaufen. Belz, Dotzheimer Straße 96, Schreinerei, Ehestandsdarl. zugelassen.

MÖBEL-REICHERT erwartet Sie zur Besichtigung seiner Ausstellung **Bertramstr. 9** Verkauf nur **Frankenstr. 9**

Jagdwagen (Tournau) für Landwirte oder Milchhändler geeignet, billig zu verkaufen

Damenfahrrad 15 RM. Dittmann, Schöne Aussicht 21.

Alkoda-**Herde Gasherde** mit jeder Garantie **6 und 12 Monatsraten** — an jedermann — **ohne jeden Aufschlag** **Jungmann** 16 Mauritiusstraße 16 Nummer beachten!

Schöne Küchen selten bill. z. vk. Jahnstr. 10, 1.

Bill. moderne **Büfetts** u. Speisezimmer in versch. Möb., Schlafzimmer, Couche, Küchen, Ausziehtische, Lederstühle. Möbel-Etage, Schwalbacher Straße 73, gb. Michelsberg.

Versch. 2- u. 3tür. **weiße Schränke** m. u. oh. Spieg. u. Wäscheeinteil., weiße Waschkom. m. Spieg. dunkle m. Marm., Dipl.-Schreibt. (Eiche), Schreibsessel, Chaisel., Tische, Stühle, 2 schöne Küchenschränke, Roßhaarmatr. u. v. and. billigst Kannenberg, Schwalbacher Straße 73, 1.

Schreibmaschinen gr. A. b. Graic, Luisenstraße 15.

Öfen, Herde, Gasherde Jakob Post Hochstättenstr. 2.

Brillanten Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten bei L. Schiffer Kirchgasse 50, 2.

Kaufgesuche

Spaniel, Wachtel, Dackel, mögl. Hündin, in gute Jägerhände gesucht. Ang. u. H. 132 an T.-B.

Guterhaltene Kleider und Wäsche für 14—15jähr. Jungen zu kauf. gesucht. Ang. u. G. 130 an T.-B.

Doppeltür. dunkel pol. Kleiderschr. m. 2 Nachttischen v. Privat, zu kauf. gesucht. Angeb. u. M. 121 T.-Bl.

Möbel Teppich gesucht. Angeb. u. M. 123 Tagblatt-Verlag.

Für Personalzwecke suche ich 1—2t. Schrank, einf. Waschkom., Metall- oder Holzbett, Matr., Federbett, Sof. Angeb. unt. E. 132 an T.-B.

Saub. Bettstelle m. Patentrahm. zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. H. 130 an T.-B.

Kleines u. groß. Regal zu kaufen gesucht. Peters, Rheinstr. 68, 2.

Boule-Möbel in gutem Zustand sucht Kurgast zu kaufen. Angeb. erb. u. L. 132 Tgbl.-Verl.

Fehlerfreie gebr. **Schreibmasch.** billig zu kauf. ges. Werneck Hellmundstr. 12.

Guterh. kl. Schreibmasch. zu kaufen ges. Angeb. ab 19 Uhr. T. 26297

Gebr. Schreibmaschine zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. E. 130 an T.-B.

Guterhaltene, event. auch neue **Schreibmaschine** sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. D. 13[?] an Tagbl.-Verl.

Radio zu kauf. gesucht. Ang. E. 131 T.-B.

Suche guterhalt. ½ bis 1 PS Elektromotor, Drehstr. 120/220 Ang. u. K. 12[?] an Tagbl.-Verl.

Gebr. Zim.-Ofen, Dauerbr., mittl. Größe, zu kauf. ges. Jahnstr. 2, Tel. 22540.

Guterh. Zim.-Ofen, modern, zu kaufen ges. Jahnstraße 10, 1. St.

Verloren Gefunden

Verloren blaues Heftchen mit Adressen u. Notizen. Finder erhält Belohn. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Vl. Kl

Geschäftliche Empfehlungen

Anfert. aparter Lampenschirme, gr. Auswahl Drahtformen billig. Bernstorf, Kirchgasse 23, 4

Tanzschule W. Wetzel eröffnet am **Freitag, den 19. Oktober** einen Tanzkursus. **Tänze der Zukunft:** Polka, Marschpolka, Polka-Mazurka, Ländler, Walzer, Rheinländer, Deutschländer, Galopp-Française. Anmeld. werden erbeten **Philippsbergstr. 41, 1 r.** u. im Unterrichtslokal **„Zum Gutenberg"**, Nerostraße 2[?]. **Wilhelm Wetzel**, Mitglied des Einheitsverbandes deutscher Tanzlehrer.

Über **100** Angebote die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt" eingehen, **sind keine Seltenheit**. Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im **Wiesbadener Tagblatt**

Bei offenem Fenster schlafen ......

jetzt bei der frischen Herbstluft unbedingt wichtig, das sagt wohl jeder Arzt. **Schirg's** herrliche **Bettjäckchen** schon zu RM **3.90** oder der praktische **Ärmelschal** zu RM **2.25** schützen so, daß Sie frisch gekräftigt aufwachen. Auch **Bettschuhe** zu RM **1.35** sind mollig und wärmen ohne zu hitzen. Für Kranke und Rekonvaleszenten, die tagsüber bei offenem Fenster liegen, sind **Schirg's Bettjäckchen** unentbehrlich.

Schirg Webergasse 2

2490

Bacharach a. Rh.

Historisches

Weinlesefest

der Viertäler Bacharach, Steeg, Manubach, Oberdiebach

6. bis 8. Oktober 1934.

Festzug: Sonntag, 7. Oktober, nachm. 3 Uhr.

Motto: Der Wein im deutschen Volkslied.

Sonntagsrückfahrkarten von allen Stationen im Umkreis bis 100 km und von den Bahnhöfen Bonn, Köln, Düsseldorf, Essen, Duisburg, W.-Elberfeld und W.-Barmen. F 169

Ein großes Ufa-Lustspiel rund um die Ehe mit „peinlichsten" Situationen für

Paul Körbiger
Trude Marlen
Olga Brink

und Zwerchfellerschütterungen für

Sie!

*

Morgen Samstag Erstaufführung im

UFA-PALAST

Heute 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ letztmals

„Die Insel"

Union-Theater
Rheinstraße 47
Leitung: H. Förch.

Der bekannte Tenor

Marcell Wittrisch

singt in dem fabelhaften Tonfilm:

Die Stimme der Liebe.

II.

Ken Maynard

in dem Sensationsfilm:

Der Schrecken von Arizona.

Emelka-Woche, Kulturfilm.
Einwandfreie Vorführung.
Kleine Preise: 40, 60, 80 Pf.

Winteräpfel

gute ausgereifte haltb. Sorten preiswert.
10 Helenenstraße 10
(Nähe Boseplatz). Hinbringen zum Haus, gut verpackt, erfolgt.

Zur Behebung des Fallmangels

7. u. 8. Okt. Stadthalle

34er Weinfeier
Mainz am Rhein

Jubel - Trubel - Volkshumor
3 Tanzkapellen - Weinbrunnen
Eintritt 0.50 Mark.
1 Glas 4/10 Liter Wein 0.20 M.

Das große Ereignis der neuen Saison!

Schwarzer Jäger Johanna

Nach dem gleichnamigen Roman von Georg von der Vring

mit **Marianne Hoppe, Paul Hartmann, Gustaf Gründgens**

Ein Spitzenwerk, von ganz Wiesbaden mit Spannung erwartet und begrüßt!

Heute erste Aufführung!

Dazu die neue Bühnenschau:

Die Japaner-Truppe 5 Kobes

Universal-Künstler aus dem Fernen Osten.

WALHALLA Theater

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 6. Oktober 1934.

16 Uhr:

Musik am Nachmittag.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Ouvertüre „Die Waldnymphe", für groß. Orchester, von W. St. Bennet.
2. Vorspiel u. Szene aus dem 2. Akt „Der Evangelimann" von W. Kienzl.
3. Adagio, zum ersten Male (Violin-Solo: Justus Ringelberg) von J. Kodaly.
4. Zweites Finale aus der Oper „Ernani" v. Verdi.
5. Ouvertüre Peter Schmoll von C. M. v. Weber.
6. Suite Pittoresque (z. ersten Male) n. Fourdrain. a) Ballett-Fantasie, b) Ein Sonntags-Abend, c) Japanisches Fest, d) Alte Erinnerungen, e) Klänge aus dem Orient, f) Kriegstanz.
7. Rotunde-Quadrille von Joh. Strauß.
8. Argonner-Marsch.

Kur- und Dauerkarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal:

Tanz-Tee.

Kapelle Otto Schillinger. Eintritt frei.

20 Uhr kleiner Saal:

Unterhaltungskonzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck.

1. Deutscher Reichsadler-Marsch von Friedemann.
2. Ouvertüre zur Oper „Romeo und Julia" von Gounod.
3. Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin" von R. Wagner.
4. Wiener Kinder, Walzer von Jos. Strauß.
5. Ouvertüre zu einer Operette von Lincke.
6. Potpourri aus der Operette „Bettelstudent" von Millöcker.
7. Hymne und Triumphmarsch aus „Aida" v. Verdi.

Kur- und Dauerkarten gültig.

Aus Anlaß des Landestreffens der DAF.:

20.15 Uhr großer Saal:

„Weckruf der Arbeit",

chorisches Spiel von Till Kaiser-Wiederstein.

21.45 Uhr: **Feuerwerk.**

21 Uhr im Weinsaal:

Gesellschafts-Abend.

Kapelle Otto Schillinger.

Dunkler Anzug vorgeschrieben.

Der Rundfunk.

Samstag, den 6. Oktober 1934.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.45 Zeit, Frühmeldungen. 6.50 Wetter. 6.55 Morgenspruch, Choral. 7.00 Stuttgart: Frühkonzert. Zirka 8.00 nur für Frankfurt: Wasserstand, Wetter. 8.30 Stuttgart: Gymnastik. 9.15 Trier: „Von Liebe und Wein."

10.00 Nachrichten. 11.00 Werbekonzert. 11.30 Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Wetter. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Stuttgart: Zeit, Saardienst, Nachrichten. 13.10 Nachrichten aus dem Sendebezirk. 13.15 Stuttgart: Mittagskonzert II. 14.15 Zeit, Nachrichten. 14.30 Luer durch die Wirtschaft. 14.50 Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.00 Jugendstunde.

16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 18.00 Stimme der Grenze. 18.30 Stegreifsendung.

18.45 Kassel: Blasmusik. 19.00 Zeit, Wetter. 19.45 Der Zeitfunk bringt: Tagesspiegel. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.05 Stuttgart: Saarländische Umschau. 20.15 Von Landau: Aus der Festhalle in Landau: Lustiger Abend.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten aus dem Sendebezirk. Wetter- und Sportbericht. 22.30 Von Landau: Fortsetzung des Lustigen Abends; anschließend Tanzmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

*

Deutschlandsender 191/1571.

5.50 Nachrichten. 6.15 Tagesspruch. 6.20 Von Königsberg: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Sportfunk.

10.00 Nachrichten. 10.50 Fröhlicher Kindergarten. 11.10 B. Rolves: Abschied von einem Landstreicher. 11.30 Die Wissenschaft meldet. 11.50 Für die Landwirtschaft.

12.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 13.00 Wochenendunterhaltung. Anschließend für die Landwirtschaft. 13.45 Nachrichten. 14.55 Börse. 15.15 Kinderbastelstunde. 15.45 Wirtschaftswochenschau.

16.00 Von Königsberg: Nachmittagskonzert. 17.00 Der Deutschlandsender erinnert . . . 18.10 Sportwochenschau. 18.20 Arbeitskamerad, du bist gemeint! 18.40 Der deutsche Rundfunk bringt . . .

18.50 Einmal linksrum — einmal rechtsrum. 19.40 Was sagt ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.

20.10 Funk — Volk — Luftfahrt.

22.30 Nachrichten, Sport. 23.00 Von Stuttgart: Tanzmusik.

Vernickelte **KLISCHEE-ABGÜSSE** fertigt in kürzester Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Seit 36 Jahren meine Spezialität!

Vollst. Küchen-Einrichtungen

preiswert und gut von RM. 50.- an.

Küchen-Möbel

Verlangen Sie Kataloge. 2401

Erich Stephan

Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse

CAPITOL

Ab heute Freitag 4.00, 6.15, 8.30

Die Geschichte einer Hochzeitsreise!

Jenny Jugo, Paul Hörbiger

in dem Film voller lustiger Einfälle!

„Fräulein Frau"

. . . u. wenn Sie noch mehr lachen wollen . . . . . ein herrliches Lustspiel . . . . „Alter schützt vor Liebe nicht"

Die interessante Ufa-Woche!

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 6. Oktober 1934.

Großes Haus.

Aus Anlaß des Landestreffens der NSBO.

Außer Stammreihe:

Zar und Zimmermann

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Wambach, Zulauf, Schleim, Haas, Müller, Allen, Buttlar, Böhme, Hofpach, Moseler, Oßwald, Schmitt-Walter, Weyrauch.

Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Kleines Haus.

Außer Stammreihe:

Hier bin ich – hier bleib ich!

Lustspiel in 2 bis 3 Akten von Julius Berstl.

Breitkopf, Schleim, — Genzmer, Heidenreich, Kuhn, Lindemer, Mecklenburg, Stein, Voß, Wesenberg, Bilz, Blaes, Faltner, von Hesden, Jäger-Westphal, Lehrmann, Reichmann, Sellnick, Wiedermann.

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 21¾ Uhr.
Preise III von 0.90 RM. an.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 6. Oktober 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leit.: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre „Die vier Haimonskinder" v. W. Balfe.
2. Gnomen-Polka von Jos. Strauß.
3. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied" von A. Lortzing.
4. Brünetten-Walzer von L. Ganne.
5. Potpourri aus der Operette „Die Faschingsfee" von E. Kálmán.
6. Kadetten-Marsch von R. Eilenberg.

Der Zustrom hält an! Kein Wunder!

Bei **der** Tonwiedergabe!

Wir spielen weiter:

„Die Csardasfürstin"

mit **Martha Eggerth — Hans Söhnker**
Paul Kemp — Ida Wüst — Paul Hörbiger

Film-Palast

6 Beispiele unserer Preiswürdigkeit!

Sport-Mantel 24.75
Stichelhaar, 2reihig mit Schrägtaschen und Rückengurt, auf Serge

Sport-Mantel 29.75
Shetland, mit und ohne Gürtel zu tragen, auf Steppserge . . . . .

Sport-Mantel 32.50
Bouclé, mit aufgesetzten Taschen und Brusttasche, 2reihig, mit Rückengürtel, auf Steppserge . . . . .

Blumenthal

Fahrrad-Beleuchtung
in größter Auswahl u. preiswert!
Komplette elektrische Lichtanlagen von 5.75 bis 12.50 Mk.
Dynamos . . . von 4.45 bis 8.50 Mk.
Blenden . . . . von 0.75 bis 5.80 Mk.
Karbidlaternen von 2.75 bis 5.55 Mk.
R. ZIMMERMANN & Co.
Wiesbaden, Mauritiusstraße 1
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Goldenes Kreuz
Spiegelgasse
Modernes Badehaus
BÄDER direkte Zuleitung aus eigener, starker Quelle.

ZUM ERFOLG FÜHRT DIE „KLEINE ANZEIGE" IM WIESBADENER TAGBLATT

Großer Schuh-Verkauf!
Besuchen Sie uns am Lager, Sie finden auch das von Ihnen Gewünschte und für Sie Passende sehr günstig.
Schuhhaus **Drachmann**
Neugasse 22

Einladung zur Herbstkonferenz der Ev. Muhammedaner-Mission Wiesbaden
im **Ev. Vereinshaus**, Platter Str. 2, **vom 7. bis 9. Okt. 1934.**
Thema: **Von der Freiheit eines Christen.**

Sonntag, den 7. Okt.: 11.30 Uhr **Sonntagsschule** im Vereinshaus (Missionar H. Merklin), 2 Uhr **Missionsversammlung** für die Jugend (Missionarin G. Noack). 4 Uhr **Festgottesdienst** in der Marktkirche (Predigt Dekan Schaefer-Michelstadt). Abordnung von Missionarin Chr. Hahn und Schwester M. Bühler. Anschließend heil. Abendmahl. Mitwirkung der Christl. Chorvereinigung. 8.30 Uhr **Missionsversammlung** im Vereinshaus. Verabschiedung der Urlaubs-Missionare u. der Missionarinnen M. Bühler, Chr. Farradsch, Chr. Hahn und G. Noack.

Montag, den 8. Okt.: 9 Uhr **Morgenandacht.** 10 Uhr Referat zum Thema: **I. Ein Christ ist frei und niemand untertan** (Pfr. Eckardt-St. Chrischona). 4 Uhr Bibelstunde zum Thema über 1. Petri 2, 9—17 **Petrus über die Freiheit u. Gebundenheit des Christen** (Missionar Müller-Wiesbaden-Bierstadt). 8.30 Uhr **Missionsversammlung** „Aegypten u. das Evangelium" (Missionar H. Merklin-Assuan).

Dienstag, den 9. Okt.: 9 Uhr **Morgenandacht.** 10 Uhr Referat zum Thema: **II. Ein Christ ist dienstbar und jedermann untertan** (Pfr. Eckardt-St. Chrischona). 4 Uhr **Missionsversammlung** (Missionarin L. Götte-Darau). 8.30 Uhr **Schlußversammlung:** „Die heutige Lage der Missionen im vorderen Orient" (Stadtpfr. D. Oestreicher-Heidelberg).

Bekanntmachung

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 1' der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchem jede Verunreinigung der öffentlichen Straße untersagt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtlich Anzeige zu erstatten.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Die Unjugend, Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Straßenbahnfahrscheine und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne usw. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinigkeit. Abgesehen von der Verunzierung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Apfelsinen- u. Bananenschalen sowie sonstigen Obstreste eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

Eine
Gelegenheit!
BATIST-REGEN-MÄNTEL
mit gummierter Abseite, in beige, Raglanform, ein dankbarer, leichter Wetter-Mantel
nur 6.75
F117
LÖWENSTEIN
Mainz, Bahnhofstraße 13, 1. Stock

Lenpin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Nassovia-Drogerie R. Petermann, Kirchgasse 20, Schloß-Drog. Siebert, Marktstraße 9.
F142

Zum
Landestreffen der DAF.
Fleischwurst
Siedewürstchen
Frankfurter Würstchen
Wiener Würstchen
Kleine Westfälische
Bratwurst
Solperfleisch
Dörrfleisch
Carl Harth
am Schloß
An der Ringkirche
Kleiststraße 2
Sonntag geöffnet!

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 6. Oktober 1934.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst, Pfr. v. Bernus.

Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst, Vikar Linke.

Sonntag, den 7. Oktober 1934.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Rumpf. Nachm. 4 Uhr Festgottesdienst der Muhammedaner-Mission. Abordnung und heil. Abendmahl, Dekan Schaefer-Michelstadt. — Dienstag, d. 9. Oktober, nachmittags 5 Uhr im Gemeindehaus, Dotzheimer Str. 4 Bibelstunde über den Brief des Jakobus, Pfr. Rumpf. — Mittwoch, den 10. Okt., abends 8 Uhr 2. Geistliche Abendmusik. Orgel und Leitung Kirchenmusikdirektor Ux. Eintritt frei. — Mittwoch, 10. Okt., abends 8 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2 Bibelstunde, Pfr. Weiß. — Donnerstag, 11. Okt., abends 8 Uhr Mainzer Straße 116 Bibelstunde, Pfr. Weiß.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Borngässer. Thema: „Hat die Bitte des Vater Unser ums tägliche Brot Sinn und Zweck?" Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Merten. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vikar Kirmes.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Bars (heil. Abendmahl). Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Pfr. Keller. — Dienstag, den 9. Okt., abends 8.30 Uhr Bibelbesprechung, Pfr. Bars. — Freitag, den 12. Okt., abends 8.30 Uhr Konfirm.-Saal I Männerbundversammlung.

Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Keller. Der Kindergottesdienst um 11.30 Uhr fällt aus. — Dienstag, den 9. Okt., abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Pfr. Jung.

Vereinshaus, Platter Straße 2. Abds. 8.30 Uhr Missionsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.

Bibelbesprechungen finden statt:
Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz", Sedanplatz 5.
Freitag, den 12. Oktober abends 8.30 Uhr im Konfirmandensaal II der Lutherkirche.

Wiesbaden-Dotzheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Romberg. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, abends 8.30 Uhr Kirchenchor. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr Jungmännerkreis und -mädchenkreis. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr Frauenhilfe.

Wiesbaden-Frauenstein.

Vorm. 8 Uhr Evangelischer Gottesdienst im alten Rathaus.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrverwalter Möckel. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Möckel. — Montag, den 8. Oktober, abds. 8.30 Uhr Jugendabend (Christenlehre) für die [illegible] konfirmierte Jugend. — Mittwoch, den 10. Oktober, 8.30 Uhr Evang. Kirchenchor. — Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr [illegible] Frauenhilfe.

Neues aus aller Welt.

Brandkatastrophe in Beßarabien.

Verlassene Geliebte als Brandstifterin.

Bukarest, 4. Okt. Die Rache einer verlassenen Frau hat gestern Nacht eine furchtbare Katastrophe über die Gemeinde Lodaesti in Beßarabien heraufbeschworen. Während ein Bursche namens Georg Spoiala seine Hochzeit mit einem Mädchen der Gemeinde feierte, legte seine verlassene Geliebte an vier Ecken des Hauses, in dem die Hochzeitsfeierlichkeiten stattfanden, Feuer an. Gerade als die Festlichkeiten ihren Höhepunkt erreicht hatten, sanden sich die Hochzeitsgäste plötzlich von Flammen eingekreist. Die Gäste konnten mit Mühe und Not ihr nacktes Leben retten. Das Feuer wütete weiter und erfaßte schließlich die Häuser der Nachbarschaft. Etwa 30 Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Nur mit großer Mühe konnte man des furchtbaren Brandes Herr werden und den Rest der Ortschaft retten.

Russische Arktis-Expedition durch Flieger und Eisbrecher gerettet.

Zwei harte Winter auf dem Taimyr-Archipel.

Moskau, 4. Okt. Nach über zwei Jahren ist jetzt eine sowjetrussische Arktisexpedition nach Leningrad zurückgekehrt. Die aus vier Personen bestehende Forschergruppe hat auf dem Taimyr-Archipel im westlichen Teil des Sibirischen Eismeeres zweimal überwintern müssen, ehe ihr die Rückkehr ermöglicht werden konnte. Die Forscher haben auf ihrem eigentlichen Expeditionsgebiet, dem menschenleeren Nordland (Sewernaja Semlja), kartographische sowie pflanzen-, tierkundliche und geologische Arbeiten ausgeführt; auch die Eisbewegungen wurden wissenschaftlich beobachtet. — Die Expedition, die von der Arktisforscherin Frau Nina Demme geleitet wurde und zu der der Meteorologe Senkow sowie ein Funker und ein Koch gehörten, wurde am 16. August 1932 durch den Eisbrecher „Russanow" auf Nordland abgesetzt.

Der Versuch, sie im Herbst 1933 wieder abzuholen, mißlang, da der Eisbrecher „Sedow" wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten umkehren mußte. So waren die Expeditionsteilnehmer gezwungen, einen zweiten Winter über auf Nordland zu bleiben, was natürlich nur unter größten Schwierigkeiten möglich war. Zwar reichten die Kohlenvorräte noch aus, aber der Holz- und Petroleumbestand war bald erschöpft. Der Vorrat an Nahrungsmitteln wurde durch Jagd auf Eisbären ergänzt, von denen im Laufe der beiden Winter 19 erlegt wurden. — Auch im Sommer dieses Jahres vermochte sich kein Hilfsschiff den Weg nach Nordland zu bahnen. Man entschloß sich daher zur Entsendung eines Wasserflugzeuges, das nun am 27. August bei einer inzwischen eisfrei gewordenen Insel niedergehen und die Expedition an Bord nehmen konnte. Nach zweieinhalbstündigem Flug war Kap Tscheljuskin erreicht, wo der Eisbrecher „Sibirjakow" die Forscher übernahm.

Über die Inselgruppe von Sewernaja Semlja, die nun wieder völlig menschenleer dalliegt, führte im Juli 1931 auch der Arktisflug des „Graf Zeppelin".

Erste diesjährige Auslandsreise des Schulschiffs „Deutschland". Am Mittwochvormittag hat das Schulschiff „Deutschland" des Deutschen Schulschiffvereins den Bremer Freihafen verlassen und seine erste diesjährige Auslandsreise angetreten. Das Schiff wird zunächst Las Palmas anlaufen, um von dort aus nach Rio de Janeiro weiterzufahren.

Die Bordbücher von drei Gordon-Bennett-Ballons auf der sowjetrussischen Post verschwunden. Die Sportkommission des Gordon-Bennett-Fluges hat bei den Sowjetbehörden um Nachforschungen nach dem Verbleib der Bordbücher des Ballons „Deutschland", „Zürich" und „Kosciuszko" gebeten, die in Leningrad bezw. Woronesch zur Post gegeben wurden, seitdem aber spurlos verschwunden sind.

Ein deutscher Exportsieg. In der soeben veröffentlichten deutschen Außenhandelsstatistik für das erste Halbjahr 1934 erscheint als Exportartikel mit der höchsten Stückzahl die Mundharmonika. Die deutsche Ausfuhr in Mundharmonikas ist seit dem ersten Halbjahr 1933 von 7,3 auf über 10 Millionen Stück gestiegen.

Schiffsunglück auf dem Rhein. Auf dem Rhein unterhalb der Brücke bei Baerl unweit Orsoy ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein schweres Schiffsunglück. Ein mit Schwemmsteinen beladenes Motorschiff schlug während des Wendens so voll Wasser, daß es innerhalb weniger Sekunden sank. Während es gelang, den Kapitän, dessen Ehefrau und Kind zu retten, ertrank ein Schiffsmatrose und dessen Frau. Die Geretteten wurden in bewußtlosem Zustande an Land gebracht und in ein Krankenhaus eingeliefert.

Schwere Folgen einer Schwarzschlachtung. In den letzten Tagen erkrankten in Lorenzreuth bei Marktredwitz 30 Personen an Trichinose. Eine 36jährige Frau ist bereits im Krankenhaus gestorben. Vor einiger Zeit hatte der Metzgermeister Erhard Werner ein Schwein geschlachtet, ohne es durch den Fleischbeschauer einer amtlichen Kontrolle unterziehen zu lassen. Als die Untersuchungen eines polizeilichen und ärztlichen Ausschusses an Ort und Stelle ergaben, daß die Erkrankungen auf den Genuß trichinenhaltigen Fleisches aus dem Laden Werners zurückzuführen sind, erhängte sich der Metzgermeister in einem Schuppen seines Anwesens.

Jugendliche Selbstmörder. Auf der Bahnstrecke Stuttgart—Ulm wurden am Mittwochnachmittag die Leichen eines aus Biengen stammenden 17jährigen Burschen und eines 14jährigen Mädchens gefunden, die sich vom Zuge hatten überfahren lassen. Die Gründe zur Tat sind noch unbekannt.

Raubmörder Heimer festgenommen. Die Gendarmerie in Landsberg a. L. hat am Donnerstag den flüchtigen Raubmörder Heimer festgenommen. Heimer wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Heimer hatte vor einigen Tagen in Augsburg die Ehefrau Wild, mit deren Familie er bekannt war, durch Messerstiche getötet. Aus einem Schrank hatte er dann unter anderem ihre Ersparnisse in Höhe von 250 RM. geraubt.

Lustmord an einem elfjährigen Mädchen. Die elf Jahre alte Hanna Sieglinde Stetz aus Leipzig, die seit Dienstag vermißt worden war, ist jetzt in einem Keller ermordet aufgefunden worden. Die polizeilichen Nachforschungen führten auf die Spur des in der Schlageterstraße wohnenden Bruno Nietzschmann, weil ein anderes Kind erzählt hatte, es sei von einem Manne bedroht worden. Man fand am Mittwochnachmittag im Keller des Nietzschmann die Leiche der kleinen Hanna Sieglinde Stetz in einem Sack verschnürt. Es liegt offenbar Lustmord vor.

Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe. Auf der Unterelbe stießen in der Nähe von Wittenbergen der Dampfer „Steinhöft" und der Motorsegler „Amanda" zusammen. Dabei wurde der Motorsegler so stark beschädigt, daß er sinkend auf den Strand gesetzt werden mußte. Die Ehefrau des Schiffers Döllinger vom Motorsegler „Amanda" stürzte bei dem Anprall der Fahrzeuge über Bord und ertrank.

Zwei Todesopfer einer rätselhaften Vergiftung. Unter schweren Vergiftungserscheinungen wurden in das Stettiner Krankenhaus der Rentner Battige und der Künstler Rudat eingeliefert. Beide hatten in einer Schankwirtschaft von einer Flüssigkeit aus einer mitgebrachten Flasche einen Schluck zu sich genommen und waren einige Zeit später bewußtlos umgefallen. Kurze Zeit nach ihrer Einlieferung sind beide, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstorben. Die Untersuchung über die rätselhafte Angelegenheit ist im Gange.

Doppelselbstmord. In einem Walde in der Nähe von Unterschöningen (Kreis Randow) wurden von Dorfbewohnern ein Mann und eine Frau erhängt aufgefunden. Die Ermittlungen der Stettiner Mordkommission ergaben, daß ein Doppelselbstmord vorliegt. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Landwirtsgehilfen Rudolf Briese aus dem Kreis Saatzig. Die Personalien der Frau konnten noch nicht festgestellt werden.

Autounfall des französischen Botschafters in Bern. Der französische Botschafter in Bern, Graf Clauzel, ist bei einem Autozusammenstoß in der Nähe von Tavannes im Berner Jura erheblich verletzt worden. Er mußte in ein Sanatorium in Bern gebracht werden.

13 Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Krakau. Die Liste der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe in Krzesjowice bei Krakau hat sich auf 13 erhöht. Die Gesamtzahl der Schwer- und Leichtverletzten beträgt 56. Als Schuldige der Katastrophe wurden der Fahrdienstleiter der Station Krzesjowice und ein Blockwärter verhaftet. Festgestellt wurde, daß der Schnellzug Wien—Warschau auf den Streckenabschnitt gelassen wurde, ohne daß die Strecke als frei zurückgemeldet worden war.

Eigenartiger Wirbelsturm. Die Stadt Llanhilleth in der englischen Grafschaft Monmouth erlebte am Donnerstag einen Sturm von außerordentlicher Heftigkeit, der ganz unerwartet losbrach und nach drei Minuten zu Ende war. Der Wirbelwind, der von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war, warf Fußgänger zu Boden, zerriß Telephon- und Telegraphenleitungen und richtete großen Schaden an den Hausdächern an. Zwei Hausdächer stürzten ein, doch waren infolge eines merkwürdigen Zufalls die Bewohner der obersten Stockwerke in beiden Fällen in Krankenhäusern, um dort liegende Angehörige zu besuchen. Ein sonderbarer Umstand war, daß der Sturmwind nur einige Teile der Stadt traf, während andere Stadtteile unberührt blieben.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Auf ein Inserat eines Uhrenhändlers in Feuerbach-Weil hin setzte sich der Ferdinand B. aus Biebrich mit der inserierenden Firma in Verbindung. In einer längeren Korrespondenz erklärte sich B. bereit, in seinem demnächst zu eröffnenden Uhrengeschäft ausschließlich Waren der Korrespondenzfirma zu vertreiben. Die hierdurch vertrauensselig gemachte Firma nahm keinen Anstand zu liefern, als kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres B. am umgehende Lieferung einer goldenen Ankeruhr im Werte von 90 RM. und zweier Zigarettenetuis im Werte von 22 RM. bat. Die Waren erhielt B. als Musterkollektion. Damit war die Firma ihre Ware und ihr Geld los, denn B. zahlte nicht und gab auch die Sachen nicht mehr heraus. Die Firma erstattete Anzeige, B. erhielt wegen Betrugs im strafschärfenden Rückfall eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Für eine Rundfunkzeitung nahm der Karl K. Bestellungen entgegen. Von den eingesandten Bestellscheinen wurden 38 beanstandet. Für diese Scheine hatte K. 47 RM. Provision erhalten. Durch die Beweisaufnahme ist nicht festgestellt, daß er auf diese Scheine, auch nicht, ob er infolge der Vortäuschung die Provision erhalten hat. Das Gericht nahm nur Betrugsversuch im Rückfall an und verurteilte K. zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Die evangelische Kirche in Schlangenbad ist den ganzen Tag über zur stillen Andachtsgelegenheit geöffnet. Der Küster stellte eines Tages fest, daß im Opferstock, in welchem 10 Pfg. sein mußten, nur 20 Pfg. waren. Dieser scheinbar unbedeutende Vorfall gab ihm aber Veranlassung, auf die Besucher der Kirche zu achten. Es konnte festgestellt werden, daß der 60jährige, achtzehnmal wegen Diebstahls vorbestrafte Emil K. der Opferstockdieb war. Die Große Strafkammer verurteilte den Dieb wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu drei Jahren Zuchthaus. K. nahm die Strafe sofort an, trotzdem er in der Verhandlung die Tat heftig geleugnet hatte.

Ein Untermieter, wie er nicht gewünscht wird, ist der 45jährige Otto J. Mit seiner Vermieterin bekam er derartige Differenzen, daß diese schließlich polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, als er die Abschlußtür beschädigte. Er beschimpfte nicht nur seine Wirtin in nicht wiederzugebender Weise, sondern widersetzte sich auch den erschienenen Polizeibeamten. Das Gericht nahm ihn wegen Beleidigung in zwei Fällen, Widerstand und Sachbeschädigung in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten zwei Wochen. Der Vermieterin wurde außerdem Publikationsbefugnis zugesprochen, da die Beleidigungen öffentlich waren.

In einer zweitägigen Verhandlung hatte sich der aus Straßburg gebürtige Willi L. vor der Großen Strafkammer zu verantworten. L. ist angeklagt, in 15 Fällen sich des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Er betrieb u. a. in Wiesbaden seit dem Jahre 1932 einen Kunstverlag für Städteansichten und Verkehrswerbung. Das Material bezog er von einer Düsseldorfer Firma. Er bekam nach und nach 12 500 Mappen im Werte von 8200 RM. geliefert. Er erledigte Rechnungen in Höhe von 1790 RM., den Rest blieb er der Firma schuldig. Diese veranlaßte er, trotzdem er mit seinen Zahlungen sehr im Hintertreffen war, immer wieder zu neuen Lieferungen durch unrichtige Angaben. Den Vertrieb der Mappen bewerkstelligte L. so, daß er Inserate losließ und Vertreter, Filialleiter oder Untervertreter suchte. Es meldeten sich viele. Von ihnen allen verlangte L. jeweils Kaution oder Sicherstellung. Dann erst händigte er Waren aus, die die gegen festes Monatsgehalt inzwischen Engagierten, die ihre Kautionen in Höhe von 180 RM. bis 1800 RM. losgeworden waren, nicht absetzen konnten. Als die Geschädigten ihr Geld zurück haben wollten, konnten sie es nicht mehr erhalten. Auf diese Weise hatte L. etwa 10 000 RM. Kautionen in die Hand bekommen. L. hatte sich wegen dieser bis in das Jahr 1930 zurückreichenden Betrügereien zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn, fortgesetzte Handlung annehmend, wegen Betrugs in zwei Fällen (das erste war die Lieferfirma, das zweite die Kautionsschwindeleien) zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und zweijährigem Ehrverlust wegen der gemeinen Betrügereien, in einigen Fällen erfolgte Freisprechung mangels Beweises. Die wegen Betrugs mitangeklagte Ehefrau des Angeklagten fiel, da die zu erwartende Strafe unter sechs Monaten war, unter das Straffreiheitsgesetz vom 7. August.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 4. Oktober 1934.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 15 Ochsen, 14 Bullen, 23 Kühe, 46 Färsen, 155 Kälber, 44 Schafe, 521 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 8 Ochsen, 5 Bullen, 20 Kühe, 10 Färsen. Marktverlauf: Mittleres Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. I. A. Ochsen: nicht notiert. B. Bullen: a) 31—33, b) 28—30. C. Kühe: b) 24—29, c) 20—23. D. Färsen (Kalbinnen): a) 35—38, b) 32—34, c) 30—31. II. B. Andere Kälber: a) 46—50, b) 40—45, c) 33—39, d) 28—32. IV. Schweine: a) 2. 53, b) 52—53, c) 50—53, d) 50—53, e) 43—45, g) 1. 49 bis 50. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 53 RM. 181 St., 52 RM. 207 St., 51 RM. 54 St., 50 RM. 34 St., 48 RM. 3 St., 45 RM. 2 St., 44 RM. 1 St., 43 RM. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 4. Okt. Auftrieb: Rinder insgesamt 27 (gegen 189 am letzten Donnerstagmarkt), davon 10 Ochsen, 3 Kühe und 14 Färsen, Kälber 927 (1045), Hämmel 117 (77), Schafe 79 (99), Schweine 615 (423). Notiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Kälber: Sonderklasse —, andere a) 49—50, b) 41—48, c) 34—40, d) 26—33. Lämmer und Hämmel: b) 2. 34, e) 32—33, d) 27—31. Schafe: c) 32—34, f) 27—31, g) 18—26. Schweine: a) 1. 53, a) 2. 52—53, b) 52—53, c) 50—53, d) 47—51. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt zogen Schafe um 1 bis 2 RM. an, im übrigen ergaben sich keine Veränderungen. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, ausverkauft. Hämmel und Schafe rege, ausverkauft. Schweine sehr rege, ausverkauft. Fleischgroßmarkt. Beschickung: 1182 Viertel Rindfleisch, 190 ganze Kälber, 9 ganze Hämmel bzw. Schafe und 505 Schweinehälften, sowie 1 Kleinvieh. Preise für 1 Zentner frisches Fleisch in RM.: Ochsenfleisch: b) 56—60, Rindfleisch: b) 52—58, Bullenfleisch: b) 54—56, Kuhfleisch: b) 44—50, c) 30—40, Kalbfleisch: b) 64—68, e) 56—62, Hammelfleisch: b) 70—75, Schweinefleisch: b) 70—73. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: rege.

... und beim Kaffee wird es kund, jede hat 'nen andern Grund!

„Warum ich Glücksklee Milch verwende? Wir sind Kaffee-Fanatiker und mit der sahnigen Glücksklee schmeckt der Kaffee besonders gut."

„Stimmt! Aber ich halte Glücksklee Milch vor allem, weil Hans oft Gäste mitbringt, und sich mit Glücksklee schnell und einfach so nette, appetitliche Sachen machen lassen."

„Beide habt Ihr Recht. Seitdem wir unserm Jungen die gute, immer gleichmäßige Glücksklee Milch geben, bekommt ihm Milch jetzt glänzend."

Glücksklee Milch war schon immer eine bedeutende Hilfe für die Hausfrau. Überall zu verwenden, wo sonst Vollmilch oder Sahne gebraucht wird. Gibt dem Kaffee die verlockende goldbraune Farbe und verbessert Röhrwerk und Geschmack aller Gerichte. Glücksklee Milch ist reine, ungezuckerte Milch, der ein großer Teil des natürlichen Wassergehaltes entzogen ist. Immer frisch und gleichmäßig gut.

GLÜCKSKLEE nur in der rot-weißen Dose

vertreibt Halbfettes Vollmilch in praktischer Form

Sport und Spiel.

v. Cramm—Nüßlein.

Ein krönender Abschluß der Tennissaison 1934.

Die Geschichte des deutschen Tennis ist zwar reich an Höhepunkten, doch fehlte bislang ein Ereignis von dem Ausmaße des Treffens am Sonntag völlig. Gewiß, wir haben im vergangenen Jahre eine Begegnung von Cramms mit W. Tilden gehabt, aber welch ein Unterschied zwischen dem Cramm des Vorjahres und dem von 1934. 1933 war ein alternder Meisterspieler Gegner des Deutschen, diesmal ist es der Weltmeister der Berufsspieler, der Deutsche Hans Nüßlein. Unter diesen Umständen darf es auch als kein Wunder angesehen werden, daß bereits am Dienstag das Rot-Weiß-Stadion so gut wie ausverkauft war. Tausende von Tennisfreunden also werden sich darauf beschränken müssen, das Großereignis am Lautsprecher oder durch die Berichte in den Zeitungen mitzuerleben.

Es hieße den Sinn des Spieles von Cramm gegen Nüßlein mißverstehen, wollte man etwa die Aussichten des Berliners mit denen des Nürnbergers abwägen. Viel wichtiger als der Ausgang des Treffens ist nämlich sein Verlauf. Da werden wir alle die Feinheiten zu sehen bekommen, die in den harten Kampfmatches der Meisterschaften, Turniere und Davispokalspiele leider verlorengehen. Wir werden die ästhetisch schöne Spielweise G. v. Cramms mit der berufsmäßigen Sicherheit Hans Nüßleins vergleichen können, die alle, auch die schwierigsten Schläge in bewundernswerter Selbstverständlichkeit erscheinen läßt. An reiner Spielstärke müßte Hans Nüßlein klar überlegen sein, selbst wenn man G. v. Cramm — mit Tildens Meinung einig gehend, für einen der besten — wenn nicht gar überhaupt für den besten Amateur-Tennisspieler der Welt hält. In Wimbledon haben Mitglieder der amerikanischen Davispokalmannschaft erzählt, daß sie daheim im Training auch nicht ein einziges Mal einen Satz gegen ihren Lehrer gewonnen hätten. Was es bedeutet, wenn Leute wie Shields, Wood und Stoefen von Hans Nüßlein derartig abgefertigt werden konnten, das wird sich jeder Tennisfreund, auch wenn er nicht gern Papierrechnungen anstellt, selbst sagen können.

Neue deutsche Ringersiege

bei den Freistil-Europameisterschaften in Stockholm.

Das Stockholmer Auditorium, der Schauplatz der Europameisterschaften im Freistilringen, war auch am Donnerstagabend bei Fortsetzung der Kämpfe wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Erfreulicherweise konnten unsere deutschen Ringer ihre am Vortage schon gezeigte gute Form bestätigen; sie gewannen vier von sechs ausgetragenen Kämpfen. Bedauerlich war die Einstellung des schwedischen Publikums, soweit es sich um Kämpfe deutscher Ringer gegen die schwedischen Vertreter handelte. Bei Verkündung der Punktsiege von Fischer (Zweibrücken) über den Schweden Thuvesson und Ehrl (München) über den Schweden Swansson gab es stürmische Protestkundgebungen der Zuschauer. Ein Kampf mußte dann sogar auf kurze Zeit unterbrochen werden, weil die anhaltenden Demonstrationen der über die Niederlagen ihrer Landsleute erbitterten Zuschauer es den Kämpfern unmöglich machten, sich zu konzentrieren. Zu Siegen kamen noch Wittwer (Dresden) über Jansson (Schweden) und der Titelverteidiger im Weltergewicht, Földeak (Hamburg), über den Finnen A. Pihlajamäki. Engelhardt (Freising) und Müller (Köln) verloren ihre Kämpfe gegen Viragh (Ungarn) bzw. Sjöstedt (Schweden) einwandfrei. Zum Schluß traten noch die Schwergewichtler in Aktion, wobei der deutsche Vertreter W. Müller (Köln) von dem Finnen Nystroem nach Punkten geschlagen wurde. Im Standkampf hielt sich der Kölner ausgezeichnet, aber im Bodenkampf war er seinem Gegner unterlegen. — Ebenfalls im Schwergewicht schlug der Schwede Sjöstedt den Tschechen Klapuch nach Punkten.

Tag der Rotröcke.

Fuchsschwanzjagd der Reitergruppe Wiesbaden.

Zu ihrer ersten diesjährigen Fuchsschwanzjagd hat die Reitergruppe Wiesbaden für morgen Samstag, 6. Oktober, eingeladen. Treffpunkt bzw. Stelldichein der Reiter 15 Uhr im Tattersall Weiß; von dort gemeinsamer Abritt nach dem Stauweiher an der Leichtweishöhle. Ankunft dortselbst um 15.30 Uhr. Die Jagd, die in dem zur Veranstaltung von Jagden besonders geeigneten Gelände des „Rabengrundes" geritten wird, findet ihr Ende (Halali) gegen 16 Uhr auf dem „Entenpfuhl". Zuschauern ist Gelegenheit geboten, beinahe die gesamte Wegestrecke der Jagd von der „Adolf-Weygandt-Hütte" aus mitansehen zu können. Das Befahren des Rundfahrweges mit Kraftfahrzeugen ist für den 6. Oktober (nachmittags) gestattet.

Verbandsspiele der Kegler

im Verband Wiesbadener Kegelgesellschaften (E. V.).

Während die Liga-Klasse und Liga-Reserve spielfrei waren, wurden in den übrigen Klassen die Kämpfe um die Punkte fortgesetzt.

A-Klasse: In der Begegnung „Rheingold" gegen „T.K. 1924" erfochten „Rheingolds" Starter mit 1569:1493 Holz einen sicheren Sieg. Bei dem Sieger war Senior und mehrjähriger Meister Reifenberger als Schlußmann wieder eine gute Stütze seiner Mannschaft (538 Holz). Erstmals siegreich blieb unerwartet der Benjamin des Verbandes, Klub „Allemol", gegen „Taunus" (2. M.) mit 1505:1500 Holz, knapp, aber 2 Punkte sind erobert. Bei Halbzeit lag „Allemol" überraschend mit 30 Holz in Führung, die aber Seelbach-„Taunus" mit dem guten Ergebnis von 283 Holz bei 50 Kugeln aufholte, so daß „Taunus" vor dem letzten Starter mit 14 Holz die Führung an sich gerissen hatte. Dieser war nicht in gewohnter Form, dagegen der Schlußmann Fuchs-„Allemol" um so besser, der auf der schwer zu meisternden Bahn IV mit 50 Kugeln 274 Holz umlegte und so seiner Mannschaft zu dem vielbejubelten Sieg verhalf.

A-Reserve: Eine sichere Angelegenheit war für „T.K. 1924" (2. M.) der Kampf gegen „Allemol" (2. M.), die mit 1486:1401 Holz bezwungen wurde. Hier wird regelmäßiges Übungskegeln auch zu besseren Gesamtholzzahlen führen, was den Startern ans Herz gelegt wird.

Vorschau: am Freitag, 5. 10. 1934: Liga-Klasse: „Mars" gegen „Rheintreue", Schiedsrichter Kilian. Samstag, 6. 10. 1934: Liga-Klasse: „Rheintreue" gegen DKG. 1900, Schiedsrichter Debus. A-Reserve: DKG. 1900 gegen „[illegible]", Schiedsrichter Wedel. Sonntag, 7. 10. 1934: A-Reserve: „Haarscharf" gegen „Mars", Schiedsr. Hornstadt.

Ostpreußenfahrt

mit Nennungsrekord.

Wie erwartet, hat die 10. Ostpreußenfahrt, die am Samstag, 6. Oktober, früh 5 Uhr, ihren Anfang nimmt, einen Nennungsrekord zu verzeichnen. Mit insgesamt 290 Meldungen ist die Zahl der vorjährigen Teilnehmer um rund 100 Fahrer überboten worden. Diese Zahl verteilt sich auf 87 Wagenfahrer und 203 Motorradfahrer mit und ohne Seitenwagen. Die stärkste Besetzung hat die Solomaschinen-Klasse über 250 ccm gefunden, die 91 Teilnehmer, also etwa ein Drittel der gesamten gemeldeten Fahrer umfaßt. Überraschend hoch ist auch die Zahl der Teilnehmer aus dem Reich, die mit 142 Fahrern nach Ostpreußen kommen werden und so ihr starkes Verbundenheitsgefühl zum deutschen Osten eindrucksvoll kundtun. Auch Danzig ist mit rund einem Dutzend Fahrern vertreten. Die Reichswehr hat insgesamt fünfzig Fahrer für die 10. Ostpreußenfahrt gestellt.

Die große Veranstaltung wird bereits am Freitag nach der Abnahme der Fahrzeuge auf dem Königsberger Messegelände, die von 8 bis 16 Uhr stattfindet, mit dem Fahrerappell ihren Auftakt nehmen. Um 17.30 Uhr wird Obergruppenführer Hühnlein, der ebenso wie das gesamte Präsidium des DDAC. am Freitagnachmittag in Königsberg eintrifft, diesen feierlichen Akt auf dem Paradeplatz vor der Universität leiten.

Sport-Rundschau.

Deutsche Fußballelf ohne Conen.

Die deutsche Fußballelf zum Länderkampf gegen Dänemark in Kopenhagen hat nun doch noch Änderungen erfahren müssen, da der Saarbrückener Conen nicht spielfähig ist. An Stelle von Conen wird nun der Hamburger Rohwedder den Sturm führen, Mittelläufer Szepan geht auf halblinks, und den Mittelläuferposten nimmt der Aachener Münzenberg ein.

O. Schmidt bei Graditz.

Otto Schmidt, der Berliner Rennjockey, der mehr als einmal schon das Championat der deutschen Flach-Rennreiter erobert hat, hat schon bald nach seinem Ausscheiden aus dem Stall Weinberg ein neues Betätigungsfeld gefunden. Das staatliche Gestüt Graditz verpflichtete den ausgezeichneten Reiter für die kommende Saison als Ersatz für E. Grabsch. Schon am nächsten Sonntag wird im Ratibor-Rennen die Graditzerin „Contessina" unter O. Schmidt an den Ablauf gehen.

✦

Das Endspiel um die deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball, das seinerzeit von der Elf der Universität Münster mit 4:3 gegen die Universität Köln gewonnen wurde, ist für ungültig erklärt worden, weil der Mannschaft der Westfalen ein nicht spielberechtigter Spieler angehörte. Eine Wiederholung des Spiels ist zum 13. Oktober nach Erlangen angesetzt.

Das Hockey-Silberschildspiel zwischen den Gauen Südwest und Mittelrhein/Niederrhein, das am 14. Oktober in Köln stattfinden sollte, wurde jetzt nach Düsseldorf verlegt, und zwar mit Rücksicht auf den in Köln am gleichen Tage stattfindenden Gau-Kongreß der NSDAP. — Es spielen also am 14. Oktober: Nordost gegen Brandenburg in Königsberg, Bayern gegen Württemberg/Baden in Heidelberg, Schlesien/Sachsen gegen Mitte in Magdeburg, und Niederrhein gegen Mittelrhein/Südwest in Düsseldorf.

Die Hoppegartener Jährlingsauktion zeitigte am Mittwoch ein ganz ausgezeichnetes Ergebnis. Von 83 gemeldeten Pferden wurden die meisten verkauft. Damit wurde ein Durchschnittserlös von 1900 RM. erzielt. Die Gesamtsumme, die umgesetzt wurde, beträgt mehr als 90 000 RM.

Das Länderspiel Schottland gegen Irland gewannen am Mittwoch in Glasgow die Schotten knapp mit 3:2 (2:1) Toren. In Manchester blieb der englische Pokalsieger Manchester City über den schottischen Pokalsieger

Schachnachrichten.

Aus dem Reich und dem Ausland.

Im internationalen Turnier zu Leningrad konnten sich die durch ihren Wiesbadener Aufenthalt den hiesigen Schachspielern bekannt gewordenen Meister, der Holländer Dr. Euwe — einer der stärksten Spieler Europas — (5½) und der Österreicher Kmoch (5) nicht durchsetzen; der Holländer war allerdings gesundheitlich beeinträchtigt. Sieger blieb mit 7½ Punkten der russische Vorkämpfer Botwinnik. — Im Turnier zu Kopenhagen eroberte der in Riga gebürtige, in Dänemark naturalisierte Großmeister Nimzowitsch die Siegespalme; in Zürich hatte er, wie bereits berichtet, schlecht abgeschnitten. — Als „Meister der Pfalz" ging aus dem Turnier zu Bad Dürkheim der badische Meister Hussong-Mannheim hervor. Weißgerber und der badische Blitzmeister Heinrich teilten sich den 2. und 3. Preis. — Den Meistertitel von Westfalen erlangte nach einem Großstichkampf in Duisburg bzw. Siegen zwischen den beiden Bochumern Rogmann und L. Herrmann und den beiden Gelsenkirchenern Klein und Ernst: Rogmann-Bochum. — Die niederrheinische Schachmeisterschaft erwarben sich in Duisburg-Meiderich Engels und Gerhardt mit je 6½ Punkten.

Augenblicklich tagt in Ottmachau in Schlesien ein Schachkongreß mit Turnier um den Titel des Schachmeisters von Schlesien für 1934/35. Unter anderen nehmen Machate, Gierß und Dr. Seitz daran teil. — Eine „Europäische Länderfernschacholympiade" ist geplant. Es beteiligen sich folgende Länder: Deutschland, Spanien, Frankreich, Holland, Ungarn, Jugoslawien und die Schweiz; andere Länder werden noch folgen. Jedes Land stellt eine Mannschaft von je 6 Spielern. Deutschland wird mit zwei Mannschaften vertreten sein. 1. Mannschaft: Dr. Dyckhoff-München, 2. Reinhardt-Hamburg, 3. Professor Busch-Passau, 4. Rüster-Eichenkranz, 5. Dr. Dührßen-Berlin, 6. Seibold-Aalen. Ferner 2. Mannschaft: 1. Bernards-Düsseldorf, 2. Schütz-Langensalza, 3. Bergmann-Glogau, 4. Schädle-Ingolstadt, 5. Wacker-Dresden, 6. Schmidt-Erlangen. — Kapitän Araiza, Mexikos Vorkämpfer, will für Dezember ein großes internationales Schachturnier in Mexiko-City vorbereiten.

Das Hakenkreuz im Reichssportabzeichen.

Die neue Form des Reichssportabzeichens: In der Eichenkranzumrahmung sind an Stelle der bisherigen DRA.-Abkürzung des alten Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die verschlungenen Initialen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen — DRL. — zu sehen. Der Eichenkranz wird unten durch das Hakenkreuz geziert.

Das Plakat für die Werbewoche.

Deutsche Frauen, deutsche Mädchen, hört zu:

Die angekündigte Werbewoche geht ihrem Anfang entgegen. Der Ortsausschuß Wiesbaden hat 40 000 Handzettel zur Verfügung, welche in diesen Tagen zur Verteilung kommen. Sie enthalten Hinweise auf den Wert der Leibesübungen und auf das Wiesbadener Wochenprogramm.

Verschließt euch den kommenden Mahnrufen nicht, beachtet die kostenfreien Veranstaltungen, wählt das für euch persönlich Geeignete.

Die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen stehen euch mit Rat und Tat zur Seite.

Tragt alle, sofern ihr schon Leibesübung in einem Verein treibt, das Abzeichen der Werbewoche. Preis 10 Pfg., nur durch die Vereine erhältlich.

Lohnt die aufgewandte Mühe und Arbeit der Vereine durch eure Anwesenheit an den Abenden der kommenden Woche. Bringt alle Bekannten, ältere und jüngere Frauen mit. Alle wollen wir von dem Wert der Leibesübung überzeugen und sie für uns gewinnen. Denkt an eure Verantwortung gegenüber der Familie und handelt nach dem Leitspruch

„Gesunde Frauen durch Leibesübungen!"

Aus den Vereinen.

Tv. 1846 W.-Erbenheim.

Der Tv. 1846 hielt am Mittwochabend eine Mitgliederversammlung ab. Der neue Vereinsführer Karl Roth konnte feststellen, daß die Vereinskrise in personeller Hinsicht als überwunden gelten kann, was auch die Anmeldung von 20 neuen Mitgliedern beweist, deren Aufnahmen von der Versammlung beschlossen wurde. Aus den Protokollen der beiden letzten Turnratssitzungen ergab sich eine Übersicht über den Stand der finanziellen Verhandlungen. Sie wurden einstimmig genehmigt. Zwischen HJ., BdM. und der DT.-Jugend wurden Vereinbarungen bezüglich Turnhalle und Turnabenden getroffen. Die weitere Aussprache galt der Reichswerbewoche für Frauenturnen. An die Versammlung schloß sich eine kameradschaftliche Stunde, die im Geiste echter Volksgemeinschaft verlief.

Pariser Autosalon.

Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung.

Deutschland stark vertreten.

Paris, 4. Okt. Am Donnerstag wurde mit dem üblichen Gepränge der 28. Pariser Autosalon eröffnet, der nun zehn Tage lang Anziehungspunkt der Schaulustigen sein wird. Die Ausstellung findet, wie schon seit Jahren, im Grand Palais statt, das zu diesem Zweck besonders prunkvoll hergerichtet worden ist.

Neben französischen, englischen, amerikanischen, italienischen und tschechoslowakischen Firmen haben sich selbstverständlich auch einige deutsche Firmen die Gelegenheit, ihre Erzeugnisse einem kritischen internationalen Publikum zu zeigen, nicht entgehen lassen. Maybach hat zwei Wagen, davon ein Modell mit dem Zeppelin-Motor, ausgestellt. Starke Beachtung findet wie üblich der Stand von Mercedes-Benz, der ebenso wie der der Auto-Union ständig stark umlagert ist. Die Siegesserie der deutschen Rennwagen scheint ihre Schuldigkeit getan zu haben. Aufsehen erregt bei Mercedes-Benz das Chassis des neuen Sport-Motorwagens. Sonst zeigt Untertürkheim noch drei Modelle 500 mit Kompressor, davon eines, das als überaus gefälliges Zweisitzer-Kabriolett ausgestattet ist, und zwei Schwingachser. Die Auto-Union präsentiert zwei Sportwagen, darunter einen Achtzylinder, dann zwei Wanderer, einen Audi, einen großen und kleinen DKW. Im Adler-Stand sind zwei geschlossene Wagen und ein Kabriolett zu sehen.

Unter den Nutzfahrzeugen spielen drei Krupp-Chassis eine große Rolle, wobei ein luftgekühlter Krupp-Diesel noch besonders hervorsticht. Die Diesel-Anwendung zeigen auch zwei Chassis von Magirus. An bewährten deutschen Zubehörteilfirmen sind auch in diesem Jahre wieder die Fahrradfabrik Friedrichshafen, Continental und Bosch an hervorragender Stelle vertreten.

Die Schau zeigt, daß neben den Bemühungen zur Hebung der Bequemlichkeit vor allem

das Problem anderer Motorposition

eingehend studiert worden ist. Viele der Hersteller haben, anscheinend von den verschiedenen deutschen Firmen bzw. Fabrikaten stark beeinflußt, jetzt auch den Vorderradantrieb gewählt, andere ziehen den Heckmotor vor. Aber die weitaus meisten Wagen haben doch noch die klassische Form: Motor vorne mit Übertragung auf Hinterräder, beibehalten. Eine große französische Firma zeigt einen 22-PS-Achtzylindermotor in V-Form mit Vorderradantrieb. Auch auf dem Gebiet des elektrischen Antriebs sind in Paris Fortschritte zu verzeichnen.

Die Bemühungen zur Erhöhung der Bequemlichkeit gehen in manchen Fällen ein wenig zu weit. Gehört es zum Komfort, daß ein Rennwagen mit Funkgeräten ausgerüstet wird?

Recht interessant aufgebaut ist eine Sonderabteilung im Rahmen der Ausstellung, die einen Rückblick auf die Geschichte des Automobils gewährt. Im Mittelpunkt dieser etwa 100 Wagen aufweisenden Schau steht ein Riesendreirädrwagen mit Dampfantrieb, der 1770 auf Befehl Ludwigs XVI. für die stattliche Summe von 20 000 Goldpfund gebaut wurde und mit 5000 Kilo Nutzlast eine für damalige Verhältnisse große Geschwindigkeit von 4 Kilometer in der Stunde erreichte. Historisches Interesse erweckt auch das erste für militärische Zwecke verwendete Auto aus dem Jahre 1897, das noch wie eine Kalesche aussieht, einen gestoppten Reisekorb mit sich führt und als Talisman ein vierblättriges Kleeblatt-Schild trägt. Unter den Altertümern der Automobile findet ein alter Peugeot aus dem Jahre 1893 starke Beachtung, der einen 2¼-PS-Daimler-Motor aufweist und damals 5600 Franken kostete.

Zwei Falschmünzerbanden festgenommen.

In Augsburg . . .

Augsburg, 5. Okt. In einem Augsburger Kaufhaus wurde ein gewisser Sebastian Scheffler in dem Augenblick ertappt und festgenommen, als er falsche 50-Pf.-Stücke, von denen er eine große Zahl bei sich führte, in Zahlung zu geben versuchte. Umfangreiche Erhebungen ergaben, daß er sie von einem der Polizei bekannten Fälscher namens Johann Schlee aus Augsburg erhalten hatte. Bei der Festnahme des Schlee wurde auch eine Form vorgefunden, die erst in der Nacht vorher angefertigt worden war und zur Herstellung falscher Fünfmarkstücke dienen sollte. Schlee und Scheffler wurden ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, desgleichen ein weiterer Helfershelfer namens Alois Bader.

. . . und in Berlin.

Berlin, 5. Okt. Seit einigen Jahren wurde in Berlin und Umgebung eine besonders gemeingefährliche Fälschung von Zwei-Reichsmark-Stücken beobachtet. Zu einem großen Schlage konnte ausgeholt werden, als das Haupt der Bande, der 45jährige Eduard Weirowski, vor einigen Tagen gerade einem seiner Vertreiber eine größere Menge falscher Zweimarkstücke übergeben wollte. Die weiteren Ermittlungen führten dann zur Festnahme der übrigen Mitglieder der Fälscherbande. Als gestern Nacht die Beamten unverhofft in die Wohnung des 50jährigen Wilhelm Beerdom im Südosten Berlins eindrangen, fanden sie eine ideal eingerichtete Fälscherwerkstatt, ausgerüstet mit den modernsten Hilfsmitteln. Insgesamt wurden noch 250 fertige Falschstücke vorgefunden. Weiter konnte festgestellt werden, daß von den Tätern im ganzen über 4000 Stück Zweimarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht worden sind.

Drei Todesurteile in der Sowjetunion. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Stalinobad drei Bauern wegen Ermordung eines Kommunisten zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

Taifun auf der Philippineninsel Luzon. Ein Taifun suchte den Nordteil der Insel Luzon heim. Der Sturm richtete großen Sachschaden an. Telegraphen-, Fernsprech- und Bahnverbindungen sind unterbrochen. Ob Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, ist noch unbekannt.

Es lohnt sich eine Treppe zu steigen!

Die Auswahl ist riesengroß

BECHER

DAS BILLIGE HERREN- u. KNABEN BEKLEIDUNGSGESCHÄFT

KIRCHGASSE 50
1. ETAGE

Versteigerung

am Samstag, 6. Oktober 1934

vormittags 10 Uhr zufolge Auftrags (Fortsetzung)
1 Schlafzimmer: 3tür. Kleiderschrank, Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Betten
1 Schlafzimmer: 2tür. Kleiderschrank, Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Betten
1 Küche: 2 Schränke, Tisch und 2 Stühle
1 Eichen-Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Auszugtisch;
ferner: 2 Bücherschränke, Herren- und Damenschreibtische, Schreibsessel, 2 Lederesseln, 1- und 2türige Kleiderschränke, Waschkommoden mit und ohne Spiegel, Betten, Chaiselongues, Kommod., Tische, Stühle, Sofas, Spiegel, 2 Waschmangeln, Küchen, 2 Frisiertoiletten, Nachttische, Kleider, Schuhe, Kristalle, Porzellane, 2 Speiseservicen, Teppiche, Brücken, 4 Vitrinen, 3 Flurgarderoben, Gemälde, Glasbilder, Aufstellbacken, Haushaltungsgegenstände u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann
Auktionator, Taxator
40 Taunusstraße 40. Telephon 28036.
Aufträge zur nächsten Versteigerung werden übernommen.

Das sag' ich meinem Mann,
daß man für so wenig Geld so schöne und praktische Balatum Bodenbeläge haben kann. Bei diesen Preislagen könnten wir uns sofort mehrere Zimmer auslegen lassen und nicht erst eins nach dem andern. Was würden das für schöne Fußböden werden und wieviel früher würde ich dann mit meiner Arbeit fertig sein. Da muß man jetzt nur darauf achten, daß man auch das echte Balatum bekommt.
Prospekte auch vom Hersteller: Balatum-Werke, Neuß Rh.
F 88

Geschichte der Stadt Wiesbaden
von Ferdinand Heymach
mit 20 Abbildungen
ermäßigter Preis Mark 1.—
Erhältlich in allen Buchhandlungen und bei der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fuhrwerke, so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unnachsichtlich bestraft werden.

Appell
an die Kauflust sind Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Dekoration f. Deutsche Arbeitsfront!
DAF.-Fähnch. 2 ₰ an
Gr. Hauptfahnen billig.
Fahnenstang. 10 ₰ an
DAF.-Wimpelkette 5 Meter 35 ₰
Silb. Arbeitsfront-Dekor-Abzeich. 35 ₰
Illuminationsbecher 10 Stück 25 ₰
Illum.-Lichte 3,55 Std. 10 Stück 25 ₰
10 Stück 35 ₰ an
Lampions 10 ₰ an
W. Kurt Heiber
Wilhelmstraße 4.

Strickwolle
nicht einlaufend
Damen- und Kinderstrümpfe
Herrensocken
Braunhemden
Herrenhemden
Unterhosen
Hosenträger
Sportstrümpfe usw. 3020
Alle Kurzwaren billig.
Carl J. Lang,
Bleichstraße 35,
Ecke Walramstr.

Arbeit gibt Brot!

Warum ist die Wäsche rechts weisser?

Bitte sehen Sie genau hin: Bisher kam die Wäsche noch grau aus dem Einweichwasser. Erst durch das Waschen und Kochen wurde sie heller. Wenn man aber mit Burnus einweicht, kommt die Wäsche schon auffällig hell aus dem Einweichwasser. Das Einweichwasser aber ist ganz dunkel. Weil die Wäsche nach dem Einweichen schon so sauber ist, spart man Seife, Waschmittel, Feuerung und Arbeit. Möchten Sie nicht auch das geldsparende Burnus kennenlernen? Besonders vorteilhaft ist die Doppeldose zu 75 Pfennig, überall zu haben.

Gutschein 7298
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name Wohnort

Burnus

SCHOTTLÄNDER-REKLAME

Das Fachgeschäft
verkauft nicht nur — es
bedient . . .
bedienen leiten wir von „Dienen" ab ● Und wir dienen Ihnen treu, indem wir Ihnen nur gute Qualitäten, nur moderne Ware, nur reelle, billige Preise bieten ● Hier wieder markante Leistungen des Fachgeschäfts . . .

Sport-Mäntel gz. gefüttert schon für 18.75
Pelzbes. Mäntel g. gefüttert schon für 24.50
Frauen-Mäntel g. gefüttert i. gr. Weiten schon für 26.50
Krimmer-Jacken gz. gefüttert schon für 16.75
Kinder-Mäntel in allen Größen und Preislagen.

SCHLOSS
WIESBADEN LANGGASSE 32
K 53

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Bauarbeiten auch im Winter!

Entwicklung und Aussichten der deutschen Bauwirtschaft. — Förderung des Straßen- und Wohnungsbaus.

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht in seinem neuesten Vierteljahrsheft auf Grund einer eingehenden Untersuchung u. a. folgende Ausführungen über Entwicklung und Aussichten der Bauwirtschaft:

Die Bauunternehmungen konnten im allgemeinen noch bis zum August neue Arbeitskräfte einstellen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stieg nach der Industrieberichterstattung von 48,7 % der Höchstbeschäftigung im Mai auf 54,4 % im August. Nach der Statistik der Betriebskrankenkassen nahm die Zahl der Beschäftigten von Mai bis Juli um 2,8 % zu. Im Tiefbau waren Anfang September nach den Meldungen der Berufsgenossenschaft rund 403 000 Personen beschäftigt gegenüber rund 374 000 Anfang Juni 1934. In den Lieferindustrien des Tiefbaus ist der Geschäftsgang weiterhin lebhaft. In der ersten Jahreshälfte war die Beschäftigung im

Tiefbau

besonders rasch gestiegen, weil die Arbeitsbeschaffungsmittel beschleunigt ausgeschüttet und mit dem Bau der Autobahnen begonnen wurde. Seither verläuft die Entwicklung in etwas ruhigeren Bahnen. Die Termine, zu denen die Arbeiten aus den einzelnen Beschaffungsprogrammen fertiggestellt sein müssen, wurden hinausgeschoben; dadurch wurden die noch verfügbaren Arbeitsbeschaffungsmittel gestreckt. Von der Gesamtsumme der bereitgestellten Mittel in Höhe von rund 5½ Milliarden RM. — die zum größten Teil dem Tiefbau zufließen dürften — ist zur Zeit noch etwa ein Viertel nicht verausgabt. Der hohe Beschäftigungsstand im Tiefbau und seinen Lieferindustrien dürfte daher vorerst noch weiter anhalten. Dies gilt um so mehr, als bis in die letzten Wochen hinein an zahlreichen neuen Baustellen des Autostraßennetzes — nach Durchführung der Vorarbeiten — mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden konnte. Die Inangriffnahme weiterer Strecken steht bevor. Anfang September waren auf den Baustellen 67 000 Arbeiter beschäftigt. Rund 600 Kilometer, das sind etwa zwei Fünftel der bisher freigegebenen Strecken, sind im Bau. Von den für 1934 bereitgestellten Finanzierungsmitteln sind 173 Mill. RM. für Aufträge bewilligt, jedoch erst rund 67 Mill. RM. ausgezahlt. Im

Hochbau

wurden die mit Reichszuschüssen geförderten Umbau- und Instandsetzungsarbeiten zum größten Teil beendet. Seit Mai geht die Zahl der fertiggestellten Umbauten zurück. Der außergewöhnlich hohe Stand der Beschäftigung, der in den Monaten März/April erreicht wurde, konnte nicht gehalten werden. Vom Rückschlag betroffen wurden vor allem die gelernten Fachkräfte. Der Rückgang der Beschäftigung im Hochbau wäre vermutlich noch stärker gewesen, wenn nicht viele Arbeiter, die bisher bei Instandsetzungs- und Umbauarbeiten beschäftigt waren, nun bei Neubauten hätten verwendet werden können. Im bisherigen Verlauf des Jahres 1934 waren (in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern) in allen Baustadien rund 65 bis 75 % mehr Neubauten in Arbeit als im Vorjahr. Auch im Juni und Juli wurden im Gegensatz zu früheren Jahren noch mehr Wohnbauten genehmigt und begonnen als in den Frühjahrsmonaten.

Das Finanzierungsproblem.

Diese Zunahme des Wohnungsneubaus steht im Gegensatz zur Lage und Entwicklung am freien Kapitalmarkt. Zwar konnten die Sparkassen dank der erleichterten Anlagevorschriften die Beleihung an Neubauten, wenn auch nur im Rahmen ihrer Einlagenentwicklung, wieder aufnehmen. Die Träger der Sozialversicherung sind weitgehend bemüht, ihren Versicherten die Errichtung von Eigenheimen durch Darlehen zu erleichtern. Ferner dürfen seit kurzem die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute und Hypothekenbanken unter bestimmten Voraussetzungen Kleinwohnungsbauten an erster Stelle bis zu 50 % (bisher nur 40 %) der Herstellungskosten beleihen. Außerdem wurde für die Sparkassen die Beleihungsgrenze auf 75 v. H. des Bau- und Bodenwertes heraufgesetzt, soweit es sich um Hypotheken handelt, für die das Reich die Bürgschaft übernimmt. Auch die privaten Versicherungsinstitute dürfen jetzt vom Reich verbürgte zweitstellige Kleinwohnungshypotheken gewähren. Zahlreiche Neubauten, die bisher unterbleiben mußten, weil eine zweite Hypothek nicht zu beschaffen war, dürften nunmehr durchführbar sein. Die beschränkten Ausleihungen der Versicherungsträger und Sparkassen und das Privatkapital können aber keinen Ausgleich dafür schaffen, daß die Bodenkreditinstitute, insbesondere die Hypothekenbanken, immer noch keine Hypothekarkredite gewähren können.

Der Wohnungsneubau wurde hauptsächlich durch die staatlichen Maßnahmen angeregt. Die vor kurzem fertiggestellten und noch in der Durchführung begriffenen Bauten sind zum größeren Teil Eigenheime, die mit „Reichsbaudarlehen" gefördert wurden, vorstädtische Kleinsiedlungen und Bauten, die durch Reichsbürgschaften und Steuervergünstigungen angeregt wurden. Daneben sind in der letzten Zeit mit dem Einsetzen der Wechselkreditaktion für die Bausparkassen in größerem Umfang Eigenheime der Bausparer getreten.

Die Reichsmaßnahmen für die Errichtung vorstädtischer Kleinsiedlungen und zur Förderung der Eigenheimbauten dürften sich mit dem Ende der Saison zum größten Teil erschöpfen: Die vorgesehenen Mittel aus den beiden Aktionen sind fast restlos bewilligt. Die noch zur Auszahlung verfügbaren Beträge aus dem 3. und 4. Abschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlung, die entsprechend dem Baufortschritt ausgeschüttet werden, dürften durch bereits in der Ausführung begriffene Bauten „gebunden" sein. Die Auszahlungen auf die Reichsbaudarlehen sind zwar noch verhältnismäßig gering. Diese Darlehen werden aber erst nach Fertigstellung der Bauten abgerechnet. Es darf angenommen werden, daß rund drei Viertel der geförderten Eigenheime gegenwärtig bereits fertiggestellt sind. Bis zum Ende der Saison dürften fast alle Bauten beendet sein. — Auch die bisher für die Bausparkassen bereitgestellten Kredite (65 Mill. RM.) sind sämtlich zugesagt und schon zu mehr als der Hälfte ausgezahlt.

Für die nächsten Monate stehen daher für die Förderung des Wohnungsneubaus vorwiegend nur noch die Restbeträge aus dem bisherigen 65-Millionen-Kredit sowie die Mittel aus dem Anfang August bereitgestellten neuen 20-Millionen-Kredit an die Bausparkassen zur Verfügung. Weitere Maßnahmen für den Hochbau sind zur Zeit nicht bekannt. Unter diesen Umständen dürfte mit einer stärkeren Saisonbelastung des Bauarbeitsmarktes als im vergangenen Jahr zu rechnen sein. Damals konnte durch Zuschüsse für Umbauten und Instandsetzungen in Höhe von 500 Mill. RM. die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe entscheidend herabgedrückt werden.

Ist die winterliche Arbeitslosigkeit unvermeidlich?

Die winterliche Arbeitslosigkeit, insbesondere der Fachkräfte, könnte aber gemildert werden, wenn die Bauwirtschaft von sich aus sämtliche „Reserven" der Auftragsvergebung einsetzt. Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, die auch jetzt noch durch weitgehende Steuervergünstigungen des Reiches gefördert werden, könnten in die Wintermonate verlegt werden. Alle erst im Spätsommer und Herbst begonnenen Bauten wären nach Möglichkeit auch während der Wintermonate fertigzustellen und nicht, wie bisher üblich, im Rohbau bis zum nächsten Frühjahr stehen zu lassen. Bei der geringeren Abhängigkeit der Innenarbeiten von den Witterungseinflüssen dürfte dies in verhältnismäßig großem Umfange möglich sein. Schließlich wäre daran zu denken, die erst zum Frühjahr geplanten Bauten schon jetzt an die bauausführenden Unternehmer und Handwerker zu vergeben. Auf diese Weise würde nicht nur den Bauunternehmern, sondern auch den Baustoffproduzenten die Möglichkeit gegeben, über die im Winter durchführbaren Arbeiten zu disponieren. Die Frage des winterlichen Bauens ist nicht nur ein technisches, sondern auch ein wirtschaftlich-organisatorisches Problem. Durch ein Zusammenwirken aller beteiligten Kreise: der Bauherren, der Kreditgeber, Behörden, Architekten, Bauausführenden und Lieferanten, könnten Bauvorbereitung und Bauorganisation umgestellt werden. Damit wäre eine entscheidende Voraussetzung geschaffen, um die winterliche Arbeitslosigkeit im Baugewerbe für immer zu verringern.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 5. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Renten fest, Aktien schwach. Das bereits gestern stärker hervorgetretene Interesse für den deutschen Rentenmarkt bei starker Vernachlässigung der Aktienpapiere war an der heutigen Mittagsbörse noch mehr ausgeprägt. Die Kulisse nahm allgemein Umtauschoperationen gegen Renten vor, zumal auch die Kundschaft ihr Kaufinteresse auf den Rentenmarkt verlagert hat. Besondere Motive für die schwache Haltung des Aktienmarktes lagen zwar nicht vor, es schien aber als ob man in weiten Kreisen erst noch näheres über die künftige Behandlung spekulativer Gewinne und höherer Dividenden abwarten will. Der Rentenmarkt hatte ausgesprochen lebhaftes Geschäft. Besonders Kommunalumschuldungsanleihe trat wieder stark hervor und lag ¾ % über dem gestrigen Abendkurs. Daneben hatten Reichsmarkobligationen und umgetauschte Dollarbonds größere Umsätze bei um ½ bis 1 % festeren Kursen. Am Aktienmarkt ergaben sich teilweise ganz empfindliche Einbußen. Im Verlauf war der Aktienmarkt uneinheitlich und zum Teil ergaben sich gegen die Anfangskurse leichte Erholungen, die jedoch im späteren Verlauf wieder verloren gingen. Am Rentenmarkt war das Geschäft später etwas ruhiger, aber bei voll behaupteten Kursen. Tagesgeld notierte 3 %.

Berlin, 5. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Steigende Nachfrage am Rentenmarkt. Die Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt machte weitere fühlbare Fortschritte. Die stetige Entwicklung der festverzinslichen Werte als Folge der Kapitalmarktpolitik der Reichsregierung führte dem Rentenmarkt neue Käuferschichten zu. Die Tendenz für Renten war ausgesprochen fest. Im Vordergrund stand die Kommunalumschuldungsanleihe, auch Industrieobligationen lagen fest und wiesen Gewinne bis zu 1 % auf. Reichsschuldbuchforderungen lagen lebhafter und ¾ % höher, während die umgetauschten Industrieobligationen Kursgewinne von ½ bis ¾ % aufwiesen. Demgegenüber lag der Auslandsrentenmarkt vernachlässigt und überwiegend etwas schwächer. Der Aktienmarkt litt unter Tauschoperationen gegen Renten und zeigte eine ausgesprochen schwache Veranlagung. Das Angebot war zwar keineswegs erheblich, doch zeigte sich nach den vorangegangenen Steigerungen sowohl beim Publikum als auch bei der Kulisse allgemein das Bestreben, Aktien gegen Renten zu tauschen. Insbesondere litten hierunter die hoch im Kurs stehenden Aktien. Tagesgeld notierte 4 bis 4¼ %.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 5. Oktober. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

		4. Oktober 1934 Geld	4. Oktober 1934 Brief	5. Oktober 1934 Geld	5. Oktober 1934 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.485	12.515	12.47	12.50
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.640	0.644	0.644	0.648
Belgien	100 Belga	58.17	58.29	58.17	58.29
Brasilien	1 Milr.	0.204	0.206	0.204	0.206
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.527	2.533	2.528	2.534
Dänemark	100 Kronen	54.32	54.42	54.25	54.35
Danzig	100 Gulden	81.22	81.38	81.18	81.34
England	1 £ Sterling	12.165	12.195	12.15	12.18
Estland	100 estn. Kr.	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland	100 finn. M.	5.375	5.385	5.365	5.375
Frankreich	100 Fr.	16.39	16.43	16.39	16.43
Griechenland	100 Drachmen	2.467	2.471	2.467	2.471
Holland	100 Gulden	168.49	168.83	168.43	168.77
Island	100 isländ. Kr.	55.05	55.17	54.98	55.10
Italien	100 Lire	21.45	21.49	21.45	21.49
Japan	1 Yen	0.713	0.715	0.712	0.714
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland	100 Latts	80.67	80.83	80.67	80.83
Litauen	100 Litas	41.56	41.64	41.56	41.64
Norwegen	100 Kronen	61.12	61.24	61.04	61.16
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal	100 Escudo	11.04	11.06	11.03	11.05
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	62.73	62.85	62.66	62.78
Schweiz	100 Fr.	81.12	81.28	81.17	81.33
Spanien	100 Pes.	33.97	34.03	34.00	34.06
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.37	10.39	10.37	10.39
Türkei	1 türk. £	1.976	1.980	1.976	1.980
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold.-Peso	0.999	1.001	0.999	1.001
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.472	2.476	2.470	2.474

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Donnerst. 4. 10. 34	Freitag 5. 10. 34
Banken		
A. D. Creditanstalt	51.88	51.—
Bank f. Brauindust.	—.—	114.13
Comm.- u. Priv.-B.	67.25	66.75
Dedi-Bank	70.25	70.—
D. Eff.- u. W.-Bank	75.50	75.50
Dresdner Bank	73.—	72.50
Frankfurter Bank	90.50	90.—
„ Hyp.-Bank	81.—	80.75
Pfälz. Hyp.-Bank	79.—	79.75
Reichsbank	147.13	144.63
Rhein. Hyp.-Bank	109.75	110.13
Verkehrs-Unternehmen		
Hapag	—.—	—.—
Nordlloyd	—.—	28.50
Industrie		
Akkumulatoren	175.50	175.—
Adt, Gebr.	57.—	57.—
Aku	61.50	64.—
AEG. Stammaktien	29.75	29.—
Aschaffenb. A.-Br.	—.—	—.—
„ Buntpapier	51.—	51.—
„ Zellstoff	68.—	67.25
Bad. Masch. Durl.	—.—	—.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	48.50	48.50
Beck & Henkel	16.50	16.—
Bemberg	—.—	63.50
Bergmann-Elektr.	17.—	18.—
Bremen-Besigheim.	77.—	77.—
Brown, Boveri & Co	13.75	13.50
Buderus	88.13	86.—
Cement Heidelberg	118.—	117.25
„ Karlstadt	132.50	132.50
I. G. Chem. Basel 1—130 000	170.—	169.50
130 001 ab	131.—	—.—
Chem. Albert	85.—	—.—
Chade	207.—	—.—
Daimler-Benz	51.13	50.13
Deutsch. Erdöl	110.—	106.—
Dtsch. Gold u. Silber	220.—	218.—
Deutsch. Linoleum	60.50	—.—
Dürrwerke	42.—	42.—
Dyckerhoff & Widm.	99.75	—.—
Eichbaum-Werger	91.—	91.—
Elekt. Licht u. Kraft	120.—	119.88
Elektr. Liefer. Ges.	105.—	103.25
Enzinger Union	106.—	105.—
Eschweiler	—.—	—.—
Eßlinger Maschinen	53.25	54.—
Faber & Schleicher	60.—	59.—
I. G. Farbenindust.	142.88	141.88
do. Bonds	119.25	118.63
Feinmechan. Jetter	58.25	57.75
Feist Sekt	—.—	—.—
Felten & Guilleaume	—.—	—.—
Frankfurter Hof	—.—	—.—
Gelling & Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	64.88	63.25
Gesfürel	110.—	109.—
Goldschmidt, Th.	93.50	91.25
Gritzner Maschinen	32.50	—.—
Grün & Bilfinger	230.—	224.—
Hanfwerke Füssen	—.—	—.—
Harpener	—.—	104.50
Henn. Kempf. Stern	110.50	110.50
Hess. Hercules	—.—	—.—
Hindr. Auffermann	83.25	81.—
Hochtief	117.25	116.—
Holzmann, Phil.	82.63	80.63
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Inag Erlangen	31.—	32.—
Junghans, Gebr.	64.25	62.—
Kali Aschersleben	122.75	—.—
Kalichemie	—.—	—.—
Klein, Schanzl. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	76.50	75.50
Knorr Heilbronn	200.—	199.—
Konserven Braun	53.—	51.50
Krauß & Co., Lok.	89.—	98.—
Lahmeyer & Co.	124.—	122.25
Laurahütte	21.50	21.—
Lechwerke	89.—	89.—
Mainkraftwerke	78.75	—.—
Mainzer Aktien-Br.	67.—	67.50
Mannesmann	77.—	76.7.
Mansfelder Bergbau	78.50	—.—
Metallgesellschaft	88.50	86.25
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Moenus	79.50	—.—
Montecatini	64.—	66.—
Motoren-Darmstadt	—.—	—.—
Neckarw. Eßlingen	94.50	94.50
Nordwestd. Kraftw.	122.50	122.50
Park-u. Bürgerbräu	118.—	118.—
Phönix-Bergbau	50.—	48.75
Rein, Gebb. & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Brik.	238.50	233.—
Rh. elekt. Mannheim	104.—	—.—
Rhein. Metallwaren	151.—	149.—
Rhein. Stahlwerke	91.63	93.37
Riebeck Montan	95.25	95.—
Röder, Gebr.	99.—	—.—
Ruckforth	89.—	—.—
Rütgerswerke	—.—	40.13
Salzdetfurth	—.—	155.—
Schnellpress. Frank.	9.50	9.50
Schöfferhof-Bindg.	—.—	—.—
Schramm Lack	36.50	37.50
Schriftgieß. Stempel	72.50	—.—
Schuckert & Co.	94.—	—.—
Seil-Industrie Wolff	37.—	37.50
Siemens Glas	84.—	—.—
Siemens & Halske	146.—	143.—
Süddtsch. Immobil.	—.—	—.—
Süddeutsch. Zucker	190.50	190.—
Tellus-Bergbau	85.50	85.50
Thüring. Lief. Gotha	102.50	102.50
Unterfranken	—.—	—.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	81.50	81.50
Ver. Stahlwerke	43.25	42.25
Ver. Ultramarin	134.—	133.—
Voigt & Haeffner	—.—	10.—
Westeregeln Alk.	—.—	—.—
Zellstoff Memel	60.—	59.—
„ Waldhof	50.—	47.88
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	201.—	201.—
„ „ Ver.	—.—	—.—
Mannheimer Vers.	—.—	38.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	94.75	94.75
5½% Younganleihe	92.3.	92.25
Reichs-Auslos.-Sch.	98.45	98.75
4% Schutzgeb.-Anl.	9.10	9.20
4% Oesterr. Goldr.	30.50	—.—
4% Oesterr. Staatsr.	9.45	—.—
7% Rum. von 29	41.—	41.—
5% Rum. von 03	4.90	4.88
4½% Rum. von 13	7.—	—.—
4%	—.—	—.—
4% Bagdad I	8.—	8.—
4% Bagdad II	8.—	8.—
4½% Ung. St.-R. 14	7.25	7.13
4% Ung. Goldrente	7.63	7.45
4% Ung. St. v. 10	7.25	—.—
6% N. Ldsb. G.-Pf. 1	92.75	—.—
6% „ „ 2	92.—	—.—
6% „ „ 3	91.75	92.25
6% „ „ 8-10	91.75	92.25
6% „ „ 11	91.75	92.25
6% „ „ 6-7	91.75	92.25
6% „ „ 12	91.75	92.25
6% „ „ 4-5	91.75	92.25
5½% „ „ Li.	91.75	92.25
6% „ Kom. 1	86.75	87.50
6% „ „ 5	86.75	87.50
6% „ „ 6-8	86.75	87.50
6% „ „ 2	86.75	87.50
6% „ „ 9	86.75	87.50
6% „ „ 3	86.75	87.50
6% Pr. Ld. Pf. A. 19	—.—	93.—
6% „ „ 10	—.—	93.—
6% „ „ 21	93.50	93.—
6% „ Kom. 20	89.—	89.—
6% „ „ 6	89.—	89.—
6% Wiesb. St. v. 28	—.—	83.37
D. Kom. Sam. Anl.	101.25	102.—
do. Abl.-Schuld	20.—	19.75

Berliner Börse

	Donnerst. 4. 10. 34	Freitag 5. 10. 34
Banken		
Bank elektr. Werte	82.—	81.—
Bank f. Brauindust.	115.—	114.50
Berliner Hdls.-Ges.	96.—	95.50
Com.- u. Priv.-Bank	67.—	66.75
Dedi-Bank	70.50	70.—
Dresdner Bank	73.—	73.—
Reichsbank	146.88	144.—
Verkehrs-Unt.		
AG. für Verkehrsw.	79.75	78.75
A. Lokalb. u. Kraftw.	121.75	120.75
D. Reichsbahn Vz.	112.25	112.37
Hapag	26.50	26.—
Hbg.-Südam.-Dpf.	—.—	—.—
Nordlloyd	29.50	28.75
Industrie		
Akkumulatoren	175.75	175.—
Aku	62.—	63.—
AEG. Stammaktien	29.25	28.75
Aschaffenbg. Zellst.	68.—	65.75
Augsburg-Nbg.-M.	68.—	67.—
Bayer. Motoren-W.	130.50	128.75
Bemberg	129.—	125.75
J. Berger, Tiefbau	127.25	126.—
Berlin-Karlsr.-Ind.	125.—	126.—
Bekula	144.—	143.37
Berliner Maschinen	110.25	110.88
Braunk. u. Briketts	184.—	179.—
Bremer Wollkäm.	—.—	143.—
Buderus	87.37	85.—
Charl. Wasserw.	94.75	94.25
Chem. Heyden	92.75	91.50
Chade	206.88	213.—
Cont.-Gummi	132.—	131.—
„ Linol. Zürich	61.25	—.—
Daimler-Benz	51.—	49.88
Dt. Atl.-Telegr.	122.—	121.—
Dt. Cont. Gas	125.25	124.50
Deutsche Erdöl	109.25	106.50
Deutsche Kabel	89.88	83.50
Dt. Linoleum	60.50	59.75
Dt. Tel. u. Kabel	91.—	90.—
Dt. Eisenhandel	78.25	76.75
Dortm. Union-Br.	200.50	194.50
Dynamit Nobel	75.50	73.—
Eintracht Braun	170.—	171.75
Eisenb. Verk. M.	115.—	111.75
Elektr. Lief.-Ges.	104.25	103.50
El. Werke Schlesien	106.25	105.50
Elekt. Licht u. Kraft	119.—	118.—
Engelhardt, Br.	96.—	92.13
I. G. Farbenindustr.	143.37	142.—
Feldmühle	126.13	125.—
Felten & Guilleaume	81.25	78.25
Gelsenkirchen	65.25	63.63
Gesfürel	110.—	109.13
Goldschmidt, Th.	92.13	91.25
Hamburg. Elektr.	135.—	133.13
Harburg. Gummi	—.—	—.—
Harpener	105.63	104.25
Hoesch	76.50	74.88
Holzmann, Phil.	81.—	80.13
Hotelbetr.-Ges.	58.—	56.50
Ilse-Bergbau	164.—	—.—
Ilse Genussch.	121.50	116.50
Junghans, Gebr.	63.50	61.13
Kalichemie	123.—	123.—
Kali Aschersleben	122.50	120.50
Klöcknerwerke	77.—	75.25
Lahmeyer & Co.	124.75	122.75
Laurahütte	21.25	20.63
Leopoldgrube	39.38	37.88
Lindes Eismaschinen	105.50	103.75
Mannesmann	77.—	75.50
Mansfeld. Bergbau	78.37	77.13
Masch.-Bau-Unt.	56.37	54.75
Maximilianhütte	157.—	157.—
Metallgesellschaft	88.—	86.—
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	170.—	170.—
Oberschles. Koks	99.13	97.25
Orenstein & Koppel	88.50	87.25
Phönix-Bergbau	49.88	48.88
Polyphon	18.88	17.—
Rh. Braunk. u. Brik.	236.—	233.—
„ Elektr. Mannh.	105.—	103.50
„ Stahlwerke	91.63	90.75
„ -Westf. Elektr.	105.—	104.50
Rütgerswerke	41.25	40.63
Sachsenwerk	—.—	72.75
Salzdetfurth	155.—	154.—
Schles. Zink	37.75	37.50
Schles. Elekt. u. Gas	133.88	133.—
Schubert & Salzer	169.—	165.—
Schuckert & Co.	94.—	93.50
Schultheiß Patzenh.	111.—	109.50
Siemens & Halske	146.—	143.50
Stöhr, Kammgarn	103.—	102.75
Stollberger Zink	69.—	65.50
Süddeutsch. Zucker	190.—	—.—
Thüringer Gas	—.—	123.—
Ver. Stahlwerke	42.88	42.13
Vogel Tel.-Draht	110.75	109.50
Wanderer Gelsenkirch.	—.—	124.—
Westdtsch. Kaufhof	32.37	31.75
Westeregeln Alk.	—.—	120.75
Zellstoff Waldhof	49.25	48.—
Kolonial		
Otavi Minen	13.25	13.12
Renten		
6% Krupp-Obligat.	94.50	95.—
7% Ver. Stahlw.-O.	79.50	80.50
Steuergutscheine		
1934	103.75	103.80
1935	105.—	105.—
1936	102.25	102.25
1937	99.63	99.63
1938	98.20	98.20
Verrechnungs-Kurs	101.7	101.75